

Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Semesterprogramm Frauenstudien / Gender Studies

im Sommersemester 2019



Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Direktor*innen des Centrums sind die Professor*innen:

Helma Lutz, Soziologie

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Kira Kosnick, Soziologie

Yonson Ahn, Koreastudien

STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORINNEN

Ursula Apitzsch, Soziologie/Politikwissenschaft

Birgit Blättel-Mink, Soziologie

Barbara Friebertshäuser, Erziehungswissenschaften

Ute Gerhard, Soziologie

Robert Gugutzer, Sportwissenschaften

Vinzenz Hediger, Filmwissenschaft

Carola Hilmes, Deutsche Literatur und ihre Didaktik

Vera King, Soziologie

Verena Kuni, Kunstpädagogik

Thomas Lemke, Soziologie

Susanne Opfermann, Amerikanistik

Brita Rang, Erziehungswissenschaften

Uta Ruppert, Politikwissenschaft

Ute Sacksofsky, Rechtswissenschaft

Sandra Seubert, Politikwissenschaften

Susanne Schröter, Ethnologie

Rebekka Voß, Judaistik

Ulla Wischermann, Soziologie

Karen Zentgraf, Sportwissenschaften

Sekretariat:

Barbara Kowollik

Wissenschaftliche Geschäftsführung:

Marianne Schmidbaur

B.A. Nebenfach Gender Studies, Cornelia Goethe Colloquien:

Franziska Vaessen

Öffentlichkeitsarbeit:

Mandy Gratz

Zertifikatsprogramm, Semesterprogramm:

Chris Hey, Maja Ploch

GRADE Center Gender:

Lucas Schucht

Goethe-Universität
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
PEG 2.G 154
D-60629 Frankfurt am Main

Postfach PEG 4
Tel.: +49 (0) 69-798-35100
Email: CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de
Homepage: www.cgc.uni-frankfurt.de

Inhalt

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor	3
1 Was bietet das Centrum Studierenden?	4
1.1 B.A. Nebenfachstudiengang Gender Studies	4
1.2 Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies	5
1.3 Terminankündigungen Sommersemester 2019	7
2 Lehrveranstaltungen	10
Fachbereich 01: Rechtswissenschaft	10
Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften	12
Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften	24
Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften	33
Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften	34
Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften	37
Fachbereich 10: Neuere Philologien	40
3 Obligatorische Veranstaltungen	50
3.1 Interdisziplinäre Seminare	50
3.2 Einführung Gender Studies	52
3.3 Cornelia Goethe Colloquien	53
3.4 Queergehört! – Queere Ringvorlesung	55
3.5 Contemporary Approaches to Feminist Philosophy	56
4 Tagungen und Konferenzen	58
4.1 ATGENDER Spring Conference 2019: Feminist Teaching (through) Emotions, Feelings and Affects	58
4.2 Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)	58
4.3 FG Gender Jahrestagung 2019: (Re-)Visionen. Epistemologien, Ontologien und Methodologien der Geschlechterforschung	58
4.4 European Conference on Politics & Gender (ECPG) Amsterdam 2019	59
5 Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen	60
5.1 Cornelia Goethe Preis	60
5.2 Binationales deutsch-französisches Doktorand*innen – Kolleg Straßburg / Frankfurt a. M.: „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“	60
5.3 GRADE Center Gender	61
6 Austauschprogramm ERASMUS+	63
7 Kooperationen	65
8 Forschungsprojekte	66
9 Publikationen	78
9.1 CGC Online Papers	78

9.2 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag	79
9.3 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern	81
<u>10 Die Kinothek Asta Nielsen e.V.</u>	<u>83</u>
<u>11 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums</u>	<u>84</u>
<u>12 Fachgesellschaft Geschlechterstudien / Gender Studies Association</u>	<u>86</u>
<u>13 ATGENDER</u>	<u>87</u>

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor

Was ist das Cornelia Goethe Centrum?

Das Cornelia Goethe Centrum ist ein Ort an der Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und hat am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum erhalten. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgang's jüngere Schwester, die aufgrund ihres Geschlechts ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten.

Seit inzwischen 20 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

- Lehre
- Forschung
- Interdisziplinarität
- Internationalität

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden umgesetzt durch die

- Erstellung eines umfangreichen „frauen-/genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Interdisziplinären Zertifikatsprogramms Gender Studies.
- Koordination des interdisziplinären Bachelor Nebenfachstudiengangs Gender Studies (www.cgc.uni-frankfurt.de/b-a-nebenfach-gender-studies).
- Organisation von Vorträgen, internationalen Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z. B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Colloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und ein Diskussionsforum für verschiedene Themen ist. Titel der Colloquien in diesem Semester: *Gender unter Druck. Geschlechterpolitiken in Europa*.
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen sind hier z. B. das binationale deutsch-französische Doktorand*innen-Kolleg „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“, die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg, das GRADE Center Gender sowie der Cornelia Goethe Preis, der jährlich im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons im Dezember für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird.
- Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

Wer arbeitet im Centrum?

An der Arbeit des Centrums ist eine Vielzahl von Personen beteiligt:

- ca. 50 Professor*innen und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen aus 9 Fachbereichen
- 1 wissenschaftliche Geschäftsführerin (Marianne Schmidbaur)
- 1 Verwaltungsangestellte (Barbara Kowollik)
- 1 Mitarbeiter*in für das B.A. Nebenfach Gender Studies (Franziska Vaessen)
- und 4 studentische Hilfskräfte (Lucas Schucht, Chris Hey, Mandy Gratz und Maja Ploch)
- sowie über 50 weitere assoziierte Mitglieder.

Das Geschäftszimmer des Centrums ist innerhalb der Vorlesungszeit Mo-Do von 08:00 – 12:00 Uhr besetzt.

1 Was bietet das Centrum Studierenden?



1.1 B.A. Nebenfachstudiengang Gender Studies

Profil des Studiengangs

Gender Studies sind ein inter-/bzw. transdisziplinär und international orientiertes Wissenschafts- und Forschungsfeld, das „Geschlecht“ als Kategorie der kritischen Analyse von Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft versteht. Es geht um Themen wie geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Gender Pay Gap, um Diskriminierung und um Gerechtigkeit, um unterschiedliche Lebensformen und Lebensstile oder um Geschlechterbilder in verschiedenen Medien und deren Einfluss auf den Alltag, generell um Bedingungen und Bedeutungen von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen in unterschiedlichen historischen, gesellschaftlichen und politischen Kontexten.

Frankfurter Besonderheiten

Der interdisziplinäre Bachelor-Nebenfachstudiengang Gender Studies wurde zum Wintersemester 2015/16 neu eingerichtet. Er wird in Kooperation zwischen dem Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse und dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften organisiert und durchgeführt. An dem interdisziplinären Studienangebot sind darüber hinaus die Fachbereiche Rechtswissenschaft, Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaften, Evangelische Theologie, Philosophie und Geschichtswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Neuere Philologien beteiligt.

Fächerkombinationen

Der Studiengang umfasst 60 Kreditpunkte und kann mit allen Bachelorstudiengängen der Goethe-Universität Frankfurt am Main verbunden werden, die ein Nebenfachstudium in diesem Umfang vorsehen. Bewerbungen sind nur zum Wintersemester möglich. Die Frist für Bewerbungen über das online-Bewerbungsportal der Goethe-Universität Frankfurt am Main beginnt jedes Jahr am 1. Juni und endet am 15. Juli.

Weitere Informationen unter www.cgc.uni-frankfurt.de/b-a-nebenfach-gender-studies



1.2 Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies

Seit dem Wintersemester 2000/2001 organisiert das Cornelia Goethe Centrum ein „Zertifikatsprogramm Frauenstudien/Gender Studies“ für Studierende der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 07, 08, 09, 10 und 11. Das Programm wird seit Februar 2016 als „Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies“ auf Masterniveau angeboten. Das Programm ist studienbegleitend auf vier Semester angelegt und interdisziplinär ausgerichtet. Für die erfolgreiche Teilnahme erhalten Absolvent*innen ein Zertifikat, das ihre besonderen Kenntnisse im Bereich der Frauenstudien/Gender Studies ausweist. Teilnehmen können alle Student*innen, die mit Haupt- oder Nebenfach in einem der beteiligten Fachbereiche eingeschrieben sind und über einen B.A.-Abschluss bzw. eine Zwischenprüfung verfügen. Studierende, die ihr Zertifikatsstudium vor 2016 begonnen haben, können das Basismodul nach der alten Ordnung mit den in diesem Programm angegebenen Veranstaltungen auf Bachelor-Niveau abschließen.

Das Lehrangebot des Programms wird vom Cornelia Goethe Centrum zusammengestellt. Es verbindet Lehrveranstaltungen im Bereich Frauen- und Geschlechterstudien aller am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien. Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und inter- sowie transdisziplinäres Denken zu fördern. Die Teilnahme bietet Studierenden einen Einblick in feministische Theorien und vermittelt ein grundlegendes Verständnis für Strukturen und Dynamiken von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb der Universität als nützlich, da es dazu qualifiziert, Ungleichartigkeit und Ungleichheit zwischen den Geschlechtern erklären zu können, Differenzen innerhalb der Geschlechter zu thematisieren und zu erkennen, dass soziale Praxis veränderbar ist. Genderkompetenz ist eine wertvolle Zusatzqualifikation für Tätigkeiten in verschiedenen Bereichen.



Für das interdisziplinäre Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau sind folgende Leistungen obligatorisch:

Interdisziplinäres Seminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung)
Disziplinäres Seminar*	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung), der auch im regulären Studium anrechenbar ist
Disziplinäres Seminar*	Erwerb eines Teilnahmenachweises, der auch im regulären Studium anrechenbar ist
Vortragsreihe „Cornelia Goethe Colloquien“	Teilnahme in zwei Semestern (5 bis 6 Vorträge pro Semester) und Zusammenfassung von 4 Vorträgen (max. ½ Seite pro Vortrag)

* Bitte beachten Sie, dass hierfür nur Seminare auf Masterniveau infrage kommen. Art und Niveau einer Veranstaltung können Sie den Modulzuordnungen im LSF entnehmen. Die im vorliegenden Semesterprogramm gelisteten Proseminare auf Bachelorniveau richten sich an Studierende älterer Ordnungen des Zertifikatsprogramms.

1 Was bietet das Centrum Studierenden

Das Programm umfasst insgesamt zwei Leistungsnachweise in jeweils einem disziplinären und einem interdisziplinären Seminar, des Weiteren einen Teilnahmenachweis in einem disziplinären Seminar sowie Teilnahmenachweise für zwei „Cornelia Goethe Colloquien“. Es besteht die Möglichkeit, letztere durch den Besuch der Queeren Ringvorlesung „Queergehört!“ oder der Ringvorlesung „Contemporary Approaches to Feminist Philosophy“ zu ersetzen.

! Bitte beachten Sie, dass ab dem Sommersemester 2019 vier der Vorträge knapp zusammengefasst werden müssen, um die Teilnahme an der Colloquienreihe bzw. der Ringvorlesung nachzuweisen. Der Eintrag in eine Teilnahmeliste entfällt. Die Zusammenfassungen sollten eine persönliche Reflexion der Vorträge beinhalten und eine Länge von etwa einer halben Seite (250 Wörter) pro Vortrag nicht überschreiten. Bitte legen Sie den Zusammenfassungen eine unterzeichnete Datenschutz- und Eigenständigkeitserklärung bei. Diese finden Sie im Downloadbereich unserer Homepage (www.cgc.uni-frankfurt.de/zertifikatsprogramm/downloads-zertifikatsprogramm).

Interdisziplinäre Seminare Sommersemester 2019:

Für Studierende im interdisziplinären Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau bzw. im Aufbaumodul:

- **Forschungspraktikum Teil I & II: Ethnografie der Schwangerschaft und Geburt (Sabine Flick)**
- **Schriftstellerinnen der Avantgarde: Else Lasker-Schüler, Elsa Freytag von Loringhoven, Unica Zürn u.a. (Carola Hilmes)**
- **Der Anthropozän-Diskurs: Sozialwissenschaftliche und interdisziplinäre Perspektiven (Diana Hummel)**
- **Aufwachsen und Leben in Zeiten der Digitalisierung – Sozialpsychologische Forschungswerkstatt (Vera King)**

Für Studierende im Basismodul (gilt *nur* für das *alte* Zertifikatsprogramm):

- **Soziologische und Feministische Perspektiven auf ‚Natur‘ (Franziska von Verschuer)**

1.3 Terminankündigungen Sommersemester 2019

- **Vortragsreihen**

Gender unter Druck. Geschlechterpolitiken in Europa

Termine: 24.04.19, 08.05.19, 23.05.19, 05.06.19, 12.06.19, 26.06.19, 10.07.19

Zeit & Ort: Mi, 18-20 Uhr, PEG 1.G191 (Ausnahme: Donnerstag, 23.05.2019, Casino Festsaal)

Ausführlichere Informationen unter 3.3

Queergehört! – Queere Ringvorlesung

Termine: 07.05.19, 16.05.19 (Achtung: Donnerstag), 21.05.19, 28.05.19, 04.06.19, 11.06.19, 18.06.19, 25.06.19, 02.07.19, 09.07.19

Zeit & Ort: Di, 18-20 Uhr, SH 1.104

Ausführlichere Informationen unter 3.4

Contemporary Approaches to Feminist Philosophy

Termine: 29.04.19, 13.05.19, 27.05.19, 17.06.19, 24.06.19, 01.07.19

Zeit & Ort: Di, 17-19 Uhr, Cas 1.801

Ausführlichere Informationen unter 3.5

- **GRADE Center Gender**

Workshop: Kolonialität und Geschlecht, Patricia Purtschert

Zeit & Ort: 14.05.2019, 10-16 Uhr, IG 1.418

Workshop: Femonationalism, Sara Farris

Zeit & Ort: 17.05.19, 11-17 Uhr, PA P22

Workshop: Populist shifts and resistance to Rightwing Populism in Europe, Birte Siim

Zeit & Ort: 22.05.19, 10-16 Uhr, SH 5.108

Kamingespräch, Helen Longino

Zeit & Ort: 28.05.19, 14:30-15:30 Uhr, Lounge - Gebäude „Normative Ordnungen“

Get together workshop, Helma Lutz & Marianne Schmidbaur

Zeit & Ort: 05.06.19, 9:30-13:30 Uhr, SH 3.105

Workshop: The crisis of masculinity and the rise of anti-liberal politics in the US and EU, Myra Marx Ferree

Zeit & Ort: 28.06.2019, 10-16 Uhr, SH 0.106

Ausführlichere Informationen unter 5 oder www.uni-frankfurt.de/64121747/100_Uebersicht

- **Sonstige Veranstaltungen**

Lecture & Film: Die Erfinderin der Formen. Das Kino von Chantal Akerman

Mit Godard wird das Kino historisch, mit Akerman fängt es neu an: Das Werk der belgischen Regisseurin, Installationskünstlerin und Schriftstellerin Chantal Akerman (1950 – 2015) ist eine ausführliche und vielgestaltige Antwort auf die Frage, was im Kino noch möglich ist – jenseits der fast durchwegs männlichen Helden- Geschichte von Griffith bis Hitchcock, als deren Erben die Nouvelle Vague sich verstand. Akermans Filme, wie JEANNE DIELMAN, 23, QUAI DU COMMERCE, 1080 BRUXELLES, JE TU IL ELLE, D'EST oder LA CAPTIVE, sind im Kino ohne Vorbild und prägen mit ihren bahnbrechenden feministischen Sichtweisen seit ihrem Erscheinen die Ausdrucksmöglichkeiten des Films. Akermans Ästhetik der Alltagserfahrung, ihr Überschreiten der Genre Grenzen zwischen Spielfilm, Dokumentarfilm und Experimentalfilm, ihr Sinn für Dauer und Zeiterfahrung jenseits der Stechuhr-Dramaturgie des herkömmlichen Spielfilms machen sie zu einer Neuerfinderin der Formen des Kinos. Zugleich ist Akerman seit den 1970er Jahren eine Pionierin der filmischen Installation, mehr als zwei Jahrzehnte, bevor diese Form im Kunstbetrieb dominant wird. Als Tochter von Holocaust-Überlebenden ist Chantal Akerman zudem eine singuläre Zeitzeugin der historischen Brüche und Verwerfungen des 20. Jahrhunderts; die Auseinandersetzung mit jüdischem Leben durchzieht ihre Filme auf vielfältige und subtil reflektierende Weise. Immer wieder umkreist Akermans Schaffen besonders die Beziehung zu ihrer Mutter und die Frage der Familienzugehörigkeit. Wie kaum einer Regisseurin vor ihr gelingt es ihr, autobiographisches Material zum Stoff des Kinos zu machen.

Mit diesem bedeutenden Werk befassen sich in der Lecture & Film-Reihe „Die Erfinderin der Formen. Das Kino von Chantal Akerman“ neben Weggefährt/innen wie Babette Mangolte, Eric de Kuyper und Claire Atherton auch Kuratoren und Filmwissenschaftler/innen, darunter Tim Griffin, Ivone Margulies, Alisa Lebow, Patricia White und Laliv Melamed.

Zeit & Ort: Die Veranstaltungen finden jeweils um 20:15 Uhr im Deutschen Filminstitut & Filmmuseum statt; Termine werden veröffentlicht unter www.chantal-akerman.de/category/lecture-film/sommersemester-2019

Eintritt 5 €, Platzzahl beschränkt, Kartenreservierungen empfohlen unter 069 961 220-220

Lecture: The Transnational Cultural Memory Work of Sámi Indigenous Women Filmmakers in Scandinavia. Environments, Resource Extraction, and Gender Politics

Known historically for its emphasis on light and landscape in fiction film, Scandinavian cinema has recently expanded to include Indigenous directors who address environmental representation in new ways. Notably, Sámi women directors are employing the strategies of transcultural and gendered memory work to challenge established imaginaries of settler colonialism and resource extraction in films such as Amanda Kernell's *Sami Blood*, (*Sameblod*, Sweden, 2016), Liselotte Wajstedt's *Kiruna Space Road* (*Kiruna Rymdvägen* 2010), Elle-Máijá Tailfeathers' *Rebel* (*Bihttoš*, Canada/Norway 2014) and Katja Gauriloff's *Kaisa's Enchanted Forest* (*Kuun metsän Kaisa*, Finland, 2016). The presentation will also present some of the infrastructure and circulation that support Indigenous filmmaking in the North, including the International Sami Film Institute and the Sámi Parliament. Engaging a cross-regional Sámi Indigenous heritage that spans northernmost Scandinavia, directors, producers, and filmmakers are producing, in the work of Indigenous film scholar Michelle Reja, a "visual sovereignty" of Sámi self-representation which counters centuries of assimilation. Environmental and gender politics are critical to this revisionist history.

Referentin: Anna Westerstahl Stenport, Georgia Institute of Technology, Atlanta, USA

Zeit & Ort: 01.04.19, 12 Uhr, SH 2.103

Anmeldungen bitte an: Frederike Felcht, felcht@em.uni-frankfurt.de

Kamingespräche des Frauennetzwerks des Exzellenzclusters „Normative Orders“

Bei den Kamingesprächen handelt es sich um ein Format, das sich bewusst an Frauen in und außerhalb des Clusters, an administrative Mitarbeiterinnen, an Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen, an Geisteswissenschaftlerinnen genauso wie an Naturwissenschaftlerinnen, richtet, die durch diese Gespräche wertvolle Einsichten in unterschiedliche Karrierewege gewinnen und diese Informationen für ihre eigene Zukunftsplanung nutzen können. Zu den einstündigen Gesprächen im kleinen Kreis laden wir erfolgreiche Frauen ein, die über ihren persönlichen Werdegang und ihre Motivationen berichten. Im Anschluss daran stehen die Gäste für Fragen aus dem Publikum zur Verfügung; der informelle Austausch ist erwünscht. Darüber hinaus können diese Treffen zur weiteren Vernetzung mit anderen Frauen genutzt werden, da die Teilnahme nicht an eine Clusterzugehörigkeit geknüpft ist.

Zeit & Ort: Die Termine werden veröffentlicht unter www.normativeorders.net/de/kamingespraechen

Anmeldungen bitte an: gleichstellung@normativeorders.net

ATGENDER Spring Conference 2019: Feminist Teaching (through) Emotions, Feelings and Affects

Zeit & Ort: 08-10.05.19, Universität Oviedo, Oviedo/Gijón, Spanien

Ausführlichere Informationen unter 4.1

Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)

Zeit & Ort: 03. und 04.07.19, FernUniversität in Hagen

Ausführlichere Informationen unter 4.2

FG Gender Jahrestagung 2019: (Re-)Visionen. Epistemologien, Ontologien und Methodologien der Geschlechterforschung

Zeit & Ort: 04.-06.07.19, FernUniversität in Hagen

Ausführlichere Informationen unter 4.3

European Conference on Politics & Gender (ECPG) Amsterdam 2019

Zeit & Ort: 04.-06.07.19, University of Amsterdam

Ausführlichere Informationen unter 4.4

2 Lehrveranstaltungen

Für das Zertifikatsprogramm werden Prüfungsleistungen aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen 01, 03, 04, 05, 07, 08, 09, 10 und 11 anerkannt. In der folgenden Darstellung sind Veranstaltungen der Professor*innen und Assoziierten des Centrums sowie auch „gender-relevante“ Seminare anderer Lehrender aufgenommen, die für das Zertifikatsprogramms anrechenbar sind. Veranstaltungen des B.A. Nebenfachstudiengangs Gender Studies sind im Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) zu finden.

! Die Kursbeschreibungen einiger Veranstaltungen lagen dem Centrum zu Redaktionsschluss noch nicht vor und müssen deshalb im Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) eingesehen werden. Dort finden Sie auch weitere Informationen zu Belegpflicht, Teilnahmevoraussetzungen etc. Wir möchten Sie außerdem darauf hinweisen, dass unser digitales Semesterprogramm laufend aktualisiert wird und weitere, hier noch nicht gelistete Veranstaltungen enthält. Sie finden es unter www.cgc.uni-frankfurt.de/zertifikatsprogramm/semesterprogramm

Fachbereich 01: Rechtswissenschaft

García-Salmones Rovira, Mónica; Goldmann, Matthias
BS Kolonialismus und Postkolonialismus im Völkerrecht

Zeit: Einzeltermine, am 10.05.19 von 09-18 Uhr und 16.07.19 bis 17.07.19 von 09-18 Uhr
Ort: RuW 1.101

Die europäische koloniale Expansion hat das moderne Völkerrecht in vieler Hinsicht geprägt. Schon die ersten Anfänge völkerrechtlichen Denkens in der spanischen Spätscholastik beziehen sich vielfach auf Rechtsfragen in Zusammenhang mit der Eroberung der „Neuen Welt“. Hugo Grotius, ein Urvater des europäischen Völkerrechts, verfasste sein Werk vor dem Hintergrund der niederländischen Kolonialexpansion. Das 19. Jahrhundert schließlich, dem der heutige Souveränitätsbegriff entstammt, stand ganz im Zeichen des Imperialismus'. Mit der Dekolonialisierung von Anfang bis Mitte des 20. Jahrhunderts wurde dieses Kapitel eigentlich beendet – doch weist das Völkerrecht bis heute noch Spuren des Kolonialismus auf. Das betrifft sowohl die Theorie des Völkerrechts als auch seine konkrete, dogmatische Gestalt. Zudem hat der Trend zur Aufladung des universellen Völkerrechts mit materiellen Gehalten nach dem Ende des Kalten Krieges zu neuen Nord-Süd-Unterscheidungen geführt, die in manchen Fällen sogar zu kriegerischen Handlungen geführt haben. Vertreter des Globalen Südens und ihre Sympathisanten kritisieren solche Tendenzen schon seit langem. Dazu kommen Forderungen nach Schadensersatz für koloniales Unrecht und Rückgabe von Kunstgegenständen, die manchmal unter fragwürdigen rechtlichen Umständen in westliche Museen gelangt sind. Das Seminar widmet sich diesen Fragen in ihrer ganzen Breite. Sowohl das Völkerrecht des Kolonialismus als auch seine mutmaßlichen heutigen Wiedergänger, sowohl die Rechtfertigung des Kolonialismus im Völkerrecht als auch die postkoloniale Kritik werden thematisiert. Diese Multiperspektivität ermöglicht eine ausgewogene Vertiefung. Dies dient nicht zuletzt der Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit, denn der deutsche Kolonialismus bildet einen thematischen Schwerpunkt.

Pfeifer, Guido

V + Ü Rechts- und Verfassungsgeschichte I

Zeit: Mo, 10-13 Uhr

Ort: HZ 3

Die Veranstaltung ist der erste Teil der zweisemestrigen Einführung in den Grundlagen- und Pflichtfachbereich „Grundzüge der Rechts- und Verfassungsgeschichte“. Sie gibt einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Rechts, aber auch über die darüber hinausgehenden Erkenntnisinteressen und die davon abhängigen Methoden der Rechtsgeschichte. Der Stoff der Vorlesung wird anhand von Quellentexten vermittelt, die in der Veranstaltung besprochen werden. Begleitend zur Vorlesung werden Tutorien angeboten, in denen der Umgang mit den Quellen – auch im Hinblick auf die Hausarbeit – zusätzlich geübt wird.

Sacksofsky, Ute

KO Antidiskriminierungsrecht

Zeit: Do, 12-14 Uhr

Ort: RuW 3.102

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in das Antidiskriminierungsrecht. Sie befasst sich mit der Grundfrage, was Diskriminierung überhaupt bedeutet, welche Merkmale oder Gruppen vom Antidiskriminierungsrecht erfasst werden und wie sich das Antidiskriminierungsrecht entwickelt hat. Zur Illustration werden Fälle aus der Rechtsprechung erörtert.

Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften

Institut für Soziologie

Akyüz, Latife

BS Gendered Border Politics in Transnational Contexts

Zeit: Einzeltermine, am 18.04.19 von 16-18 Uhr, 11.05.19, 15.06.19 und 06.07.19 von 10-16 Uhr

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

SOZ-MA-2, SOZ-MA-8, PT-MA-4, IS-MA-6, GS-BA-6

For whom and why are borders drawn? Who are they defined to protect, and from who and what? For what are they the beginning and the end? And what are the symbolic projections of these physical realities? Scholars of border studies have been asking all these questions and looking for their answers in different ways for many years. After collapse of Soviet Union, opened and reopened borders give a new approach for border scholars. Instead of focusing on borders with a state-centered approach, with this new phase identity, gender, ethnicity and culture has become major issues for border-centered scholars. The aim of this course is to assess and analyze this contemporary debates around 'borders' by focusing on gender in transnational context. It structured as three block seminars in which we will firstly look at key concepts, approaches and discussions on borderlands. Then how gender issues have been handled within border studies and how nation states' border politics are gendered will be analyzed by using case studies on US-Mexican Borderlands, European Borderlands, Turkey's Borderlands, etc.

Apitzsch, Ursula; Inowlocki, Lena

KO Kolloquium

Zeit: Do, 12-16 Uhr

Ort: PEG 3.G 170

SOZ10-BA-KO, SOZ-BA-KO, SOZ-MA-11, PW-BA-KO, PW-MA-8, GS-BA-6

The research colloquium "Biographical Research and Cultural Analysis" regularly takes place at Goethe-University Frankfurt every week in cooperation with the binational German-French network for young researchers on "Life courses and the negotiation of belongings among the younger generations in migrant families", funded by the German French University (DFH/UFA). It is complemented by workshops at the University of Strasbourg that are also funded by the DFH/UFA. A special intersectional focus concerns aspects of migration, class and gender. In the framework of the binational network, Dr. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler (IfS) and Dr. Irimi Siouti (University of Vienna) are co-organizers of the research colloquium.

The research colloquium is open to students and graduates working in or planning qualitative research in the context of transnational migration research.

Participants are invited to present their research projects in the interdisciplinary work context of the Colloquium. An important part of the colloquium are research workshops in which empirical materials or data from participants' current projects are analyzed together. The colloquium generally takes place in English, the presentations of research materials/data can also be in German or French.

Barla, Josef

PS Humanism, Posthumanism, and Transhumanism: Toward a Sociology of the Non-/Human

Zeit: Mo, 16-18 Uhr

Ort: SH 5.104

SOZ10-BA-ST, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-S2, SOZ10-BA-S2, SOZ-BA-S3, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, GS-BA-5

As biotechnologies, nanotechnologies, and artificial intelligence are converging, not only the human body but also what it means to be human becomes at stake in whole new ways. While Enlightenment humanism promised freedom and progress for every human being by stressing the idea of a "universal essence of Man", in its practices it often failed to meet its own ideals, and hence could not fulfill its promises. Contesting the very dichotomy of culture and nature, 'we' and 'them', humans and nonhumans, feminist and postcolonial scholars emphasized the existential need for decentering and deconstructing the anthropocentrism, essentialism, and universalism inherent to Enlightenment humanism. Shifting the focus to the marginalized and marked—that is, to "all constituted as others, whose task is to mirror the self", as Donna Haraway put it—posthumanist theories aim for novel critical figures and tropes in a world thoroughly transformed by technobiopower and the technosciences. At the same time, transhumanism gains a foothold as a kind of technophilic hyper-humanism that seeks to take control over human evolution itself through the means of existing and hypothetical future technologies such as cognition enhancing drugs, nanotechnologies, cryotechnologies, and whole brain emulation. In this seminar, we will critically reconstruct these debates and explore their promises and dangers. In doing so, we will discuss how the authors are engaging with the question of what it means to be non-/human and how human bodies are being transformed by rapid advances in science and technology. What is our relationship to the 'natural' world? Do new biotechnologies, nanotechnologies and information- and communication technologies determine the ways we think, act, and feel both as individuals and societies? And how do we construct a politics and common world in this new era of the posthuman?

Barla, Josef

PS Technik und Gesellschaft: Einführung in die Techniksoziologie

Zeit: Mi, 14-16 Uhr

Ort: SH 5.106

SOZ-BA-S3, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, GS-BA-2

Obwohl Technologien im frühen 21. Jahrhundert allgegenwärtig sind und unser Denken und Handeln maßgeblich formen, wird die Frage der Technik in der Soziologie nach wie vor eher als ein Randphänomen verhandelt. Dies ist insofern erstaunlich, als das sich Technik nicht nur im Herzen der Gesellschaft befindet, sondern auch in vielen soziologischen Klassikern einen zentralen Stellenwert einnimmt. Ziel dieses Seminars ist es, über eine Lektüre klassischer und neuerer Texte, die Frage der Technik aus einer soziologischen Perspektive wieder in den Blick zu nehmen. Was ist Technik? In welchem Verhältnis stehen Technik und Gesellschaft zu einander? Determiniert die Technik die Gesellschaft oder sind Technologien immer schon so etwas wie verdichtete gesellschaftliche (Macht- und Herrschafts-)Verhältnisse? Was bedeutet es, Technologien als vergeschlechtlicht zu begreifen? Hat sich die Technik wirklich verselbstständigt und bestimmt nun unser Denken und gesellschaftliches Zusammenleben? Oder ist

Technik lediglich ein neutrales Mittel zum Zweck? In Auseinandersetzung mit soziologischen Theoretiker*innen wie Theodor W. Adorno, Herbert Marcuse, Walter Benjamin, Bruno Latour und Donna Haraway wird im Seminar ein Querschnitt durch zentrale Fragestellungen, Schlüsselbegriffe, Konzepte und Probleme der Techniksoziologie herausgearbeitet und diese kritisch auf ihre Aktualität hin befragt werden.

Cano López, Tomás

PS Perspectives on the sociology of work and family

Zeit: Mi, 16-18 Uhr

Ort: SH 0.101

Soz10-BA-SP, Soz-BA-S3, Soz10-BA-S3, PW-BA-SP, GS-BA-3, Soz-BA-S1, Soz10-BA-S1

Adults' lives are mainly configured in two broad realms: work and family. This course aims to focus on the intersection of these two social institutions, looking at how the definition and organization of work organizations and family roles generate both opportunities and challenges for individuals in Western societies. It introduces theoretical foundations from different perspectives (i.e., sociology, demography, economics, psychology, anthropology) to understand the dynamics of work and family, and why and how gender and class inequalities emerge in both spheres. Empirical examples of Germany and other rich democracies will be used and discussed. We will address a number of questions like: What are the tensions adults face to manage work and family and how are they evolving over time? How do gender and class inequalities shape employment and family patterns, outcomes and experiences? How and why do firms discriminate specific social groups (e.g., women, immigrants)? Are Germans workers' experiences different to workers in other Europeans and international contexts?

Flick, Sabine

S Forschungspraktikum Teil I & II: Ethnografie der Schwangerschaft und Geburt

Zeit: Mi, 16-20 Uhr

Ort: PEG 1.G 165

SOZ-MA-9, SOZ-MA-10

Schwangerschaft und Gebären sind, ebenso wie das Sterben, nicht lediglich ein biologisch-körperliches Phänomen. Schwangerschaft und Geburt sind eng mit sozialen, politischen und kulturellen Vorstellungen verknüpft und an vielfältige soziale Praktiken und Rituale gebunden. Das Seminar möchte daher den Blick auf diese Praktiken richten und fragt, wie Schwangerschaft und das Gebären in der Gegenwartsgesellschaft vollzogen wird. Wie verhält es sich dabei zwischen einer Idee der Natürlichkeit und immer neuen technischen Innovationen? Wie ist die Rede von Risikoschwangerschaften in einen allgemeinen Responsibilisierungsdiskurs einzuordnen? Wer sind die Professionen im Feld und wie konkurrieren sie jeweils um die Deutungshoheit des Geschehens? Geht es heute um eine Traumgeburt oder ein Geburtstrauma und welche Rolle kommt dem psychologischen Diskurs bei diesen Diskussionen zu? Wem stehen unter der Geburt welche reproduktiven Rechte zur Verfügung? Diese und weitere Fragen werden im Seminar behandelt. Dazu wird im Seminar die Forschungsmethode der teilnehmenden Beobachtung im Rahmen von eigenen Erkundungen angewendet. Ethnografisch zu forschen beinhaltet, Menschen in ihren situativen Kontexten beim Vollzug ihrer Praktiken zu beobachten und diese Praktiken analytisch zu beschreiben. Die Bereitschaft, auch englischsprachige Texte zu lesen, wird vorausgesetzt. Grundkenntnisse in ethnografischer Forschung

sind von Vorteil.

Da das Forschungspraktikum in nur einem Semester absolviert wird, wird eine hohe Arbeitsbereitschaft erwartet.

Die Forschung findet im Rahmen von Forschungsgruppen statt, die schriftliche Hausarbeit wird als Einzelarbeit verfasst.

Die Deadline ist der 30.09.2019. Da die Dozentin anschließend die Goethe-Universität verlässt, ist keine Verlängerung dieser Deadline möglich.

Diese Veranstaltung ist als interdisziplinäres Seminar im Zertifikatsprogramm auf Masterniveau bzw. im Aufbaumodul anrechenbar!



Grujic, Marija

PS Racism, Gender and Everyday Bordering

Zeit: Di, 16-18 Uhr

Ort: SH 5.107

SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, GS-BA-3, GS-BA-4, GS-BA-5, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S4

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Hilscher, Annette

PS Burn-Out bei Sorgearbeit

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G 165

SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S4, GS-BA-3, GS-BA-4

Burn-Out als Krankheitsbild wurde in den 70er Jahren bei sogenannten helfenden Berufen diagnostiziert und ist daher begriffsgeschichtlich im Zusammenhang mit Sorgearbeit zu verorten. Im letzten Jahrzehnt wurde es jedoch vor allem als sogenannte Manager-Krankheit sowohl therapeutisch behandelt als auch soziologisch untersucht (Vgl. Neckel & Wagner (2014) zur globalen Finanzelite). Neckel und Wagner (2013) arbeiteten zudem heraus, inwiefern das Syndrom Burn-Out im Zusammenhang mit gesamtgesellschaftlichen sozialen Pathologien der Gegenwart steht.

Im Rahmen unseres Seminars werden wir den Zusammenhang zwischen Burn-Out und Sorgearbeit näher beleuchten. Damit kehren wir zurück zu den Wurzeln des Burn-Out-Phänomens, wobei der Fokus auf Sorgearbeit in der Sphäre der privaten Reproduktionsarbeit liegen soll. Im Gegensatz dazu wurde in früheren Studien (Vgl. Freudenberg 1975) Sorgearbeit in der Sphäre der Erwerbsarbeit im öffentlichen Betreuungs- und Fürsorgebereich untersucht. Aus theoretischer Perspektive schließen wir an Diskurse zu Vulnerabilität (nach Judith Butler) und Anerkennung (nach Axel Honneth) an. Nach Butler (2016) ist Vulnerabilität nie absolut sondern stets relational, politisch und gesellschaftlich bedingt. Mit Bezug auf Honneth hat insbesondere Christine Wimbauer (2007) Anerkennungsverhältnisse in Paarbeziehungen im Rahmen sozialstaatlich-institutionalisierter Anerkennungsverhältnisse untersucht.

Innerhalb dieses theoretischen Rahmens von Vulnerabilitäts- und Anerkennungsverhältnissen beschäftigen wir uns mit zwei Leitfragen: erstens inwiefern Sorgeverpflichtungen bestehende Vulnerabilitäten verstärken (z. B. von Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund, Alleinerziehenden) und zweitens welche gesellschaftlichen Rahmenbedingungen Anerkennung für Sorgearbeit ermöglichen [können]. Um diese zwei Fragen zu beantworten, werden

wir sowohl soziologische Studien zur gesellschaftlichen und partnerschaftlichen Arbeitsteilung diskutieren als auch den Einfluss gesellschaftlicher Normen, wie Selbstoptimierungs-Ansprüche, sowohl bei Sorge- als auch bei Erwerbsarbeit untersuchen.

Das Seminar ist als Drei-Phasen-Seminar angelegt. Nachdem durch Textlektüre und -Diskussion das Untersuchungsfeld gemeinsam erschlossen wurde, haben die Studierenden die Möglichkeit, in Kleingruppen einzelne Aspekte des Seminar-Themas zu erarbeiten. Die Gruppenarbeit wird größtenteils während der Seminar-Einheiten stattfinden und von regelmäßigen Arbeitsaufträgen und Feedback begleitet sein. In einer Abschlussphase werden die Ergebnisse der Gruppenarbeit vorgestellt, diskutiert und zur Fragestellung des Seminars in Beziehung gesetzt.

King, Vera

S Aufwachsen und Leben in Zeiten der Digitalisierung – Sozialpsychologische Forschungswerkstatt

Zeit: Mi, 14-19:30 Uhr sowie hiervon abweichende Einzeltermine (siehe Veranstaltung im QIS/LSF)

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

SOZ-MA-3, SOZ-MA-7, GS-BA-6, SOZ-MA-6

Bedingungen für Aufwachsen und Entwicklung, für Sozialisation und Lebensführung haben sich im Zuge der Digitalisierung in einigen Hinsichten grundlegend verändert und wandeln sich weiter in raschem Tempo. Im Seminar werden Konzepte und Befunde zu den Auswirkungen von Digitalisierung für Kindheit und Jugend, für Familie und Lebensführung diskutiert. Weiterhin können Studierende dazu auch eigene kleine Erhebungen (z.B. Familienbeobachtungen, Interviews u.ä.) durchführen, die im Seminar vorbereitet und analysiert werden.



Diese Veranstaltung ist als interdisziplinäres Seminar im Zertifikatsprogramm auf Masterniveau bzw. im Aufbaumodul anrechenbar!

Ley, Thomas

PS Soziologie der Gewalt

Zeit: Fr, 17:30-19 Uhr

Ort: SH 0.109

SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S2, SOZ10-BA-S2, SOZ-BA-T, SOZ10-BA-T, GS-BA-3, POWI-S1, POWI-S2, PW-BA-T

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Lutz, Helma

S Appropriating Feminism? Feminist Entanglements with Neoliberalism, Racism, International Politics and Military Interventions

Zeit: Di, 16-18 Uhr

Ort: PEG 1.G 165

SOZ-MA-2, SOZ-MA-3, SOZ-MA-8, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-SP, GS-BA-6, IS MA-6, PT-MA-3, PT-MA-4, SOZ-MA-5, WF-MA-5

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Lutz, Helma

KO Kolloquium Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität

Zeit: Mi (14-tägl.), 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G 111

SOZ10-BA-KO, GS-BA-6, SOZ-MA-11, SOZ-BA-KO

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Rassmann, Simone

PS Psy und Feminismus

Zeit: Einzeltermine, am 23.04.19 von 16-18 Uhr, 03.05.19, 10.05.19, 24.05.19 und 25.05.19 von 10-17 Uhr

Ort: SH 4.106

SOZ10-BA-S2, SOZ-BA-S2, GS-BA-4, SOZ10-BA-S3, SOZ-BA-S3, PW-BA-SP, GS-BA-2

Thema des Seminars ist der komplexe Zusammenhang von psychologischen Disziplinen sowie psychologischem Wissen und Feminismus. Das Nachdenken über das Selbst in psychologischen Begriffen und die Entstehung von Psychologie, Psychoanalyse, Psychiatrie, Psychotherapie etc. formte in Fragen nach Gesundheit, Krankheit und Normalität auch Vorstellungen von Geschlecht, Männlichkeit und Weiblichkeit sowie kapitalistischer Verwertbarkeit. Im Rahmen der zweiten Frauenbewegung und der Sozialen Bewegungen wurden psychologische Theorien sowie Institutionen wie die Psychiatrie einerseits kritisiert, andererseits wurde sich psychologischen Wissens und therapeutischen Techniken bedient, um Frauen (selbst) zu erforschen und in kollektiven Prozessen private Anliegen als Politische zu begreifen.

Aktuelle soziologische Analysen konstatieren eine „Psychologisierung“ bzw. „Therapeutisierung“ westlicher Gesellschaften und kritisieren den damit einhergehenden individualistischen Ethos, die gesteigerte Selbstbeschäftigung, Selbstverantwortung und Selbstoptimierung sowie die Ablenkung von kollektiven Protesten gegen strukturelle Ungleichheiten. Diesen Kritiken werden wir uns im Seminar widmen und auch die Frage diskutieren, inwiefern feministisch-emanzipatorisches Potenzial in den (populär-)psychologischen Formen der Selbstbeschäftigung und Selbstreflexion vorhanden ist.

Schultz, Susanne

PS Biopolitik und Rassismus

Zeit: Do, 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G 191

SOZ-BA-ST, SOZ10-BA-ST, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S4, SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-S3, GS-BA-5

Das Verständnis des Rassismus ist zentral für gesellschaftstheoretische Ansätze, die mit dem Konzept der Biopolitik arbeiten. Welche Antworten geben sie zum Verhältnis von Politik und Leben in Zeiten, in denen einerseits ein „Rassismus ohne Rasse“ konstatiert wird und andererseits eine Rückkehr von „Rasse“-Konzepten in den Lebenswissenschaften?

Ausgehend von Michel Foucaults Interpretation, dass es die Funktion des Rassismus ist, eine

Zäsur einzuführen zwischen dem was leben und dem was sterben soll, werden wir im Seminar weitere Zugänge zu Biopolitik und Rassismus auf der Grundlage von Lektüre erschließen. Dazu gehören auch dekoloniale und feministische Ansätze, die Foucaults Zugang kritisiert bzw. weiterentwickelt haben – und sich mit Kolonialität und dem Verhältnis zwischen Biopolitik, Rassismus und Reproduktion befassen.

Im zweiten Teil des Seminars werden wir spezifische Themenfelder untersuchen und auf der Grundlage der Theoriediskussion reflektieren. Ein Themenfeld wird die Bedeutung von Humandiversitätsforschung in Humangenetik und Forensik sein, ein weiteres die Frage des Rassismus im Verhältnis zu Demografie und Bevölkerungsverwaltung.

Schultz, Susanne

S Soziologie der Produktionsketten

Zeit: Mi, 14-16 Uhr; Einzeltermin am 12.07.19 von 10-17 Uhr

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-SP, GS-BA-6, SOZ-MA-4, SOZ-MA-5, SOZ-MA-6, SOZ-MA-8, WF-MA-3

Global agierende Unternehmen und transnationale Produktions- und Güterketten stehen heute im Zentrum einer Debatte um Unternehmens- und Konsument*innenverantwortung sowie um eine Transnationalisierung von Arbeitskämpfen. Für gesellschaftstheoretische Ansätze bietet die Analyse von Produktionsketten die Möglichkeit, Dimensionen globaler kapitalistischer Vergesellschaftung jenseits eines methodologischen Nationalismus zu verstehen. In dem Seminar werden zunächst verschiedene theoretische Zugänge zu Produktionsketten in Lektürearbeit erschlossen – von politikökonomischen Analysen mit Rekurs auf den Welt-systemansatz bis zu kulturgeographischen Strategien des „Follow the Thing“.

Anschließend untersuchen wir einige Beispiele von Produktionsketten genauer und nehmen auch Strategien in den Blick, wie verschiedene Akteur*innen versuchen, entlang von Produktionsketten gegen globale Ungleichheit zu intervenieren. Beispiele sind Produktionsketten in der Textilindustrie oder im Komplex Soja-Viehwirtschaft-Lebensmittel. Aber auch die Frage, inwiefern globale Verhältnisse in Sorgearbeit und Reproduktionsmedizin als Frage transnationaler „Ketten“ untersucht werden können, soll diskutiert werden.

Thompson, Vanessa

PS Einführung in postkoloniale Theorien

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Ort: SH 2.107

SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S4, SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, PW-BA-PT, PW-BA-SP, GS-BA-5

Das interdisziplinäre Forschungsfeld der postkolonialen Theorien untersucht die vielfältigen Nachwirkungen, Folgen und Effekte von europäischem Imperialismus und Kolonialismus in seinen historischen, räumlichen, diskursiven, politischen und ökonomischen Artikulationen. Dabei umfassen postkoloniale Theorien die Analyse kultureller Prozesse, von Rassismus und Nationalismus sowie sozio-ökonomischer Verflechtungen zwischen den Ländern des „Globalen Südens“ und „Globalen Nordens“, nehmen sowohl eurozentrischen Universalismus als auch kulturellen Partikularismus kritisch in den Blick und untersuchen Bedingungen und Möglichkeiten der Demokratisierung und Dekolonisierung postkolonialer Gesellschaften. Das Einführungsseminar gibt einen Überblick über zentrale Fragen, Grundbegriffe und The-

men sowie theoretische und methodische Zugänge und Konzepte postkolonialer Forschung (z.B. Subalterne, Eurozentrismus, Orientalismus, Hybridität und Flüchtigkeit) und untersucht die Relevanz postkolonialer Theorien für die Soziologie. Neben einer grundlegenden Einführung in die Theorien, Konzepte und Probleme postkolonialer Kritik werden im Seminar zentrale Forschungs- und Arbeitsfelder wie Globalisierung, transnationaler Feminismus, Menschenrechte, Flucht und Migration mittels konkreter Fallbeispiele analysiert und diskutiert. Zudem werden im Seminar auch kritische Auseinandersetzungen mit postkolonialen Studien diskutiert.

Verschuer, Franziska

PS Soziologische und Feministische Perspektiven auf ‚Natur‘

Zeit: Mi, 14-16 Uhr

Ort: SH 5.107

Spätestens seit mit dem Ende des Kalten Krieges ökologische Krisen die nukleare Bedrohung als apokalyptisches Szenario ablösen und „die Grenzen des Wachstums“ und damit des kapitalistischen Systems ins öffentliche Bewusstsein rückten, wurde „die Natur“ zunehmend politisiert und zum Gegenstand sozial- und geisteswissenschaftlicher Theoriebildung. Das Seminar gibt einen Überblick über verschiedene Theoretisierungen des Naturbegriffs in der soziologischen und feministischen Theorie seit den 1980er Jahren. Diskutiert werden Positionen aus den Feldern der Sozialökologie, Politischen Ökologie und den environmental humanities, ökofeministische, konstruktivistische sowie (neo)materialistische Auseinandersetzungen mit dem Konzept der Natur aus der feministischen Theorie sowie postkoloniale Kritiken der inhärenten Kolonialität des westlich geprägten Naturbegriffs.

Diese Veranstaltung ist als interdisziplinäres Proseminar im Basismodul anrechenbar!



Institut für Politikwissenschaft

Buddeberg, Eva

PS Brüderlichkeit und Solidarität als Grundnormen gesellschaftlichen Zusammenlebens

Zeit: Do, 14-16 Uhr

Ort: PEG 1.G 165

SOZ10-BA-ST, SOZ-BA-ST, PW-BA-PT, POWI-T, PW-BA-SP, SOZ10-BA-S1, SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S2

Öffentlicher Diskurs, Medien und Wissenschaft diagnostizieren seit längerem eine Krise der Demokratie. Als eine mögliche Ursache wird auf den fehlenden oder schwächer werdenden gesellschaftlichen Zusammenhalt verwiesen. Damit einher geht häufig die Forderung nach mehr Solidarität. Doch dieser Begriff ist keineswegs eindeutig und verlangt nach einer differenzierten Begriffsbestimmung: Im Verlauf welcher historischen Entwicklungen ist Solidarität zu einer moralischen oder politischen Schlüsselkategorie geworden? Und was wird je nach Kontext und Theorie unter diesem Begriff verstanden und wie wird dieser als Grundnorm oder -wert gerechtfertigt? Worin unterscheidet er sich von der ihr historisch vorausgehenden Norm der französischen Revolution der Brüderlichkeit oder auch der Schwesterlichkeit? In welchem Verhältnis steht Solidarität zu anderen moralischen oder politischen Normen wie Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit? Bedingen sie einander oder stehen sie in einem Span-

nungsverhältnis? Wie und durch wen kann und soll Solidarität wem gegenüber realisiert werden?

Das Seminar wird einige mit diesen Fragen angerissene Problemkomplexe anhand der Lektüre klassischer Texte und vor allem aktueller Beiträge aus unterschiedlichen Disziplinen und Theorietraditionen nachgehen, um die verschiedenen Facetten und Entwicklungslinien dieses ideengeschichtlich relativ jungen Begriffs zu rekonstruieren und dabei auch zu beleuchten, welche Wandlungen dieser Begriff auch durch den Wandel des Verhältnisses von Individuen, Staat und Gemeinschaft seit der französischen Revolution erfahren hat.

Dany, Charlotte

PS Development NGOs in global governance

Zeit: Do, 10-12 Uhr

Ort: SH 3.104

SOZ10-BA-S1, SOZ10-BA-SP, SOZ10-BA-S3, SOZ-BA-S3, PW-BA-P2, PW-BA-SP PO 2009, GS-BA-3, POWI-P2

Nongovernmental organizations (NGOs) are key actors in development cooperation, not least as they provide a variety of public services in developing countries. This seminar will introduce students to this group of actors, with a focus on acknowledging its heterogeneity. It will further delve into the different functions of NGOs that manage public services in developing countries, evaluating the promises as well as the pitfalls these entail. Promising may be the link international NGOs provide between local communities and global and national policy makers, or the rise of local civil society organizations in developing countries. Pitfalls include reduced effectivity, security issues, legitimacy gaps, or the weakening of states, local civil society and economies. Students are encouraged to trace the ambivalent role of NGOs in developing countries on specific case studies, such as Haiti or Afghanistan.

Dean, Rikki

PS Democracy in Crisis

Zeit: Di, 10-12 Uhr

Ort: SH 2.102

PW-BA-SP, PW-BA-P1, GS-BA-3, PW-BA-PT, POWI-P1, SOZ10-BA-S1, SOZ10-BA-SP

Democracy is widely viewed as the only normatively legitimate form of government in modern societies. Yet, at the same time, the institutions of advanced democracies are coming under severe pressure as a result of political apathy, lack of public trust, institutional capture by the wealthy and the rise of populist parties and leaders. This course explores and assesses the current threats facing democracy. Is rising inequality transforming democracies into oligarchies? Does globalization make popular sovereignty impossible? Is populism a threat or essential to democracy? And does the digital revolution undermine civil and political rights? The course brings together political theory and empirical political science to analyze these issues and evaluate the state of democracy in the 21st Century.

Hummel, Diana

S Der Anthropozän-Diskurs: Sozialwissenschaftliche und interdisziplinäre Perspektiven

Zeit: Do, 16-18 Uhr

Ort: SH 5.106

UW-SÖ2-B; GS-BA-6, PW-BA-SP, SOZ10-BA-SP & SOZ-BA-SP; SOZ10-BA-S1, SOZ-MA-1, SOZ-MA-6, SOZ-MA-8, PW-MA-2a/3a/4a, PT-MA-5a, PT-MA-8, IS-MA-2, IS-MA-3, IS-MA-7a, WF-MA-2, WF-MA-3

Der niederländische Chemiker und Atmosphärenforscher Paul Crutzen prägte 2002 den Terminus „Anthropozän“ für den Zeitabschnitt, in dem die Menschheit maßgeblich die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse beeinflusst– die Auswirkungen menschlichen Handelns sind zeitlich und räumlich ebenso gravierend wie die geophysikalischen Kräfte, die den Planeten prägen. Mit der Diagnose von der „Epoche der Menschheit“ ist ein wesentlicher Perspektivwechsel verbunden: Gesellschaft und Natur sind so eng miteinander verwoben, dass sie nicht mehr unabhängig voneinander untersucht werden können. Daraus resultierende Bewertungen reichen von pessimistischen Diagnosen zur unwiederbringlichen Zerstörung der Lebensgrundlagen bis hin zu Forderungen nach einer „earth system governance“. Das Seminar widmet sich verschiedenen sozialwissenschaftlichen und interdisziplinären Perspektiven zum Anthropozän. Im Zentrum stehen folgende Fragen: Wird aus dem Blickwinkel des Anthropozäns ein neues Grundverständnis der Beziehungen zwischen Gesellschaft und Natur erkennbar? Löst der Anthropozän-Diskurs den Diskurs um Nachhaltige Entwicklung ab? Wie werden Fragen der politischen Gestaltung adressiert? Was folgt aus der Zeitdiagnose des Anthropozäns für die Wissenschaft, ihre Rolle und Verantwortung als eine kritische Instanz?

Diese Veranstaltung ist als interdisziplinäres Seminar im Zertifikatsprogramm auf Masterniveau bzw. im Aufbaumodul anrechenbar!



Hummel, Diana

S Klimawandel und Geschlechtergerechtigkeit

Zeit: Einzeltermine, am 16.04.19 von 18-20 Uhr, 17.05.19, 07.06.19, 05.07.19 von 10-16 Uhr und 12.07.19 von 10-14 Uhr

Ort: SH 3.105

UW-SÖ2/A; PW-BA-SP, SOZ-BA-SP, GS-BA-6, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6, SOZ-MA-8, PT-MA-4, PT-MA-8, IS-MA-2, IS-MA-7a

Lange Zeit wurden Klimawandel und Klimapolitik als geschlechtsneutral erachtet; erst seit einigen Jahren erhält das Thema Geschlechtergerechtigkeit eine stärkere Beachtung in Wissenschaft und Politik. So wird mittlerweile auch unter der UN-Klimarahmenkonvention (UNFCCC) das Thema Gender in verschiedenen Beschlüssen, Arbeitsprogrammen und Empfehlungen berücksichtigt, doch im Unterschied zu Ländern des Globalen Südens erfährt die Bedeutung der Geschlechterverhältnisse für eine effektive Klimapolitik in Industriestatten erst seit Kurzem mehr Aufmerksamkeit. Das Blockseminar befasst sich mit geschlechtsspezifischen und geschlechterpolitischen Aspekten des Klimawandels. Der erste Teil widmet sich konzeptionellen Grundlagen, insbesondere zum Verständnis von Gender bzw. Geschlechterverhältnissen, Intersektionalität/Interdependenz sowie Forschungsansätzen zu Gender & Environment. Im zweiten Teil befassen wir uns mit Befunden empirischer Untersuchungen über geschlechtsspezifische Aspekte des Klimawandels in unterschiedlichen Weltregionen. Dabei werden

ausgewählte Handlungsfelder (Klimaschutz und Klimaanpassung) wie beispielsweise Verkehr und Mobilität, Ernährung und Konsum, Katastrophenschutz und Gesundheit betrachtet. Der letzte Teil des Seminars widmet sich methodischen Ansätzen zur Integration von Genderperspektiven in klimapolitische Maßnahmen sowie der Analyse geschlechtsspezifischer Implikationen internationaler und nationaler klimapolitischer Programme und Maßnahmen.

Seubert, Sandra
PS Demokratietheorien

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Ort: PEG 1.G 165

PW-BA-T, PW-BA-PT, SOZ10-BA-S1, POWI-T, SOZ10-BA-SP, GS-BA-3

Das Seminar beschäftigt sich mit Werten und Begründungen auf denen die Idee der Demokratie aufbaut. Im ersten Teil werden klassische Texte zur Demokratie behandelt. Der Mittelteil des Kurses konzentriert sich dann auf neuere Diskussionen im Bereich der Demokratietheorie. Schließlich werden wir im letzten Kursabschnitt auf aktuelle Herausforderungen und Probleme eingehen, denen sich Demokratie heute stellen muss. Bereitschaft zur intensiven Lektüre philosophischer Texte ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme. Zudem werden einige Texte in englischer Sprache gelesen. Teilnehmer sollten daher über gute Englischkenntnisse verfügen.

Seubert, Sandra
S Transnationale Solidarität in der EU

Zeit: Einzeltermine, am 26.04.19 von 14-16 Uhr, 28.06.19, 05.07.19 und 12.07.19 von 09-16 Uhr

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

IS-MA-2, IS-MA-6, PT-MA-3, PT-MA-4, PW-MA-4a, PW-MA-3a, PW-MA-2a, PW-BA-SP, SOZ-MA-8, WF-MA-3, WF-MA-5, SOZ-MA-5, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-SP, GS-BA-6

Solidarität ist als politischer Begriff auf eine reziproke Zuerkennung von Rechten ausgerichtet, die die Inklusion als vollwertiges Mitglied einer politischen Gemeinschaft möglich machen. Sie wird häufig empirisch oder normativ mit dem demokratischen Wohlfahrtsstaat verbunden. Welche Perspektiven der Verwirklichung aber gibt es in transnationalen Bürgerschaftsregimen wie der EU? Welche Herausforderungen ergeben sich durch den komplementären Charakter der EU Bürgerschaft, der dazu beiträgt, dass transnationale Solidarität parasitär auf nationaler Solidarität aufruhet? Bringt dies europäische Freizügigkeitsrechte und nationale Solidaritätsarrangements in notwendigen Konflikt? Im Seminar sollen zunächst konzeptuelle Grundlagentexte zum Begriff der Solidarität diskutiert werden, um diese dann mit aktuellen Diskussionen um Solidarität in der EU zusammenzubringen.

Strecker, David
PS Theorien der Gerechtigkeit

Zeit: Di, 14-16 Uhr

Ort: PEG 1.G 165

PW-BA-PT, PW-BA-T, GS-BA-3, POWI-T

Soziale Institutionen, so wird häufig behauptet, müssten sich in erster Linie daran messen lassen, dass sie gerecht seien. Doch was soll als gerecht gelten? Herrschen in verschiedenen Kulturen nicht ganz unterschiedliche Vorstellungen davon vor, was gerecht ist? Oder verstecken sich hinter Forderungen, die als Gerechtigkeitsansprüche deklariert werden, vielleicht sogar nur subjektive Vorlieben und private Interessen? In diesem Seminar werden wir unterschiedliche Ansätze zur Begründung von Gerechtigkeitsprinzipien kennen lernen, und zwar je einen liberal-universalistischen Entwurf (John Rawls) und eine kommunitaristisch-kulturalistische Theorie (Michael Walzer) distributiver Gerechtigkeit sowie zudem eine Konzeption prozeduraler Gerechtigkeit (Jürgen Habermas).

Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften

Brumlik, Micha

S Jüdische Pädagogik der Aufklärung

Zeit: Einzeltermine, am 23.04.19 von 12-18 Uhr und 24.04.19 von 10-16 Uhr

Ort: SH 5.101

EW-BA2-Theorien

Sowohl der preussischen Herrschaft als auch vereinzelt Jüdinnen und Juden galt der Zustand der jüdischen Gemeinschaft im späten achtzehnten und frühen neunzehnten Jahrhundert als unzeitgemäß und veraltet: Talmudisch-biblisches Studium und gehorsames Befolgen rabbinischer Entscheidungen war nicht mehr angesagt. Unter Modernisierungs- und Aufstiegsdruck entstand so seit Moses Mendelsohn eine jüdische Aufklärungspädagogik, deren Studium das Seminar gilt.

Friedrich, Sarah; Keller, Mirja

S Sozialpädagogische Arbeit mit Täter_innen – Da wo Gewalt die Jugendhilfe rausfordert, brauchen Fachkräfte Haltung, gezielte Intervention und Mut

Zeit: Einzeltermine, am 16.04.19 von 18-20 Uhr, 18.05.19 und 19.05.19 von 10-16 Uhr

Ort: SH 5.101

EW-BA2-Theorien

In diesem Blockseminar werden wir uns mit der Frage des Umgangs mit Täterschaft in der Kinder- und Jugendhilfe beschäftigen. Dies wird auf dem Hintergrund und im Zusammenhang mit verschiedenen Einflussnehmenden Sozialisationsfaktoren wie Krieg, Flucht, Prekariat und Konkurrenzgesellschaft bis hin zur Lust an Überlegenheit oder fehlenden positiven Rollenmodellen beleuchtet werden. Andere Schwerpunkte werden Sexualisierte Gewalt sowie Gewalt und Geschlecht sein.

In diesem Modul 5- Seminar, unter der Überschrift „Umgang mit Differenz“, wollen wir in Theorie und Praxisanleitung den folgenden Fragen auf den Grund gehen: Wie geht die Kinder- und Jugendhilfe mit dem Thema Täterschaft um? Wie reproduziert sich das Tabu am Thema? Welche Institutionen und Arbeitsbereiche gibt für Täterinnenarbeit? Was sind sozialpädagogische Perspektiven und Herausforderungen für Fachkräfte in diesem Arbeitsbereich? Wo sind die Grenzen professioneller Pädagogik, wo ihre Verantwortung und wo Interventionsmöglichkeiten. Welche theoretischen Zugänge können beim Verstehen helfen und welche Interventionsmethoden gibt es? Wie kann z.B. Traumapädagogik hier angewendet werden? Wie kann man im Rahmen der Arbeit mit „Täteranteilen“ umgehen? Wie können sinnvolle „Schutzkonzepte“ aussehen? Welche Rolle spielt hierbei das Thema Gender? Wie können wir in dieser Arbeit mit eigenen Übertragungsphänomenen umgehen und unsere Selbstfürsorge im Blick behalten?

In dieser Auseinandersetzung sind wir mit individuellen Geschichten von Menschen konfrontiert, die aus einer „massiven Rationalisierung der Verantwortung für die eigenen Taten“ und gleichzeitig aus einem „Geflecht von Scham, Schuld, Schmerz, Hass oder Selbsthass- und Vorwürfen, die so abgründig tief die Grundlage der eigenen Menschlichkeit infrage stellen“ bestehen (vgl. Kosijer-Kappenberg 2018; S.12).

Geier, Thomas

S Alterität und Differenz in der Migrationsgesellschaft – Postkoloniale und Rassismuskritische Perspektiven

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Ort: SP 1.01

EW-BA5

Pädagogisches Handeln ist durchweg durch die soziale Relation zum anderen bestimmt. Wie und wodurch wird der oder die Andere aber begriffen? Welche Differenzen kennzeichnen und strukturieren dabei das pädagogische Handeln in der Migrationsgesellschaft? Postkoloniale und Rassismuskritische Theorien haben im Laufe der letzten Jahre entscheidende Perspektiven entwickelt, pädagogische Verhältnisse zum anderen neu zu beleuchten. Das Seminar widmet sich diesen Theorieansätzen und fragt nach deren Bedeutung für eine migrationsgesellschaftliche Pädagogik.

Gerspach, Manfred

S Grundfragen der Pädagogik bei geistigen Behinderungen

Zeit: Mo, 12-14 Uhr

Ort: SH 0.109

EW-BA5

In der Veranstaltung wird ein problemorientierter Überblick über die Geistigbehindertenpädagogik gegeben. Zunächst steht die Auseinandersetzung mit den handlungsleitenden anthropologischen und ethischen Konzepten der Behindertenpädagogik im Vordergrund, die mit den Begriffen Normativität, Selbstbestimmung, Empowerment und Inklusion in Verbindung stehen. Im Anschluss werden spezifische Aspekte der Geistigbehindertenpädagogik erörtert und problematisiert sowie eine fördernde dialogische Praxis vorgestellt.

Kaya, Z. Ece

Ü Von der Missionspädagogik in Afrika zur Kolonialpädagogik bis in die NS-Zeit: Zur Geschichte des Kolonialrassismus in der deutschen Erziehungswissenschaft

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Ort: SH 5.105

EW-BA2-Geschichte

Im Seminar geht es um einen geschichtlichen Überblick zum deutschen Kolonialrassismus von den ersten missionspädagogischen Entwürfen zur Arbeitserziehung ab dem späten 19. Jahrhundert bis zu der erziehungswissenschaftlichen Formulierung einer „spezifisch deutschen Theorie der Kolonisation“ in der NS-Zeit. Nach dem einführenden Teil zur Missions- und Regierungspädagogik in den so genannten deutschen „Schutzgebieten“ während der Kolonialherrschaft in Afrika (1884-1914) werden die deutsch-nationalistischen kulturtheoretischen Debatten Anfang des 20. Jahrhunderts (wie z.B. „Untergang des Abendlandes“) dargestellt. In der NS-Zeit geht es dann um die kolonialpädagogischen Schriften deutscher Erziehungswissenschaftler einerseits und um die Veröffentlichungen von NS-Organisationen (u.a. von NSLB) zur „Kolonialfrage“ für die Schulen andererseits. Dabei wird u.a. auch der Frage der politischen Positionierung der deutschen Erziehungswissenschaft in der NS-Zeit nachgegangen.

gen. Zudem soll das Seminar den Studierenden ermöglichen, die Geschichte des Kolonialrassismus in der deutschen Erziehungswissenschaft v.a. im Hinblick auf evtl. Kontinuitäten in gegenwärtigen Diskursen zu geflüchteten Menschen oder zur Migration kontrovers zu diskutieren.

Kaya, Z. Ece

Ü NS-Pädagogik und Gegenkonzepte: Demokratische Pädagogik (von u.a. Korczak, Dewey, Bernfeld, Jouhy) im Gegensatz zur NS-Pädagogik und Indoktrinierung in der NS-Schule

Zeit: Mi, 14-16 Uhr

Ort: PEG 1.G 168

EW-BA2-Geschichte

Das Seminar gliedert sich in zwei Teile: Im ersten Themenblock geht es um die NS-Pädagogik (u.a. Kriek und Baeumler) und um die Frage, mit welchen didaktisch-pädagogischen Mitteln die NS-Indoktrination in der nazistischen Schule stattfand und welche Rolle die Erziehungswissenschaft und Pädagogik dabei spielten. Hierzu gehört auch die Darstellung der NS-Ideologie und -Propaganda (v.a. des NS-spezifischen Antisemitismus und Rassismus), der NS-Organisationen und NS-Veröffentlichungen in der und für die Schule.

Im zweiten Themenblock geht es in erster Linie um die vom NS-Regime „verdrängte Pädagogik“ (W. Keim) bzw. um Theorien von Pädagogen, die vom NS-Regime aus rassistisch-antisemitischen oder politischen Gründen entlassen, vom Wissenschaftsbetrieb ausgeschlossen, verfolgt oder ermordet wurden sowie allgemeiner um demokratische Gegenkonzepte, die im gleichen Zeitraum mit der NS-Pädagogik formuliert wurden.

Kleiner, Bettina

S Gender Studies im Diskurs mit Erziehungswissenschaft

Zeit: Mi, 16-18 Uhr

Ort: SH 2.109

EW-MA3

Zwischen Über- und Unterbelichtung – so lässt sich die Thematisierung von Geschlecht und Sexualität in Wissenschaft und Öffentlichkeit charakterisieren. Während die beiden Differenzkategorien im öffentlichen Diskurs derzeit oftmals für Ein- und Ausschlussmechanismen instrumentalisiert werden, fehlen in der Wissenschaft nicht selten analytische Konzepte, um die Bedeutung von Geschlecht und Sexualität im Kontext gesellschaftlicher Differenz- und Ungleichheitsverhältnisse angemessen zu beschreiben und zu erklären.

In diesem Seminar stehen deshalb die Auseinandersetzung mit neueren Theorien (Sozialkonstruktivismus, Dekonstruktion, New Materialism, Affect Studies) und Methoden der Gender Studies sowie die Frage im Mittelpunkt, inwiefern sie Eingang in erziehungswissenschaftliche Forschung gefunden haben. Der Erläuterung und Diskussion von theoretischen und methodologischen Ansätzen folgt schließlich eine erste eigene Erkundung von Geschlechterverhältnissen im universitären Alltag.

Das Seminar wird im Wintersemester fortgesetzt mit einem Schwerpunkt auf intersektionalen und postkolonialen (queer-)feministischen Ansätzen.

Kleiner, Bettina

S Heteronormativität entselbstverständlichen. Geschlecht und Begehren in pädagogischen Feldern

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Ort: SP 0.04

EW-BA5

Wie werden Geschlecht und Begehren im Rahmen von kindlichen und jugendlichen Interaktionen hervorgebracht, inszeniert und mit Bedeutung versehen? Welche Ausschlüsse und Unsichtbarkeiten werden durch Subjektpositionen wie etwa „männlich“, „weiblich“, „heterosexuell“, „homosexuell“, aber auch „deutsch“ oder „ausländisch“ erzeugt? Und welche Bedeutung kommt pädagogischen Institutionen und Akteur*innen im Rahmen solcher Prozesse zu? Diesen Fragen gehen wir im Seminar anhand von Untersuchungen aus der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung nach. Geplant ist der Besuch von Teamer*innen (mindestens) eines Schulaufklärungsprojekts, das für Perspektiven von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans*Jugendlichen sensibilisiert. Ziel des Seminars ist es zum einen, mithilfe der besprochenen Texte für die Vielfalt von Geschlecht und Begehren bei Kindern und Jugendlichen zu sensibilisieren und Konsequenzen für pädagogisches Denken und Handeln herauszuarbeiten; zum anderen soll diskutiert werden, welche Möglichkeiten und Grenzen die besprochenen Ansätze transportieren.

Kleiner, Bettina

S Kant gegen Kant. Annäherung an postkoloniale und geschlechtertheoretische Perspektiven auf Texte der Aufklärungspädagogik

Zeit: Do, 10-12 Uhr

Ort: SP 1.02

EW-BA5

Der im Zuge der Aufklärung auf die ganze Menschheit bezogene Begriff der Mündigkeit, beschreibt und propagiert das Streben der Menschheit danach, sich aus Abhängigkeitsverhältnissen zu befreien und der Stimme der Vernunft Priorität zu verleihen. Aufklärung, Mündigkeit und Vernunft sind bis heute zentrale Orientierungskategorien der Erziehung und Bildung. Im Rahmen der Erziehungswissenschaft verhältnismäßig wenig diskutiert werden dabei die kolonialen und vergeschlechtlichten Implikationen und Verstrickungen dieser Begriffe: Setzt man Kants universalistische Überlegungen zur Aufklärung mit seinen rassentheoretischen Schriften und seinen Überlegungen zum „zivilisierten Teil der Menschheit“ ins Verhältnis, zeigt sich auch, auf welchen Unterordnungen und Verwerfungen Kants Subjekt der Aufklärung beruht. Geschlechtliche und rassifizierende Differenzsetzungen sind folglich seinen aufklärerischen Konzepten eingeschrieben. Im Seminar soll deshalb eine erste Annäherung an eine wissenschaftskritische Lektüre von ausgesuchten Textauszügen Kants versucht werden. In dieser forschenden Perspektive finden auch Überlegungen dazu ihren Ort, ob und wie „Mündigkeit“ und „Vernunft“ (anders) gefasst werden könnten, wenn sie als Orientierungskategorien für pädagogisches Handeln nicht Gefahr laufen wollen, zur Verfestigung von Macht- und Ungleichheitsverhältnissen beizutragen.

Kocaman, Iva

S Heterogenität im pädagogischen Alltag wahrnehmen und reflektieren

Zeit: Do, 10-12 Uhr

Ort: SH 1.109

EW-BA5

Wir nähren uns der Seminarthematik durch eine begriffliche Auseinandersetzung mit Heterogenität an und lernen verschiedene Konstruktionsprozesse von Ungerechtigkeiten in Gesellschaft und pädagogischer Praxis kennen, denn auch in dieser greifen strukturelle Bedingungen der verschiedenen Differenz-, Ungleichheits- und Diskriminierungsverhältnisse. Wir ergründen die mehrdimensionale Beschaffenheit von Ungleichheit sowie die Reproduktionsmechanismen der Machtdimensionen von Ability, Alter, Hautfarbe, kulturelle Herkunft, Religion, soziale Klasse, sexuelle Orientierung usw.. Aus den theoretischen Auseinandersetzungen ein- und ausgrenzenden Praxen der Grenzziehung, Kategorisierung, Auf- und Abwertung, soll die Entwicklung einer rassistis- und diskriminierungskritischen Perspektive unterstützt und mögliche Wirkungsweisen für das eigene pädagogische Handeln, im Sinne von einer kritischen Haltung und Reflexionsschritten, erarbeitet werden. Denn: die Reflexion der eigenen Normalitätsvorstellungen sowie der gesellschaftlichen Normalitätskonstruktionen und ein ausgeprägtes Diversitätsbewusstsein stellen die Grundlage für professionelles Handeln.

Kratz, Marian

S Psychoanalytische Theorien der Subjektgenese II Kindheit

Zeit: Di, 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G 168

EW-BA8-BA9-Vertiefung

Im Seminar werden psychoanalytische Zugänge zur Kindheit gesucht, um sich Fragen von Sexuierung, Sexualisierung sowie der frühen psychosozialen Organisation des sexuellen Begehrens anzunähern. Ausgehend von Freuds Modellen der Seele (1880-1923) befragen Studierende Theorierevisionen innerhalb der Psychoanalyse (bspw. Jacques Lacan oder Jean Laplanche) und diskutieren ihrer Anschlussfähigkeit an zeitgenössische Geschlechter, Gender und Queertheorien. Über die Analyse von psychoanalytisch orientierten Familienbeobachtungen werden diese Zugänge mit einer lebendigen Praxis verbunden.

Kraul, Margret

S Frauen in der Reformpädagogik

Zeit: Mo, 10-12 Uhr; Einzeltermin am 06.07.19 von 13-19 Uhr

Ort: PEG 1.G 168

EW-BA2-Theorien

Reformpädagogische Konzepte aus der Zeit Anfang des 20. Jahrhunderts werden nach wie vor diskutiert und haben noch heute Relevanz für das Erziehungsdenken. Auffallend ist, dass zu Beginn des vorigen Jahrhunderts erstmals Frauen zu der Gruppe derer gehörten, deren Konzepte den damaligen (und auch den gegenwärtigen) Diskurs bestimm(t)en. Drei dieser Frauen, deren Denken jeweils auch von einer spezifischen feministischen Komponente geprägt ist, stehen in diesem Seminar im Fokus: Ellen Key, Maria Montessori und Mathilde

Vaerting. Ihr Leben und Werk soll jeweils vor dem Hintergrund der geistes- und sozialgeschichtlichen Einflüsse dargestellt, kritisch beleuchtet und auf seine Bedeutung für heutiges pädagogisches Denken befragt werden.

Noll, Milena

S Bedarfe und Intervention bei Gewalt gegen junge volljährige Frauen

Zeit: Do, 12-14 Uhr

Ort: SH 2.101

EW-BA5

Welche Bedürfnisse und Probleme haben junge gewaltbetroffene Frauen im Übergang zum Erwachsenenalter im Zugang zum bestehenden Hilfesystem? Welche Formen von Hilfe und Intervention sind nötig, um eine verlässliche Begleitung und Intervention zu erfahren, welche die jungen Frauen darin unterstützt, ihre Selbstsicherheit, -achtung und Entscheidungsfähigkeit ohne Gewalt wiederzuerlangen?

Das Vorkommen häuslicher, geschlechtsspezifischer, struktureller und kultureller Gewalt gegen Frauen und Mädchen werden aus rechtlicher, soziologischer, politischer und sozialpädagogischer Perspektive diskutiert. Die mehrdimensionalen und geschlechtsspezifischen Bedarfe und Versorgung in Frauenhäusern, anonymen Schutzeinrichtungen, Beratungseinrichtungen etc. werden mittels einschlägiger nationaler und internationaler Studien ausgearbeitet. Ebenso sollen Tätertypen und Dynamiken des Tatverlaufs aus der bisherigen Forschungsdatenlage sowie die aktuellen polizeilichen Daten des Hellfeldes thematisiert werden. Ein Gastbeitrag zur Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes in den sozialpädagogischen Handlungsfeldern (Beratung und Schutzeinrichtungen) ist ebenso ein Teil dieses Seminars.

Das Ziel des Seminars ist es, die Formen und Auswirkungen von unterschiedlichen Gewaltformen und Benachteiligungen in ihrer Verschränkung mit den Kategorien Geschlecht, Ethnizität, soziale Lage, Körper und deren Wechselwirkung zu betrachten. Denn die mehrdimensionalen Gewalt- und Ungleichheitsverhältnisse können nicht allein über die Kategorie Geschlecht erklärt werden.

In Forschungs(lern)gruppen wird Ihnen angeboten, leitfadengestützte Interviews mit Expertinnen aus spezialisierten Beratungsstellen, Mädchen- und Frauenhäusern u.a. nach dem Verfahren der qualitativen Inhaltsanalyse auszuwerten und zu präsentieren.

Noll, Milena

S Einführung in die Kindheit – Grundlagen

Zeit: Di, 10-14 Uhr

Ort: SH 3.109

EW-BA8-BA9-Einführung

Wie wird Kindsein als mehrperspektivisches Konstrukt hergestellt? Ausgehend von unterschiedlichen Zugängen zu Kindheitsauffassungen, der Herstellung von Kinderbildern, der sozialpolitischen Berichterstattung, der gesellschaftlich-medialen Wahrnehmung des Kindes sowie deren aktuelle erziehungswissenschaftliche Relevanz für die Kindheitsforschung wird Ihnen einen Überblick über die Wandlungsprozesse von Kindheit gegeben. Zentrale Kindheitstheorien werden ebenso präsentiert, wie Sozialisation und Erziehung in jeweils konkreten sozialpädagogischen und forschungsleitenden Zusammenhängen.

Vor dem Hintergrund, dass eine erziehungswissenschaftliche Kindheitsforschung u.a. auf die

Verbesserungen von Bedingungen des Lebens und Aufwachsens abzielt, so sind Fragen zu sozialer Ungleichheit theoretisch im Zusammenhang von Klasse, Geschlecht und Erziehung anhand von Praxisbeispielen untersuchungsleitend. Im Vordergrund des Seminars stehen Fragen nach Kindheitsbildern, Konstruktion von Kindheiten, sozialer Ungleichheit sowie Differenzenerfahrungen von Kindern in Kindergarten/Schule und Familie.

Nach einleitenden theoretischen Auseinandersetzung zu qualitativen Methoden und Befunden der Kindheitsforschung erhalten Sie weitere Inputs zu einem aktuellen Kinderforschungsprojekt. Ebenso haben Sie die Gelegenheit zur eigenen Erstellung eines erzählgenerierenden Leitfadens mit Kindern und einer Erhebungssituation in einem sozialpädagogischen Handlungsfeld. Eine eigene Positionierung zur Seminarfragestellung kann durch die inhaltsanalytische Auswertung der Empirie nach Mayring ausgelotet werden. Zum Ende werden weitere Themenfelder zu Capability, Kinderrechten und deren erziehungswissenschaftliche Relevanz theoretisch vorbereitet und durch Gastbeiträge aus Praxis und Forschung reflexiv-vergleichend diskutiert.

Prenzel, Annedore

S „Adulthood“ – eine kritische Analyseperspektive der Diversity-Studies und der Inklusiven Pädagogik?

Zeit: Einzeltermine, am 14.04.19 von 12-18 Uhr, 23.07.19 von 10-18 Uhr, 24.07.19 von 10-18 Uhr

Ort: PEG 1.G 161

EW-BA8-BA9-Vertiefung

Die Diskriminierungsform Adulthood bezieht sich auf die Differenzlinie Alter. Studien der Kindheits- und Jugendforschung widmen sich kritisch der Generationenhierarchie und loten Möglichkeiten gleichberechtigterer Generationenbeziehungen aus. Dabei werden intersektional auch weitere vielfältige Differenzlinien einbezogen. Im Blockseminar werden historische, theoretische und empirische Studien zum Thema Kindheitsforschung, Diversity Studies und Diversity Education vorgestellt und eigene empirische Erhebungen an inklusiven Schulen (oder an anderen Einrichtungen) durchgeführt. Das Seminar bietet eine Einführung in intersektional ausgerichtete Forschungsmethoden und ihre Bedeutung für Inklusivpädagogik.

Rendtorff, Barbara

S Bildung, Geschlecht, Gesellschaft – Theorien und Konzepte

Zeit: Do, 10-12 Uhr

Ort: SP 0.03

EW-MA1

Geschlechterbezogene Zuschreibungen und Erwartungen sind für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und ihre Bildungsbiographien nach wie vor zentral. Daher ist die Beschäftigung mit gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen und ihren Wirkungsweisen eine notwendige Voraussetzung für das Verständnis von Bildungsprozessen. Im Seminar werden Diskurse und Theorieansätze diskutiert, die die strukturelle Bedeutung von Geschlecht, von Männlichkeit und Weiblichkeit in gesellschaftlichen Kontexten reflektieren. Dabei bildet das Verhältnis zwischen Interpretation(en) von Geschlecht, der symbolischen Geschlechterordnung und den gesellschaftlichen politischen Verhältnissen den Hintergrund, von dem aus geschlechtstypische Bildungsvoraussetzungen und -verläufe verstanden werden können.

Seifert, Anne

S Differenz, Heterogenität, Diversität? Multiperspektivischer Blick auf den Diskurs um Unterscheidungspraxen und den Umgang mit „Vielfalt“ in pädagogischen Kontexten

Zeit: Fr, 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G 161

EW-BA5

Wir vergleichen verschiedene Perspektiven und Forschungsansätze, die sich dem Diskurs um den „pädagogischen Umgang mit Differenz“ zuordnen lassen und fragen nach möglichen Konsequenzen für einen (multiperspektivischen) Blick auf pädagogische Handlungskontexte.

Thompson, Christiane

S Bildung als kulturelle Praxis

Zeit: Einzeltermine, am 17.04.19 von 18-20 Uhr, 22.05.19, 12.06.19 und 10.07.19 von 20-21 Uhr

Ort: SP 1.02

EW-MA2

„Bildung“ ist klassisch als Auseinandersetzung mit den Traditionen und Werken der Kultur beschrieben worden, an denen der Mensch seine geistigen und persönlichen Kräfte steigern bzw. entwickeln sollte. Dass ein solches Bildungsverständnis Herrschafts- und Ungleichheitsverhältnisse ausgeblendet hat, ist nicht der einzige Ausgangspunkt für eine Neubestimmung des Verhältnisses von Kultur und Bildung. In einer kulturwissenschaftlich orientierten Bildungstheorie werden starke Rationalitäts- und Autonomievorstellungen problematisiert; Bildungsprozesse werden als kulturelle Vollzüge beschrieben, deren Materialität, Machtförigkeit etc. zu fokussieren ist.

Das Seminar hat zum Ziel, jüngere Theorieansätze aus den Kulturwissenschaften vorzustellen und zu erschließen, welche Bedeutung diesen für die Erziehungswissenschaft zukommt. Des Weiteren sollen jüngere Formen des Theoretisierens und Forschens in der Erziehungswissenschaft (z.B. mit Filmen) erprobt werden. Aus diesen Gründen wird die Theoriearbeit mit Material- und Kulturanalysen verbunden.

Das Seminar beginnt am Mittwoch, 17. April 2019.

2-3 Sitzungen werden auf 21 Uhr zum Ausgleich von Seminaerausfällen ausgedehnt werden (vgl. LSF).

Wanka, Anna

S Doing Everyday-Life – Einführung in die sozialwissenschaftlichen Praxistheorien

Zeit: Fr, 16-18 Uhr

Ort: PEG 1.G 150

EW-MA2

Theorien sind Brillengläser, durch die wir die soziale Welt auf jeweils unterschiedliche Weise wahrnehmen. Eine der neueren Theorieentwicklungen in den Sozialwissenschaften stellt der sogenannte „Practice Turn“ dar, mit dem statt Individuen, Diskursen, Institutionen oder sozialen Strukturen die sozialen Praktiken ins Zentrum des Interesses rücken und fragen: Was sagen uns scheinbar profane Alltagstätigkeiten über die soziale Welt und wie wird diese überhaupt erst durch soziale Praktiken gemacht? Welche Praktiken stehen hinter Institutionen wie

„Schule“ und „Beruf“ oder Kategorien wie „Geschlecht“ und „Kindheit“?

Im Seminar werden die Grundlagen der Praxistheorien dargestellt, ihre Ausdifferenzierungen und Anwendungsfelder besprochen und gemeinsam an jenen Fragen gearbeitet, die diese Theorien aufwerfen:

- Was sind soziale Praktiken und wie lassen sie sich empirisch erfassen?
- Wie können wir herkömmliche Begriffe der Sozialtheorien praxeologisch betrachten?
- Wie lernen wir, „Teilnehmende“ an verschiedenen Praktiken zu werden?
- Welche Rolle spielen Bildung, Befähigung und das Subjekt im Allgemeinen in den Praxistheorien?
- Und schließlich: (Wie) lässt sich soziale Praxis verändern?

Diskutiert werden diese Fragen anhand ausgewählter Grundlagenwerke und anwendungsbezogener Artikel zu Praxistheorien mit besonderem Fokus ihrer Anwendung (und möglichen Widersprüchlichkeit) im Kontext der Erziehungswissenschaft.

Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften

Institut für Sportwissenschaften

Bredereck, Bettina

S Ausgewählte Themen der Sportsoziologie II / Sportsoziologie II

Zeit: Di, 16-18 Uhr c.t.

Ort: Trainingswissenschaften – S3

BA-BWp 1, L3-WP5

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Bredereck, Bettina

S Sportgeschichte II / Ausgew. Themen der Sportgeschichte II

Zeit: Do, 16-18 Uhr c.t.

Ort: Verwaltungsgebäude – S1

L3-WP7, L5-V4, BA-BWp3

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Staack, Michael

S Ausgewählte Themen der Sportsoziologie II / Sportsoziologie II: Organisation, Strukturen, Politik

Zeit: Fr, 08-10 Uhr c.t.

Ort: Verwaltungsgebäude – S1

BA-BWp 1, L3-WP5

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften

Historisches Seminar

Mersch, Katharina
S Königinnen im Hochmittelalter

Zeit: Di, 14-16 Uhr
Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF



Bitte beachten Sie, dass Studierende ohne geschichtswissenschaftliche Vorkenntnisse in dieser Veranstaltung nur einen Teilnahmechein erwerben können.

Seminar für Didaktik der Geschichte

Bühler, Arnold
S Partnerin in Reich und Bett: Die Königin im hohen Mittelalter

Zeit: Di, 10-12 Uhr
Ort: NG 731

„Gefährtin unseres Königtums und unseres Beilagers“ (so die angemessenere, weniger saloppe Übersetzung) nennt Heinrich IV. seine Gemahlin Bertha von Turin in einer für sie ausgestellten Urkunde von 1074. Die Ehe war so wenig glücklich wie die meisten der ohne Willen und Zustimmung der Partner geschlossenen Dynasten Ehen im Mittelalter. Allerdings ist „Eheglück“ auch kein zeitgemäßer Maßstab für den Erfolg einer solchen Verbindung. Ungeachtet der persönlichen Beziehung des Herrscherpaares, war die Königin nicht nur Prinzengebärrin und schmückendes Personal an der Seite des Herrschers; sie hatte am Hof ihren eigenen Aufgabenbereich und öffentlichen Wirkungsraum. Am Beispiel der Salierfrauen Agnes von Poitou (1043-1077), Bertha von Turin (1066-1087) und Mathilde von England (1114-1167) – alle drei „Ausländerinnen“ am deutschen Hof – beleuchten wir die vielgestaltige Rolle der Fürstin im hohen Mittelalter.

Henke-Bockschatz, Gerhard
S Die Soziale Frage im 19. Jahrhundert

Zeit: Mi, 10-12 Uhr
Ort: SH 1.107

Der Terminus „Soziale Frage“ wurde in Deutschland seit ca. 1850 zur Bezeichnung der unübersehbaren Notlage der stetig anwachsenden „arbeitenden Klassen“ verwendet. Dabei stand zunächst die Not der Heimarbeiter/innen, z. B. der Weber und Spinner, im Mittelpunkt. Mit dem Take Off der Industrialisierung gerieten dann zunehmend die äußerst schlechten Arbeits- und Lebensbedingungen der Fabrikarbeiter/innen in den Fokus einer vornehmlich um politische, soziale und moralische Stabilität und Ordnung besorgten Öffentlichkeit. Allerdings

sah sich der Staat erst allmählich und unter dem Druck der erstarkenden Sozialdemokratie veranlasst, den verschiedenen existentiellen Gefährdungen der Arbeiter/innen gesetzlich gewisse Schranken zu setzen (zuerst bei der Kinderarbeit) und bestimmte Formen der Vorsorge für absehbare „Schicksalsschläge“ wie Alter oder Krankheit vorzuschreiben (Bismarcksche Sozialgesetze). In dem Seminar soll vor allem der sich wandelnde gesellschaftliche Diskurs über Armut bzw. die Armen untersucht werden, bei dem Strategien der politischen Befriedung und der „Hilfe zur Selbsthilfe“ dominierten.

Institut für Philosophie

Färber, Corina
S Butlers Philosophie des Politischen

Zeit: Mo, 10-12 Uhr
Ort: SH 1.105

Die Philosophin Judith Butler gilt als wichtige Vertreterin zeitgenössischer feministischer Theorie, insbesondere der Gender Studies sowie als Vordenkerin der Queer-Theory. In ihren jüngeren Veröffentlichungen widmet sie sich jedoch auch zunehmend der politischen Philosophie und versucht eine Ethik der „Anderen“ und der Gewaltlosigkeit zu entwickeln. Sie verhandelt dabei nicht nur theoretische Fragen, sondern versucht das aktuelle Zeitgeschehen zu kommentieren und in das politische Feld einzugreifen.

Im Seminar soll die Entwicklung Butlers von ihrer dekonstruktiven Theorie der Geschlechter bis hin zu ihren neueren politischen Schriften kritisch nachvollzogen werden. Gibt es eine Verbindungslinie zwischen diesen beiden Projekten oder können sie nur als eigenständige Projekte verstanden werden? Kann eine Ethik der Gewaltlosigkeit auf realpolitische Fragen angewendet werden und welche Schwierigkeiten ergeben sich in der Anwendung? Lassen sich ihre politischen Positionierungen aus ihrer Theorie ableiten oder können diese getrennt von der theoretischen Konzeption betrachtet und kritisiert werden?

Lepold, Kristina; Martinez Mateo, Marina
S Aktuelle Ansätze feministischer Philosophie (Begleitseminar zur Ringvorlesung)

Zeit: Mo, 14-16 Uhr
Ort: SH 1.104

Dieses Seminar ist das Begleitseminar zur Ringvorlesung „Contemporary Approaches to Feminist Philosophy“, die im Sommersemester 2019 am Institut für Philosophie stattfindet. Im Rahmen der Ringvorlesung sollen zentrale Diskussionen aus der jüngeren feministischen Philosophie vorgestellt und nach Frankfurt gebracht werden. Zu nennen sind hier beispielsweise die Debatten um Geschlecht als „social kind“, aber auch die viel diskutierte Frage epistemischer Gerechtigkeit sowie das Verhältnis von feministischer Theorie und postkolonialer Kritik. Dabei orientieren wir uns insgesamt an den drei zentralen Teilbereichen der Philosophie „Ontologie“, „Epistemologie“ und „Politik/Ethik“. Das begleitende Seminar dient in erster Linie der Vertiefung der in der Ringvorlesung behandelten Ansätze und Themen. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende, die die Ringvorlesung besuchen. Hinweis: Das Seminar beginnt um 14.00 Uhr und geht zwei volle Zeitstunden.

Die Cornelia Goethe Colloquien können durch den Besuch der Ringvorlesung „Contemporary Ap-



Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften

proaches to Feminist Philosophy“ ersetzt werden. Ausführlichere Informationen hierzu unter 3.5.

Institut für Ethnologie

Fotta, Martin

PS Anthropology of Gender and Sexuality

Zeit: Mo, 10-12 Uhr

Ort: SH 1.102

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften

Institut für Kunstpädagogik

Kuni, Verena

V + S Botanik und Begehren

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

Ort: Sophienstr. 1-3 – 206

L2/L5 M4=3CPs; L3 M5/M6/M9=3CPs; BA KMKB M4=2CPs/ M6=(V=2CPs;S=3CPs); MA KMKB M1=(V=2CPs; S=5CPs) / M3ab=3+3CPs; M6ab=3+3CPs; M7 S=3CPs+MP=3CPs; MA Ästhetik; MA Curatorial Studies; andere Studiengänge: Freier Wahlbereich nach Absprache

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Kuni, Verena

KO + S Feldforschung und/als Bildforschung: Visual Field Research

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Ort: Sophienstr. 1-3 – 206

L2/L5 M4=3CPs; L3 M5/M6/M9=3CPs; MA KMKB M6ab=(S FW =3+3CPs) / M7=(3CPs+MP=3CPs)/ M8=(KO 3CPs); MA Ästhetik (M AE 2.6 5CPs); Gender Studies; Andere Studiengänge: Freier Wahlbereich n. Absprache

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Kuni, Verena

KO Kolloquium Visuelle Kultur

Zeit: Do, 12-14 Uhr

Ort: Sophienstr. 1-3 – 206

BA NF M6 (KO=6CPs); MA KMKB M5 (KO=5CPs); MA Ästhetik; MA Curatorial Studies; Gender Studies; L-Studiengänge und Magister begleitend zur Examensarbeit; Doktorandinnen

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Kuni, Verena

S Wildnisse

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: Sophienstr. 1-3 – 206

L2/L5 M4=3CPs; L3 M5/M6/M9=3CPs; BA KMKB M6=3CPs; MA KMKB M1=5CPs / M3ab=(S FW=3+3CPs/3CPs) / M6ab=(S FW=3+3CPs/3CPs); M7=(3CPs + MP=3CPs); MA Ästhetik; Gender Studies; Andere Studiengänge: Freier Wahlbereich nach Absprache

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Kunstgeschichtliches Institut

Böse, Kristin

HS Mittelalterliche Frauenklöster und ihre Ausstattung

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

Ort: NM 114

Modul BA-HF: 8, 11; BA-NF: 5, 6

Abstract / Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Institut für Musikwissenschaft

Kienzle, Ulrike

S Clara Schumann

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: Jur 404

Clara Schumann, geb. Wieck, deren Geburtstag sich 2019 zum 200. Mal jährt, zählt zu den markantesten Frauengestalten des 19. Jahrhunderts. Als pianistisches Wunderkind und bedeutendste Klaviervirtuosin ihrer Zeit bereiste sie halb Europa und triumphierte in Wien und Paris, London und Sankt Petersburg. Zudem war sie Komponistin, Musikpädagogin, erfolgreiche Unternehmerin und Gralshüterin der Romantik. Ihr persönliches Schicksal – vor allem die Befreiung von der väterlichen Autorität, die oft idealisierte Künstlerehe mit Robert Schumann – wurde Thema literarischer und filmischer Adaptionen. Nach dem frühen Tod ihres Mannes sorgte sie durch höchst erfolgreiche Konzertreisen für den Unterhalt ihrer vielköpfigen Familie. Persönliche Schicksalsschläge wie den Tod mehrerer ihrer acht Kinder meisterte sie beherrscht im Zeichen der Kunst. 1878 ließ sie sich in Frankfurt nieder und prägte als „erste Klavierlehrerin“ von Dr. Hoch's Konservatorium das Musikleben der Stadt. Frankfurt erlebte damals einen beispiellosen Aufschwung. Bedeutende Institutionen und prachtvolle Bauten zeugten vom bürgerschaftlichen Engagement für die Kultur, darunter die Museums-Gesellschaft, der Saalbau und das prunkvolle Opernhaus. Clara Schumann bildete eine Generation erstklassiger junger Pianisten aus. Einige von ihnen hinterließen wertvolle Tondokumente, darunter Theodor Müller-Reuter, Ilona Eibenschütz, Adelina de Lara und Nathalia Janotha. 1989 schaffte es ihr Porträt sogar auf den Hundertmarkschein der Deutschen Bundesbank. Das Seminar verbindet Methoden der Musik- Film- und Sozialgeschichte, musikalische Analyse sowie Interpretations- und Rezeptionsforschung. Zum Programm gehören eine Sonderführung durch die von mir kuratierte Ausstellung „Clara Schumann: Eine moderne Frau im Frankfurt des 19. Jahrhunderts“ im Institut für Stadtgeschichte sowie die Möglichkeit zur Teilnahme an Vorträgen und Konzerten des Rahmenprogramms zur Ausstellung.

Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie

Wolf, Meike

S Thinking sex – biomedical economies of pleasure

Zeit: Einzeltermine, am 27.04.19, 25.05.19 und 29.06.19 von 10-18 Uhr

Ort: IG 1.515

STS-MA-M4

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Fachbereich 10: Neuere Philologien

Germanistik

Hilmes, Carola

S Schriftstellerinnen der Avantgarde: Else Lasker-Schüler, Elsa Freytag von Loringhoven, Unica Zürn u.a.

Zeit: Mo, 14-16 Uhr

Ort: Cas 1.812

(PO alt) L3: FW 5, 1+2, FW 6,2; (PO neu): (L3 FW 6); (L3 FW 7); GER-MA 2, MA 3, MA 6; MAG

Mit den genannten Schriftstellerinnen werden Positionen der Avantgarde vorgestellt; dabei sollen die entsprechenden Manifeste gelesen und die Grenzüberschreitung der Künste (u.a. die Beziehung von Text und Bild) thematisiert werden. Anhand ausgewählter literarischer Beispiele von Else Lasker-Schüler, Elsa Freytag von Loringhoven, Unica Zürn u.a. sollen die Positionen dieser Künstlerinnen analysiert und deren Relevanz diskutiert werden. Ein besonderes Augenmerk soll den unterschiedlichen Schreibweisen gelten.



Diese Veranstaltung ist als interdisziplinäres Seminar im Zertifikatsprogramm auf Masterniveau bzw. im Aufbaumodul anrechenbar!

Institut für deutsche Literatur und ihre Didaktik

Böhm, Alexandra

S ‚Die Frau‘, ‚das Tier‘ und die Heterotopie in der Kunst (Literatur und Film)

Zeit: Mi (14-tägl.), 14-16 Uhr; Einzeltermin am 29.06.19 von 10-18 Uhr

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Lehrämter (alte PO): L1 FD/FW 2,3; L2/5 FW 3,2; L3 FW 2,3; Lehrämter (neue PO): L1 FW 2,2; L2/5 FW 4,1+2; L3 FW 3,3; BA; GER Q-2,1+2 BA GER O-2 (Q-2)

Inwiefern werden in diskursiven Ermächtigungsnarrativen Frauen mit Tieren parallelisiert? Aus historischer Perspektive wurde die Unterdrückung der Frauen durch ihre Zuordnung zu den nicht-menschlichen Tieren gerechtfertigt. Seit Aristoteles wird der weibliche Körper als der Rationalität entgegenstehend konstruiert, und da Rationalität als Voraussetzung für die Teilnahme an der moralischen (und politischen) Gemeinschaft betrachtet wurde, waren Frauen – ebenso wie Tiere – lange Zeit davon ausgeschlossen.

Im Seminar werden wir uns mit dieser Frage nach der (historischen) Verbindung zwischen Konstruktionen des Weiblichen und des Tierlichen sowie deren hegemonialen Implikationen beschäftigen. Vor allem in der Literatur wurde die Assoziation zwischen dem Weiblichen und dem Tierlichen immer wieder inszeniert, diskutiert und problematisiert. Wir werden uns mit experimentellen Texten und Filmen seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auseinandersetzen, in denen Protagonist*innen auf der Suche nach Identität, Individualität und Handlungsmacht (agency) sich Tieren annähern, sich mit ihnen identifizieren und intime Beziehungen eingehen. Besonderes Augenmerk werden wir dabei auf die jeweilige Konstruktion ‚anderer Räume‘, sogenannter Heterotopien (Foucault) legen, in denen sich die Begegnungen zwischen den menschlichen und nicht-menschlichen Tieren ereignen. Auf (Nicht-)Orte wie den Schlachthof, den Zoo, die Stadt oder die Natur (Wildnis), ihre Machtstrukturen sowie

dekonstruktiven Umschreibungen werden wir bei der Analyse von Texten von Marlen Haushofer, Brigitte Kronauer, Marian Engel, Marion Poschmann, Han Kang oder Marie Darrieussecq sowie Filmen von Werner Herzog, Nicolette Krebitz und Ildikó Enyedi eingehen.

Lillge, Claudia

S Körpertexte/Körperbeschriftungen: Wundmale, Narben, Tätowierungen

Zeit: Di, 16-18 Uhr

Ort: SH 4.101

GER Q-6, 1+2 GER O-2 L3 FW 5,2-3 L3 FW 6,2 ; Neue PO - FW 6,2, FW 7,2; MA-3, MA-4, MA-5, MA-6; MA Ae 2.2

Die menschliche Haut, Organ und Hülle zugleich, ist nicht nur vielgestaltete Fläche des Körperschmucks, sondern auch der Körperversehrung. „Trage dein Herz in diesem Leben auf der Haut“, schreibt Sylvia Plath und profiliert damit einmal mehr die Haut als permeablen Grenz- bereich, in dem sich ein Innen und ein Außen begegnen und überlagern. Wird die Haut zur Gestaltungsmasse, indem sie beschriftet, bemalt, geritzt oder zerstört wird, dann entsteht eine Körpermodifizierung, die in vielfacher Weise ‚beredt‘ ist. Ray Bradbury (Der illustrierte Mann), Thorsten Krämer (Nur ein Stich), Nicolai Lilin (Wenn die Haut spricht), Don de Grazia (American Skin), Clemens Meyer (Tattoo-Thilo), Sara Hall (Der elektrische Michelangelo) u.a. erzählen von dieser Beredtheit des Körper-Ichs und reflektieren zugleich Praktiken und Poetiken der Einzeichnung und Skarifizierung. In diesem Seminar unternehmen wir den Versuch, Hautoberflächen in literarischen Texten und anderen künstlerischen Artefakten zu ‚lesen‘; eine grundlegende Einlassung in die Kulturgeschichte der Körperbeschriftung, ihrer Moden, Trends, Orte sowie ihrer individuellen und kulturellen Funktionen flankiert dieses Vorhaben.

Institut für England- und Amerikastudien

Knepel, Ruth

PS Jane Austen – In a Woman’s World

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

Ort: SH 4.107

BA ES 1 / L1 FW1 / L2+5, L3 FW2

“We certainly do not forget you as soon as you forget us. It is, perhaps, our fate rather than our merit. We cannot help ourselves. We live at home, quiet, confined, and our feelings prey upon us.”

Anne Elliot, the main protagonist in Austen’s novel *Persuasion*, quite prosaically analyses the situation of women in her sphere. Despite the confined spaces that Austen’s female protagonists inhabit, girls become heroines, women somehow find their way. But because they never do so without a proper hero by their side, problems of matchmaking, love marriage and marriage of convenience are central motifs throughout Austen’s oeuvre. In this seminar we will look at the role of men and women in Austen novels, but also at imperialism, family and society at the turn of the 18th century. Three of Austen’s novels will help us to get in touch with the voice of one of the most cherished authors in literary history and to put together a panoramic view of the wondrous and constricted world of Jane Austen. Students will also be introduced to a theoretical body of texts about subjects such as feminist theory, the theory of readership and fan fiction.

Kuhl, Stephan
S Emily Dickinson

Zeit: Do, 10-12 Uhr

Ort: IG 0.251

MA AS OM American Literature / American Culture; PM American Literature and Culture / Media Studies & Cultural Theory; L2-E-FW 3 4-6 (3); L3-E-FW 3 5-8 (3); L3-E-FW 4 5-8 (4); L5-E-FW 3 4-6 (3)

Emily Dickinson is widely acknowledged as one of the greatest poets in the English language and she belongs to the most important authors in the history of American literature. In this seminar, we will read Dickinson's poetry (and some of her letters) and investigate her recurring themes and poetic devices. In addition, we will situate her work in relation to the dynamics of class, race, and gender in nineteenth-century America. We may also compare her poetry to the work of some of her contemporary authors.

Opfermann, Susanne
S Women's Stories, Women's Lives: The Logic of Paradox – QS

Zeit: Di, 16-18 Uhr

Ort: IG 0.251

BA AS 4.1.1; 4.1.2; 4.2.1; 4.2.2; L1-E-FW 1 4-5(3); L2-E-FW 2 3-4 (3); L3-E-FW 2 3-4 (3); GS-BA-G4

"I know no woman [...] for whom her body is not a fundamental problem," writes Adrienne Rich. This class looks at women's tales and poetry of women's bodies, experiences, and desires. We will be reading authors from Virginia Woolf to Grace Paley and Audre Lorde, to name but a few, and discuss issues from illness to cosmetic surgery, from motherhood to women's friendships, from gender roles to transgender identities, paying attention to the paradoxes that mark(ed) women's lives and the shifting conceptions of what it means to be a woman.

Scheurer, Maren
HS ,A Beautiful and Interesting Disease': Decadence and Aestheticism

Zeit: Di, 14-16 Uhr

Ort: SH 2.105

BA ES 3.1 + 3.2 / L3 FW3

Few people embodied the spirit of the fin de siècle as perfectly as Marchesa Luisa Casati: Aspiring to become a living work of art, she died her hair and bleached her skin, wore dresses made from light bulbs and bloody feathers, and paraded her home town Venice with a pair of pet cheetahs, blue-painted greyhounds at her side, or live snakes around her neck. With all her eccentricities, the Marchesa is a typical representative of the movements of Aestheticism and Decadence, which were often associated with French writers like Charles Baudelaire and Joris-Karl Huysmans but found adherents all over Europe. The aesthetes of the late nineteenth century seemed to prefer art and artificiality over life and nature, were interested in aesthetic refinement, paradox, and transgression, and cultivated ennui and aesthetic detachment. Literally, "decadence" referred to the decline to which many thought contemporary civilization would succumb, but whereas numerous critical voices were afraid of physical and moral 'degeneration'—Max Nordau leading the attack on decadent art in his book *Entartung*—the

decadents questioned such traditional values and embraced dissolution and decay: Arthur Symons described their own literature as a “new and beautiful and interesting disease.” While the decadent movement has often been criticized for its total immersion in aesthetic rather than ethical values and identified with Orientalism, escapism, luxuriousness, and exaggerated sophistication, this seminar seeks to explore the transgressive potential that follows from their paradoxical stance in nineteenth century culture: Responding to the zeitgeist but at the same time questioning its order, the decadents explored new identities and redefined sex, desire, and gender norms as well as deviance and disease. Indeed, as the decadents sought to realize their values in their own lives, the most radical performances of their aesthetic could often be found in their life-styles—such as Charlotte Mew’s cross-dressing or Oscar Wilde’s queer dandyism. Aside from studying the artistic and ideological disputes of the period, we will thus also have to re-evaluate the artist’s position with regard to the artwork. In our survey of the decadents’ aesthetic and transgressive vision, we will read essays by Walter Pater, Arthur Symons, and Max Beerbohm as well as poems and fiction by Oscar Wilde, Ernest Dowson, and Charles Algernon Swinburne. A prominent place will also be given to women writers such as Vernon Lee, Ada Levenson, Charlotte Mew, and George Egerton, who embodied, shaped and simultaneously questioned decadent values.

Scholz, Susanne
V KIS 1 – Cultural Theory

Zeit: Mo, 12-14 Uhr
Ort: IG 411
BA ES 2.1 / L2+5, L3 FW1

Diese Vorlesung will einen Überblick über theoretische Ansätze, Methoden, Terminologie und die historische Entwicklung der Kulturwissenschaften, insbesondere der anglo-amerikanischen cultural studies geben. Dabei werden wichtige Strömungen wie Kritische Theorie, Psychoanalyse und Forschungen zum kulturellen Gedächtnis ebenso zur Sprache kommen wie Kulturanthropologie, postcolonial und gender studies. Begleitend zur Vorlesung werden Tutorien angeboten, deren Besuch dringend empfohlen wird.

Scholz, Susanne
HS Unruly Women in Early Modern Drama

Zeit: Do, 12-14 Uhr
Ort: IG 0.254
BA ES 3.1, 3.2 / L3 FW3

In the various social transformations shaking up early modern England, the theatre figures as one of the central arenas in which challenges to power structures, social rule, and regal authority are acted out. In all these negotiations, the gender order plays an important role. In times of social anxiety and cultural stress, a conservative gender politics guarantees stability, ideally by recourse to an allegedly natural and God-given order of things. Thus it comes as no surprise that female virtue and the subordination of women to male rule feature prominently among the stabilising discourses embraced by both religious and political authorities in the early 17th century. The conflict potential embodied in self-assured females, especially if they are of royal blood, must be contained at all costs, if necessary by violent means, which is why

the – extremely popular – genres of revenge tragedy and domestic tragedy revel in the blood of their unruly female heroines.

Scholz, Susanne
HS Victoria on Screen

Zeit: Mo, 14-16 Uhr
Ort: IG 0.251
BA ES 3.2 / L3 FW4

“We are all ‘other Victorians’” was Michel Foucault’s verdict on his contemporary readers, relating to the emergence of ideas of sexuality and the psychic make-up of the modern subject put forward by Freud and others in the last years of the 19th century. While the modernism of the early 20th century virtually defined itself by its anti-Victorianism, we recently witness an upsurge of interest in all things Victorian, documented, among other things, by the proliferation of Neo-Victorian cultural products.

The seminar will investigate this new fascination with the 19th century in general and its iconic queen in particular by focusing on recent film representations of Victoria.

Schulze-Engler, Frank
HS Beyond Brexiteer Anxiety: Convivial Negotiations in Black and Asian British Literature and Film

Zeit: Do, 16-18 Uhr
Ort: IG 0.251
BA ES 3.3, L3 FW 3 und 4, MA MCTE 2

This seminar will begin with a brief account of “brexiteer anxiety” and the concomitant rise of xenophobic sentiments in British society that echo populist dreams of “pure” national cultures to be defended against a tidal wave of migration all over Europe. The main part of the seminar will be dedicated to analysing Black and Asian British literature and film as a resource for the emergence of what Paul Gilroy has called “conviviality” in contemporary multicultural society and exploring how the transcultural negotiations staged in specific novels and films have contributed to the emergence of new definitions of Britishness as well as migrant identity. Topics to be discussed in the seminar include a critical encounter with key terms such as “Black British” and “Asian British”, “old” and “new” forms of ethnocultural identity, the struggle against racism, gendered experiences of migration and settlement in Britain, and the diversification of English as a literary language.

Institut für Theater-, Film-, und Medienwissenschaften

Hetterich, Josefine
S With and Against the Archive: Imaginative Queer, Feminist and Postcolonial Approaches to (Hi)story

Zeit: Mo, 12-14 Uhr und Mo, 14-16 Uhr
Ort: IG 7.312
BA TFM: GM2, ÄT / MA TFM: VM F1 / IMACS: 1, 2 / MA FK: BM G, BM Ä, BM T / MA AE: 2.4

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Lippert, Renate

S Stories we tell: Erzählformen des Kinos

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Ort: IG 7.312

BA TFM: GM2 / MA TFM: VM F1, VM F2 / MA FK: BM G, BM Ä

Die Geschichten, die das Kino erzählt, faszinieren uns durch ihre kreativen Formen und ver-rästelten Strukturen, ihre vielfältigen Erzählökonomien und ästhetischen Verdichtungen, die doppelten Böden und narrativen Überraschungen.

Im Seminar wollen wir anhand verschiedener Filmbeispiele und -analysen Erzählmodelle und Theorieansätze zur Filmischen Narration, insbesondere auch die der feministischen Filmtheo-rie, in den Blick nehmen und untersuchen.

*Das im WS 2018/19 ausgefallene Seminar wird in diesem Semester wieder aufgenommen und fin-det zu den gleichen Bedingungen statt. Es werden nur die Student*innen zugelassen, die bereits auf der Teilnahmeliste stehen.*



Reifarh, Dieter

S Anna Karenina – 108 Jahre Gefangene des Kinos

Zeit: Mo, 10-12 Uhr

Ort: IG 7.312

BA TFM: GM2 / MA TFM: VM F1, VM F2 / MA FK: BM G, BM Ä

Der vermutlich früheste Versuch aus dem Jahre 1910 bekundet im ersten Zwischentitel, den „vollständigen Roman in 249 Metern“, also in knapp 10 Minuten, zu verfilmen. Der vorerst letz-te Kinofilm von 2017 schreibt Tolstoi's Buch gar fort, konstruiert aus der fernen Begegnung zweier Protagonisten eine Rahmenhandlung. Dazwischen liegen einige Dutzend Kurz- und Langfilme, flankiert von etlichen TV-Serials. Während die Regie häufig in Händen bewährter Konfektionäre lag, war die Anziehungskraft für Schauspielerinnen enorm. Greta Garbo, Vivien Leigh, Lea Massari, Jacqueline Bisset, Helen McCrory, Sophie Marceau, Keira Knightley – sie und viele andere verliehen Anna Karenina Gestalt und manchmal auch Ausdruck.

Die Karenina-Verfilmungen reichen in Erzählweise und Form von biederer Werktreue bis zur verspielten Literaturadaption, von purer Ideenplünderung bis zu bizarren Regieagglomera-ten. Wir begegnen blendender Einfallspinselerei und ausbalancierten Charakteren, spießiger Behäbigkeit und avancierter Stilisierung, missratenem Modernisieren und klugem dramatur-gischem Bemühen. Irgendwo hier, zwischen der Fliehkraft des Banalen und erzählerischer Autonomie, verläuft die Trennlinie zwischen Buch und Film.

Was genau aber unterscheidet literarischen Reichtum von kinematographischer Armut? Wo kapituliert das labile Ausdrucksvermögen des Kinos vor der Spannkraft und Komplexität des großen Romans? Im Seminar durchstreifen wir Lew Tolstoi's Anna Karenina im Echoraum sei-ner Filmadaptionen. Wir widmen uns achtzehn (mitunter grundverschiedenen) Variationen einer Geschichte – dem Vergleich ihrer Handlungskonstrukte und der Analyse verschiedener Schlüsselsequenzen.

Romanistik

Estelmann, Frank

S Écritures au féminin: Les récits de voyage des voyageuses au XIXe siècle (de Flora Tristan à Louise Colet)

Zeit: Do, 14-16 Uhr

Ort: NG 2.701

BA ROM 2018 Q-2c:1; Q-2b NF:3; BA 2010 Q-6:1; Q-5 NF:6; MA RLK 1:1; 1:2; MA RLK 2.1, 2.2/L3 2018 Q-L:3; L3 2008 Q-L:2

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

! *Diese Veranstaltung wird in französischer Sprache gehalten. Zur Teilnahme sind entsprechende Kenntnisse erforderlich!*

Genschow, Karen

S Violencia y género en Latinoamérica (cine y literatura)

Zeit: Einzeltermine, am 16.04.19 von 14-16 Uhr, 26.04.19 von 14-18 Uhr, 27.04.19 von 10-16 Uhr, 10.05.19 von 14-18 Uhr, 11.05.19 von 10-16 Uhr, 14.06.19 von 14-18 Uhr und 15.06.19 von 10-16 Uhr

Ort: IG 5.201

BA ROM 2018 Q-2c:1; Q-2b NF:3/ BA 2010 Q-6:1; Q-5 NF:6/MA RLK 1:1; 1:2/L3 2018 Q-L:3; 2008 Q-L:2

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

! *Diese Veranstaltung wird in spanischer Sprache gehalten. Zur Teilnahme sind entsprechende Kenntnisse erforderlich!*

Martín Gámez, Víctor

S Feminismo y su repercusión en España e Hispanoamérica: la imagen de las mujeres en los diferentes medios de comunicación

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Ort: SH 5.102

L3 ES 2008 Q-F:3/L3 ES 2018 Q-F:1/MA RLK 4:2/MCTE 4:2

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

! *Diese Veranstaltung wird in spanischer Sprache gehalten. Zur Teilnahme sind entsprechende Kenntnisse erforderlich!*

Schönwälder, Lena

S La poésie au féminin: Louise Labé et Pernette du Guillet

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: IG 251

BA ROM 2018 Q-2b:2; Q-2b NF:2; BA 2010 Q-4:2; Q-5 NF:5; L3 2018 Q-L:2; L3 2008 Q-L:1

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Diese Veranstaltung wird in französischer Sprache gehalten. Zur Teilnahme sind entsprechende Kenntnisse erforderlich!



Schönwälder, Lena
S Sibilla Aleramo

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Ort: IG 254

BA ROM IT 2018 Q-2a:2; BA ROM 2010 Q-2:2; Q-3 NF:1; L3 IT 2018 A-L:2; L3 2008 A-L:2

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Spiller, Roland

S Traum und Trauma im französischsprachigen Film und Literatur

Zeit: Do, 10-12 Uhr

Ort: IG 411

BA ROM 2018 Q-2c:1; Q-2b NF:3; BA 2010 Q-6:1; Q-5 NF:6; MA RLK 1:1; MA RLK 1:2; L3 2018 Q-L:3; 2008 Q-L:2

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Kasper, Judith
HS Sapphos Nachleben

Zeit: Einzeltermine, am 25.04.19, 09.05.19, 16.05.19, 27.06.19 und 04.07.19 von 10-12 Uhr; Blocktermine am 13.-15.06.19 und 11.-13.07.19

Ort: IG 1.301

Die griechische Dichterin Sappho gilt als die wichtigste Lyrikerin des klassischen Altertums und wird wegen ihres erhabenen Tons geradezu zu einer „zehnten Muse“ verklärt. Dabei ist die Überlieferung ihrer oft höchst erotischen Dichtungen, die von einer unerwiderten auch lesbischen Liebe künden, äußerst rudimentär. Nur ein einziger Text ist dank Abschriften und Einbettung als Zitat in anderen Texten in umfänglicher Form erhalten, der Rest des Corpus Fragment.

Nicht zuletzt wegen dieser Spannungen zwischen Kanonisierung und Fragmentierung, zwischen (körperlicher) Sinnlichkeit und (textlicher) Erhabenheit stellt sich die Rezeptionsgeschichte Sapphos geradezu als Verarbeitung einer unerlöst klagenden Stimme dar, die Friedrich Kittler sogar als eine rekursive Wiederholungsschleife zu begreifen versucht hat. In der und durch die vornehmlich männliche Dichtung (Alt-)Europas hindurch wird – freilich verstellt – etwas hörbar von einem weiblichen Eros und einer weiblichen Verknüpfung von Eros und Poesie. Dieses Nachleben der Sappho sucht die Tradition immer wieder heim, ob nun in der Renaissance Ronsards, der Empfindsamkeit Klopstocks, dem Sturm und Drang Herders,

der Romantik des Friedrich Schlegel oder in der Dichtung des 19. Jahrhunderts bei Leopardi, Baudelaire und Swinburne.

Diesem Nachleben der Sappho wollen wir nachforschen. Dabei sollen die thematischen, motivischen und rhetorischen Spannungen zwischen Körper und Text, Stimme und Schweigen, Zitat und O-Ton, weiblichem und männlichem Begehren mit Fragen nach der Form sapphischer Dichtungen in Bezug gesetzt werden. Denn schon in der Antike wird die Person Sapphos auf das Engste mit dem (fragmentierten) Corpus ihres Werks korreliert, das zu großen Teilen in einer nach ihr benannten Strophe verfasst ist. Und auch diese Metrik wird in der Tradition immer wieder aufgerufen, besonders innovativ (wie Winfried Menninghaus zeigen konnte) in Hölderlins Hälfte des Lebens.

Sauter, Caroline

HS Literaturtheoretikerinnen des 20. und 21. Jahrhunderts

Zeit: Mo, 10-12 Uhr

Ort: IG 1.301

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Sauter, Caroline; Scheurer, Maren

HS „Das Rätsel des Weibes“: Feminismus und Psychoanalyse

Zeit: Di, 10-12 Uhr

Ort: IG 1.301

Im Seminar „Das Rätsel des Weibes“ wollen wir uns verschiedenen Möglichkeiten der feministischen Kritik und feministischen Literaturwissenschaft über das Feld der Psychoanalyse nähern. Ausgehend von Sigmund Freuds umstrittenen Theorien zur weiblichen Psyche und seinem Umgang mit Patientinnen ist die Psychoanalyse von Anfang an ein Schlachtfeld des Feminismus gewesen: Sinnbild der patriarchalischen Unterdrückung der Frau für die einen, Inspirationsquelle für neue Visionen des Weiblichen für die anderen. Wir wollen dieses Spannungsfeld nutzen, um verschiedene feministische Ansätze zu erproben und sie zusammen mit literarischen und filmischen Auseinandersetzungen mit der Psychoanalyse zu diskutieren (z.B. in den literarischen Texten von Hélène Cixous, Arthur Schnitzler und Marie Cardinal, den Filmen von Woody Allen, in Comics und TV-Serien). Dabei werden wir uns zunächst mit Freuds Theorien der Weiblichkeit und seinen Falldarstellungen beschäftigen, die feministische Freud-Kritik (Kate Millet, Juliet Mitchell), psychoanalytische Perspektiven auf Weiblichkeit (Margarete Mitscherlich, Julia Kristeva) sowie spezifisch literaturwissenschaftliche Ansätze (Rita Felski, Shoshana Felman) kennenlernen und erkunden, wie psychoanalytische Ideen dazu beitragen können, gegenderte Grenzerfahrungen wie Alter und Behinderung zu verstehen (Jane Gallop). Unser Ziel ist es, psychoanalytische und feministische Denkweisen differenziert zu prüfen und zugleich Methoden zu entwickeln, die kritischen Impulse dieser Felder aufzunehmen und Inspirationen für die gegenwärtige Literaturwissenschaft und Kulturkritik zu schöpfen.

Institut für Skandinavistik

Nordström, Jackie

S Svensk kvinnolitteratur

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: IG 0.201

Abstract / Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

3 Obligatorische Veranstaltungen

3.1 Interdisziplinäre Seminare

Interdisziplinäre Seminare für Studierende im interdisziplinären Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau bzw. im alten Aufbaumodul

Flick, Sabine

S Forschungspraktikum Teil I & II: Ethnografie der Schwangerschaft und Geburt

Zeit: Mi, 16-20 Uhr

Ort: PEG 1.G 165

SOZ-MA-9, SOZ-MA-10

Schwangerschaft und Gebären sind, ebenso wie das Sterben, nicht lediglich ein biologisch-körperliches Phänomen. Schwangerschaft und Geburt sind eng mit sozialen, politischen und kulturellen Vorstellungen verknüpft und an vielfältige soziale Praktiken und Rituale gebunden. Das Seminar möchte daher den Blick auf diese Praktiken richten und fragt, wie Schwangerschaft und das Gebären in der Gegenwartsgesellschaft vollzogen wird. Wie verhält es sich dabei zwischen einer Idee der Natürlichkeit und immer neuen technischen Innovationen? Wie ist die Rede von Risikoschwangerschaften in einen allgemeinen Responsibilisierungsdiskurs einzuordnen? Wer sind die Professionen im Feld und wie konkurrieren sie jeweils um die Deutungshoheit des Geschehens? Geht es heute um eine Traumgeburt oder ein Geburtstrauma und welche Rolle kommt dem psychologischen Diskurs bei diesen Diskussionen zu? Wem stehen unter der Geburt welche reproduktiven Rechte zur Verfügung? Diese und weitere Fragen werden im Seminar behandelt. Dazu wird im Seminar die Forschungsmethode der teilnehmenden Beobachtung im Rahmen von eigenen Erkundungen angewendet. Ethnografisch zu forschen beinhaltet, Menschen in ihren situativen Kontexten beim Vollzug ihrer Praktiken zu beobachten und diese Praktiken analytisch zu beschreiben. Die Bereitschaft, auch englischsprachige Texte zu lesen, wird vorausgesetzt. Grundkenntnisse in ethnografischer Forschung sind von Vorteil.

Da das Forschungspraktikum in nur einem Semester absolviert wird, wird eine hohe Arbeitsbereitschaft erwartet.

Die Forschung findet im Rahmen von Forschungsgruppen statt, die schriftliche Hausarbeit wird als Einzelarbeit verfasst.

Die Deadline ist der 30.09.2019. Da die Dozentin anschließend die Goethe-Universität verlässt, ist keine Verlängerung dieser Deadline möglich.

Hilmes, Carola

S Schriftstellerinnen der Avantgarde: Else Lasker-Schüler, Elsa Freytag von Loringhoven, Unica Zürn u.a.

Zeit: Mo, 14-16 Uhr

Ort: Cas 1.812

(PO alt) L3: FW 5, 1+2, FW 6,2; (PO neu): (L3 FW 6); (L3 FW 7); GER-MA 2, MA 3, MA 6; MAG

Mit den genannten Schriftstellerinnen werden Positionen der Avantgarde vorgestellt; dabei sollen die entsprechenden Manifeste gelesen und die Grenzüberschreitung der Künste (u.a. die Beziehung von Text und Bild) thematisiert werden. Anhand ausgewählter literarischer Bei-

spiele von Else Lasker-Schüler, Elsa Freytag von Loringhoven, Unica Zürn u.a. sollen die Positionen dieser Künstlerinnen analysiert und deren Relevanz diskutiert werden. Ein besonderes Augenmerk soll den unterschiedlichen Schreibweisen gelten.

Hummel, Diana

S Der Anthropozän-Diskurs: Sozialwissenschaftliche und interdisziplinäre Perspektiven

Zeit: Do, 16-18 Uhr

Ort: SH 5.106

UW-SÖ2-B, GS-BA-6, PW-BA-SP, SOZ10-BA-SP & SOZ-BA-SP, SOZ10-BA-S1, SOZ-MA-1, SOZ-MA-6, SOZ-MA-8, PW-MA-2a/3a/4a, PT-MA-5a , PT-MA-8, IS-MA-2, IS-MA-3, IS-MA-7a, WF-MA-2, WF-MA-3

Der niederländische Chemiker und Atmosphärenforscher Paul Crutzen prägte 2002 den Terminus „Anthropozän“ für den Zeitabschnitt, in dem die Menschheit maßgeblich die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse beeinflusst– die Auswirkungen menschlichen Handelns sind zeitlich und räumlich ebenso gravierend wie die geophysikalischen Kräfte, die den Planeten prägen. Mit der Diagnose von der „Epoche der Menschheit“ ist ein wesentlicher Perspektivwechsel verbunden: Gesellschaft und Natur sind so eng miteinander verwoben, dass sie nicht mehr unabhängig voneinander untersucht werden können. Daraus resultierende Bewertungen reichen von pessimistischen Diagnosen zur unwiederbringlichen Zerstörung der Lebensgrundlagen bis hin zu Forderungen nach einer „earth system governance“. Das Seminar widmet sich verschiedenen sozialwissenschaftlichen und interdisziplinären Perspektiven zum Anthropozän. Im Zentrum stehen folgende Fragen: Wird aus dem Blickwinkel des Anthropozäns ein neues Grundverständnis der Beziehungen zwischen Gesellschaft und Natur erkennbar? Löst der Anthropozän-Diskurs den Diskurs um Nachhaltige Entwicklung ab? Wie werden Fragen der politischen Gestaltung adressiert? Was folgt aus der Zeitdiagnose des Anthropozäns für die Wissenschaft, ihre Rolle und Verantwortung als eine kritische Instanz?

King, Vera

S Aufwachsen und Leben in Zeiten der Digitalisierung – Sozialpsychologische Forschungswerkstatt

Zeit: Mi, 14-19:30 Uhr sowie hiervon abweichende Einzeltermine (siehe Veranstaltung im QIS/LSF)

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

SOZ-MA-3, SOZ-MA-7, GS-BA-6, SOZ-MA-6

Bedingungen für Aufwachsen und Entwicklung, für Sozialisation und Lebensführung haben sich im Zuge der Digitalisierung in einigen Hinsichten grundlegend verändert und wandeln sich weiter in raschem Tempo. Im Seminar werden Konzepte und Befunde zu den Auswirkungen von Digitalisierung für Kindheit und Jugend, für Familie und Lebensführung diskutiert. Weiterhin können Studierende dazu auch eigene kleine Erhebungen (z.B. Familienbeobachtungen, Interviews u.ä.) durchführen, die im Seminar vorbereitet und analysiert werden.

3 Obligatorische Veranstaltungen

Interdisziplinäre Seminare für Studierende im Basismodul (gilt nur für das alte Zertifikatsprogramm)

Verschuer, Franziska

PS Soziologische und Feministische Perspektiven auf ‚Natur‘

Zeit: Mi, 14-16 Uhr

Ort: SH 5.107

SOZ10-BA-S2, SOZ-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ-BA-S4, GS-BA-2

Spätestens seit mit dem Ende des Kalten Krieges ökologische Krisen die nukleare Bedrohung als apokalyptisches Szenario ablösten und „die Grenzen des Wachstums“ und damit des kapitalistischen Systems ins öffentliche Bewusstsein rückten, wurde „die Natur“ zunehmend politisiert und zum Gegenstand sozial- und geisteswissenschaftlicher Theoriebildung. Das Seminar gibt einen Überblick über verschiedene Theoretisierungen des Naturbegriffs in der soziologischen und feministischen Theorie seit den 1980er Jahren. Diskutiert werden Positionen aus den Feldern der Sozialökologie, Politischen Ökologie und den environmental humanities, ökofeministische, konstruktivistische sowie (neo)materialistische Auseinandersetzungen mit dem Konzept der Natur aus der feministischen Theorie sowie postkoloniale Kritiken der inhärenten Kolonialität des westlich geprägten Naturbegriffs

3.2 Einführung Gender Studies

Akyüz, Latife

PS Gender and Migration: Introduction to Gender Studies

Zeit: Einzeltermine, am 16.04.19 von 16-18 Uhr, am 10.05.19, 14.06.19 und 05.07.19 von 10-16 Uhr

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

This course explores the ways gender informs our understanding of migration. It structured as three block seminars reinforcing each other. In the first block, the basic concepts of gender studies such as patriarchy, the sex/gender dichotomy, the public/ private dichotomy and basic approaches in gender studies will be discussed. The second part will provide more detailed discussions on feminism, feminist methodology and queer theory. After having understanding of gender as ‘a perspective of analyses’, the last part will be devoted to have more comprehensive discussion on gender dimension of migration and how age, ethnicity and class interact with gender in shaping the meanings of migration for different groups of women with the light of case studies.

Kosnick, Kira

PS Einführung in die Queer Studies

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: SH 2.101

Dieses Proseminar bietet BA Studierenden eine Einführung in die Queer Studies aus soziologischer Perspektive. Ausgehend von der historischen und kulturellen Wandelbarkeit von Sexualität befassen wir uns mit der Emergenz von Sexualpolitik und spezifischer Identitäten in der

europäischen und imperialen Moderne, mit der Entstehung schwuler und lesbischer sozialer Bewegungen, sowie mit der Dekonstruktion von Zweigeschlechtlichkeit und Sexualität im Kontext queerer Kritiken. Intersektionelle Aspekte der Verschränkung von Ungleichheits- und Diversitätsdimensionen wie ‚Rasse‘, Klasse, Geschlecht und sexuelle Orientierung werden im Proseminar durchgehend thematisiert, sowie hinsichtlich ihrer transnationalen Übertragbarkeit hinterfragt.

Lutz, Helma

PS Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität. Eine Einführung

Zeit: Di (14-tägl.), 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G 191

Dieses Seminar führt in die Debatten der verschiedenen Strömungen der Geschlechterforschung ein. Der im Rahmen der Genderforschung entwickelte Intersektionalitätsansatz wird verbunden mit Forschungen zum Thema Gender und Migration sowie Gender, Care und Transnationalität. Im Rahmen dieser Einführung werden Kernbegriffe erarbeitet, Diskussionen über Geschlechterverhältnisse mithilfe der Analyse von Spiel/Dokumentarfilmen geführt und aktuelle Thematiken der Gender Studies berücksichtigt.

Palenga-Möllenbeck, Ewa; Ruokonen-Engler, Minna-Kristiina

PS Einführung in die Geschlechterforschung

Zeit: Einzeltermine, am 16.04.2019 von 10-12 Uhr, 17.05.19 von 10-16 Uhr, 18.05.19 von 10-14 Uhr, 07.06.19 von 10-17 Uhr, 08.06.19 von 10-13:15 Uhr und 25.06.19 von 10-12 Uhr

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

In diesem Seminar steht die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit Ende der 1970er Jahren im Vordergrund. Das Seminar gibt einen systematischen Überblick über zentrale Grundbegriffe, Debatten und theoretische Konzepte feministischer Forschung. Hierbei soll die Entwicklung von den Anfängen der Frauenforschung bis hin zu den queer-feministischen Gender Studies nachvollzogen werden. Exemplarisch werden zentrale Forschungsfelder wie Arbeit, Sexualität/Körper, Heteronormativität und Intersektionalität diskutiert.

3.3 Cornelia Goethe Colloquien

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester die Cornelia Goethe Colloquien mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Zu dieser öffentlichen interdisziplinären Colloquienreihe sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Der Titel der Reihe lautet in diesem Semester:

Gender unter Druck. Geschlechterpolitiken in Europa

Zeit & Ort: Mi, 18-20 Uhr (c.t.), PEG 1.G 191 (Ausnahme: Donnerstag, 23.05.2019, Casino Festsaal)

Konzeption & Planung: Helma Lutz, Marianne Schmidbaur, Sandra Seubert, Anja Wolde

Koordination: Franziska Vaessen

3 Obligatorische Veranstaltungen

Es weht ein kalter Wind durch Europa. Großbritannien hat den Austritt aus der Europäischen Union erklärt. An Einfluss gewinnende rechtspopulistische Parteien profilieren sich mit euro-pakritischen, autoritären Positionen. Im Mittelpunkt ihrer politischen Programme stehen anti-feministische und rassistische Argumentationen und Forderungen. Gleichzeitig nutzen rechte und rechtspopulistische Akteur*innen den Bezug auf Frauenrechte, um ihre Forderungen zu legitimieren und sich von denjenigen abzugrenzen, die aus ihrer Sicht nicht ‚dazugehören‘. Seit dem Amsterdamer Vertrag von 1997 ist die Arbeit der Europäischen Union (EU) auf Prinzipien des *Gender Mainstreaming* und die Bekämpfung von Diskriminierung auf Grund von Geschlecht, „Race“, ethnischer Herkunft, Religion/Weltanschauung, Behinderung/Beeinträchtigung, Alter und sexueller Orientierung verpflichtet. EU Geschlechterpolitiken haben sich inzwischen aus der engen Beschränkung auf Arbeitsmarktpolitiken gelöst und zielen mittlerweile auf alle Politikfelder. Schwerpunkte waren in den letzten Jahren Familienpolitiken, insbesondere die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Geschlechterungleichheit und Demokratiedefizite in der Politik und der Kampf gegen häusliche Gewalt.

Von Feminist*innen wird *Gender Mainstreaming*, d.h. die Verpflichtung, alle Entscheidungen öffentlichen Handelns in Hinblick auf Geschlechtergerechtigkeit zu überprüfen, häufig als rhetorische, wenig wirksame Politik kritisiert. Rechtspopulistischen Bewegungen ist Gender Mainstreaming ein Dorn im Auge, weil sie Gleichheit und Geschlechtergerechtigkeit nicht als Abschaffung von Ungleichheit und Ungerechtigkeit, sondern als Abschaffung der Geschlechterdifferenz verstehen. Konservativer „Anti-Genderismus“ bekämpft vehement jedes Verständnis von Geschlecht, das Zweigeschlechtlichkeit und Heteronormativität als ‚natürliche‘, unveränderliche Tatsache in Frage stellt.

Europäische Demokratie braucht Feminismus. Die Gastvorträge in dieser Reihe fokussieren die Konstitution, Bedingungen und Ursachen von Anti-Genderismus und Antifeminismus rechter und rechtspopulistischer Bewegungen und Parteien im europäischen Kontext und setzen sich (selbst-)kritisch mit den feministischen Errungenschaften und der EU als Bezugspunkt und Terrain von Kämpfen für intersektionale Perspektiven auf soziale Gerechtigkeit auseinander. Gleichzeitig machen sie Allianzen und Gegenbewegungen sichtbar und ermöglichen eine (Neu-)Konzeption von Europa aus rassismuskritischer, postkolonialer und feministischer Perspektive.

Dabei gilt es, rechtspopulistischen Angriffen, ideologischen Instrumentalisierungen, „fake news“ und Politiken der Ausgrenzung Informationen, Erfahrungen und alternative Handlungsstrategien entgegen zu halten. Dazu will diese Vortragsreihe beitragen.

Die Cornelia Goethe Colloquien finden im Sommersemester 2019 an folgenden Terminen statt:

24.04.19

Wer hat Angst vor Gender Studies? Über Feminismus, Gender und die Zukunft der Geschlechterforschung in neo-reaktionären Zeiten

Sabine Hark, TU Berlin

08.05.19

Hungary: An Exceptional Backlash or A Laboratory for a New Form of Governance?

Andrea Pető, Central European University

23.05.19 (*Achtung! Donnerstag; Ort: Casino Festsaal*)

Roundtable: „Die radikale Rechte im Europaparlament“

Petra Ahrens, Universität Antwerpen, Belgien / Universität Tampere, Finnland

Bożena Chołuj, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Birte Siim, Aalborg University

Moderation: Sandra Seubert, Goethe-Universität Frankfurt am Main

05.06.19

Anti-Genderismus als männliche Identitätspolitik?

Birgit Sauer

Universität Wien

12.06.19

Gender Mainstreaming und Diversity Politics – eine kritische Diskussion der Politik der Gleichstellung in der EU

Birgit Riegraf

Universität Paderborn

26.06.19

Antifeminismus in Deutschland im Kontext europäischer Entwicklungen

Annette Henniger

Philipps-Universität Marburg

10.07.19

Europe: What can it teach us?

Nikita Dhawan

Justus-Liebig-Universität Gießen

Weitere Informationen zur Colloquiumsreihe entnehmen Sie bitte unserer Homepage:

www.cgc.uni-frankfurt.de

3.4 Queergehört! – Queere Ringvorlesung

Zeit & Ort: Di, 18-20 Uhr, SH 1.104

Konzeption & Planung: Frankfurter Autonomes Schwulenreferat

www.queergehoert.de

Die Queere Ringvorlesung ist eine studentisch organisierte Vortragsreihe, die das akademische Lehrangebot durch queere und postkoloniale Theorie, sowie Intersektionalität ergänzt. Organisiert durch das Autonome Schwulenreferat bietet die Ringvorlesung nun schon seit mehreren Jahren ein abwechslungsreiches Angebot an Themen und Vorträgen, die sich kritisch und konstruktiv mit Vielfalt, Sexualität_en und gesellschaftspolitischen Zusammenhängen auseinandersetzen.

Queer, postkolonial, feministisch: Die Ringvorlesung setzt sich kritisch mit Normativierungs- und Normierungsmechanismen in Politik, Gesellschaft und Wissenschaft auseinander. Die verschiedenen Vorträge verknüpfen dabei Analyse und Handlungsoptionen – und erbringen immer wieder Einblicke in die Arbeit der Referent*Innen. Dabei werden gleichzeitig Themenbereiche rund um Diversity, Antidiskriminierungs- und Beratungsarbeit vorgestellt, die auch für die Berufsorientierung vieler Studierender von Interesse sind.

Intersektionalität: Komplexe Zusammenhänge zwischen verschiedenen Formen und Ebenen von Diskriminierung und Ausgrenzung werden in der Ringvorlesung sichtbar gemacht und anhand von Perspektivwechsel und Analyse verständlich. Akzeptanz und eine respekt-

3 Obligatorische Veranstaltungen

volle Kommunikation sind Grundsätze der Queeren Ringvorlesung. Die gemeinsame Diskussion der vorgestellten Inhalte ist ein zentraler Bestandteil der Veranstaltung.

Die Veranstaltung ist öffentlich, alle Interessierten sind herzlich eingeladen an der Ringvorlesung teilzunehmen. Da die wöchentlichen Vorträge unterschiedliche Themen behandeln, könnt ihr jederzeit neu einsteigen und auch mal für einzelne Termine vorbeikommen. Erscheint zahlreich und bringt Eure Freund*Innen mit.

Wir freuen uns auf Euch!

07.05.19	Afrique Europe Interact: <i>noch kein Titel</i>
16.05.19	N.N.
21.05.19	Debora Antmann / Debs: (Queer-)Feminismus und jüdische Perspektiven. Feminismus jenseits von Gut und Böse
28.05.19	Cassandra Ellerbe: Gendering the Black Diaspora in Germany
04.06.19	Katharina Karcher: Sisters in Arms. Militanter Feminismus in Westdeutschland seit 1968
11.06.19	Ayşe Güleç und Aurora Rodonò: NSU-Komplex (vorläufiger Titel)
18.06.19	Jann Schweitzer: Der gewöhnliche Homosexuelle revisited. Aktualität und Anspruch einer soziologischen Untersuchung über männliche Homosexuelle in der Bundesrepublik von 1974
25.06.19	Franziska Haug: Antisemitismus. Ein Nebenwiderspruch im Queerfeminismus?
02.07.19	Veronika Kracher: Incels. Zur Sprache und Ideologie eines Online-Kults
09.07.19	Cornelia Möser: Auf den Begriff gebracht. Von Problemen ohne Namen, strategischen Identitäten und themengebundenen Allianzen

3.4 Contemporary Approaches to Feminist Philosophy

Zeit & Ort: Mo, 17-19 Uhr (c.t.), Cas 1.801

Konzeption & Planung: Kristina Lepold, Marina Martinez Mateo

In den letzten zwei Jahrzehnten hat es insbesondere im angelsächsischen Raum eine Reihe neuer Ansätze und Diskussionen gegeben, die die feministische Philosophie mit zunehmender Selbstverständlichkeit als einen zentralen Teilbereich philosophischer Forschung ausweisen. Zu nennen sind hier beispielsweise die Debatten um Geschlecht als „social kind“, aber auch die viel diskutierte Frage epistemischer Gerechtigkeit sowie das Verhältnis von feministischer Theorie und postkolonialer Kritik. Bislang werden diese Fragen an deutschen Philosophieinstituten, auch aufgrund der mangelnden institutionellen Verankerung der feministischen Philosophie, allerdings eher vereinzelt diskutiert. Die Ringvorlesung „Contemporary Approaches to Feminist Philosophy“ will an dieser Situation etwas ändern. Ihr Ziel ist es, jene

Diskussionen im Sommersemester 2019 nach Frankfurt zu bringen und die Produktivität und Vielfalt zeitgenössischer feministischer Philosophie abzubilden. Die Ringvorlesung orientiert sich dabei an den drei zentralen Teilbereichen der Philosophie „Ontologie“, „Epistemologie“ und „Politik/Ethik“. Zu jedem dieser drei Teilbereiche wird es jeweils zwei Vorlesungen von hochkarätigen Vertreter*innen der zeitgenössischen feministischen Philosophie geben.

Die Ringvorlesung findet an folgenden Terminen statt:

29.04.19

What is Gender Essentialism?

Charlotte Witt

University of New Hampshire, Durham, USA

13.05.19

Decolonizing Gender

Patricia Purtschert

Universität Bern, Schweiz

27.05.19

Doing Epistemology as a Feminist

Helen Longino

Stanford University, USA

17.06.19

Imagining Otherwise: Gender Violence and Resistant Imaginations

José Medina

Northwestern University, Evanston, USA

24.06.19

Transnational and Decolonial Feminisms and the Normativity Question

Serene J. Khader

CUNY Graduate Center & Brooklyn College, New York City, USA

01.07.19

Why Bend Critical Theory Towards Feminism in the 21st Century?

Estelle Ferrarese

Université de Picardie Jules Verne, Amiens, Frankreich

4 Tagungen und Konferenzen

4.1 ATGENDER Spring Conference 2019: Feminist Teaching (through) Emotions, Feelings and Affects

08-10. Mai 2019, Universität Oviedo, Oviedo/Gijón, Spanien

ATGENDER in Kooperation mit der Universität Oviedo, AUDEM und Espora Gender Consulting

The 2019 edition of the ATGENDER Spring Conference is dedicated to emotions, feelings and affects. Over the recent decades the impact of the “affective turn” has reached well beyond humanities (Ahmed 2004, Berlant 2000; Damasio 1994, Ekman 2012, Massumi 1995). In the mid-1990s claims were made about the importance of return of emotions into the (feminist) research agenda, where the ‘affective’ had been arguably suppressed by “theory”. Among others, Elspeth Probyn underlines how “[o]ur talk of feelings is vacuous revealing a void in our comprehension of the ways bodies are supposed to make meaning” (2004: 225). Feminist and gender studies open up a range of possibilities to both tackle emotions from various perspectives and to rupture the logic of binary thinking (Derrida 1978). The focus on emotions, feelings and affects opens intersectional feminist studies to multitudinous bodies with all their diversity. Interrogating feminist theories and practices by posing questions such as: ‘what potentialities (but also risks) can studies of affect offer for political and social transformation?’, or ‘have postmodernism and poststructuralism made bodies “truly glacial” (Terada 2001)?’, this conference aims to analyse how emotions, feelings and affects can empirically and theoretically reconcile mind and body; how the affective can help transgress binarisms; and what teaching and learning methodologies they foster.

Ausführlichere Informationen unter www.atgender.eu/activities-2/atgender-spring-conferences

4.2 Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)

3. und 4. Juli 2019, FernUniversität in Hagen

Die nächste Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)“ bietet wieder die Gelegenheit, inhaltlich und hochschulpolitisch brisante Entwicklungen in den Gender Studies mit Fachkolleg_innen zu erörtern. Wichtiges Grundanliegen der KEG ist der qualifizierte Erfahrungsaustausch zwischen den institutionalisierten Einrichtungen im deutschsprachigen Raum wie auch der Dialog mit außeruniversitären feministischen Projekten. Der Erfahrungsaustausch soll zur diagnostischen Sicht auf Potentiale und Herausforderungen der Hochschul- und Universitätsentwicklungen verhelfen und dazu beitragen, Formen und Strategien der Institutionalisierung zu reflektieren und weiter voran zu treiben. Ausgewählte Themen werden in Arbeitsgruppen diskutiert.

Ausführlichere Informationen unter www.genderkonferenz.eu

4.3 FG Gender Jahrestagung 2019: (Re-)Visionen. Epistemologien, Ontologien und Methodologien der Geschlechterforschung

4.-6. Juli 2019, FernUniversität in Hagen

Die Gender Studies zeichnen sich durch eine interdisziplinär unterschiedlich gewichtete Vielfalt von theoretischen und methodologischen Perspektivierungen aus, mit denen sowohl analytische Herausforderungen als auch epistemologische Neuerungen einhergehen. Im Laufe ihrer methodologischen Entwicklung haben sie zum einen andere Theorien, wie zum Beispiel die Diskursanalyse oder die marxistische Ideologiekritik, aber auch Methoden qualitativer Forschung für die kritische Analyse von Geschlechterordnungen, Geschlechterverhältnissen und Geschlechterkonstruktionen sensibilisiert. Zum anderen sind durch die Gender Studies auch neue Theorien entstanden, wie zum Beispiel die Ausarbeitung des Performativitätskonzepts zu einer Theorie soziomaterieller Hervorbringung, intersektionale Ansätze zur Analyse verschiedener Ungleichheitskategorien oder feministische Blicktheorien. Generell gewannen die Gender Studies dadurch nicht nur neue Erkenntnisse in Bezug auf Materialität, Machtverhältnisse und gesellschaftliche Strukturen, sondern sie etablierten sich vor allem als wissens- und wissenschaftskritische Disziplin.

Die Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien möchte im Juli 2019 dazu einladen, die epistemische, theoretische, methodische, methodologische und ontologische Entwicklung der Gender Studies, ihre Untersuchungsgegenstände, Zugriffsweisen und Erkenntnispotenziale zu reflektieren sowie aktuelle Ansätze und Forschungsfragen zu diskutieren.

Ausführlichere Informationen unter www.fg-gender.de/category/2019-revisionen

4.4 European Conference on Politics & Gender (ECPG) Amsterdam 2019

4.-6. Juli 2019, University of Amsterdam

ECPG is thrilled to welcome you to ECPG Amsterdam 2019 taking place at the University of Amsterdam from 4th-6th July.

ECPG 2019 is hosted by The Amsterdam Research Centre for Gender and Sexuality (ARC-GS), a central hub for the study of gender and sexuality.

ARC-GS builds on the productive and innovative gender and sexuality studies tradition of interdisciplinarity in the social sciences, primarily sociology, anthropology, political science, social geography, international development studies and science and technology studies.

Ausführlichere Informationen unter www.ecpg.eu/amsterdam-2019

5 Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen

5.1 Cornelia Goethe Preis

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird alle zwei Jahre eine herausragende Dissertations- oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt. Der Cornelia Goethe Preis wird wieder am 7.12.2020 verliehen. Im Jahr 2018 ging der Preis an **Cara Röhner** für ihre Arbeit „**Ungleichheit und Verfassung – Vorschlag für eine relationale Rechtsanalyse**“.

Für weitere Informationen und zum Bewerbungsverfahren siehe www.cgc.uni-frankfurt.de/foerderkreis/cornelia-goethe-preis

5.2 Binationales deutsch-französisches Doktorand*innen – Kolleg Straßburg / Frankfurt a. M.: „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“

*In Kooperation mit dem Forschungsprojekt „Biographische Policy Evaluation zum Sprachenlernen durch Migrant*innen in Frankreich und Deutschland“*

Welche Erfahrungen machen Migrant*innen und ihre Nachkommen beim Erlernen der Sprache des Aufnahmelandes? Wie wirken sich politische Regulierungen darauf aus? Was gehört zu den Bedingungen von Mehrsprachigkeit? Zur rekonstruktiven Erforschung dieser Fragestellungen sollen autobiographisch-narrative Interviews mit Familienmitgliedern mehrerer Generationen geführt und in mehrtägigen interdisziplinären Workshops analysiert werden. An diesem Projekt, das im Rahmen des DFH-Programm zur Bildung thematischer Netzwerke für Nachwuchswissenschaftler*innen 2014-2016 gefördert wird (eine Verlängerung ist beantragt), beteiligen sich Doktorand*innen, Post-Docs und ihre Betreuer*innen der Universitäten Strasbourg und Frankfurt am Main. Ihre Zusammenarbeit beruht auf einem bereits langjährigen binationalen PhD-Kolloquium mit Schwerpunkt im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung.

Der rekonstruktive Ansatz einer Biographical Policy Evaluation ist in den letzten Jahren von Ursula Apitzsch, Catherine Delcroix, Lena Inowlocki und Maria Kontos entwickelt worden, um Politiken und deren Umsetzung in der Praxis aus der Erfahrungsperspektive der Beteiligten nachzuvollziehen und zu analysieren. Im Unterschied zu einem Top-Down-Ansatz, mit dem zumeist verschiedene Politikbereiche (Gesundheitspolitik, Bildungspolitik, Sozialpolitik u.a.) jeweils getrennt untersucht werden, richtet sich unsere Fragestellung darauf, wie sich die unterschiedlichen Regulierungen und ihre Umsetzung in der Praxis im Leben von Menschen überschneiden und ihren Lebensverlauf beeinflussen sowie auf die Strategien, die im Verhältnis zu diesen Bedingungen als Formen der Anpassung, des Widerstandes und der Einflussnahme entwickelt werden. Sprachpolitiken beziehen sich auf zentrale – unter anderem genderspezifische – Aspekte und Bedingungen im Kontext der Migration. Sie betreffen beispielsweise transnationale Lebensweisen von Familien und Mehrsprachigkeit; Visa- und Einreisebestimmungen zum Familiennachzug; Sprachunterricht und -prüfungen im Einwanderungsland; berufliche Qualifizierung und Arbeitsmöglichkeiten; Sprachenerwerb im Kleinkindalter; Schulerfahrungen und Bildungschancen; soziale Teilhabe; adäquaten Zugang zum Gesundheitssystem und zu psychosozialer Versorgung. Neben den Professorinnen Ursula

Apitzsch (Goethe-Universität) und Lena Inowlocki (University of Applied Sciences Frankfurt/Main) sind an dem Projekt auf französischer Seite Prof. Cathérine Delcroix, Prof. Daniel Bertaux, Prof. Patrick Watier und Dr. Stéphane De Tapia (Universität Straßburg) beteiligt.

Gefördert von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH), der Böckler-Stiftung, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) sowie den International Offices der Universitäten Straßburg und Frankfurt am Main

Laufzeit: ab 2014

5.3 GRADE Center Gender

Geschlechterdifferenzen, Geschlechterordnungen und Geschlechterbeziehungen im Kontext aktueller Herausforderungen

Gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations are highly contested and subject to far-reaching processes of change all over the world. However, these processes are marked by ambivalences and contradictions. On the one hand, the erosion of traditional gender orders and interrelated gender differences on which they are based has become a broadly acknowledged fact. On the other hand, backlash movements rejecting these developments by advocating the retraditionalisation of gender orders have emerged. In addition, globalisation and transnationalisation have crucial effects on gender orders and gender regimes at multiple levels; they have led to the appearance of a variety of forces and structures which shape gender relations in the 21st century.

The GRADE Centre Gender aims to combine theoretical and empirical inquiry into a wide range of gender issues in the light of these current challenges. Its activities and workshops facilitate the examination of gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations and allow in-depth insights into diversified patterns of gendered social and cultural change.

Research includes historical and local topics as well as international comparative, transnational and decolonizing perspectives; it covers core research areas in Gender Studies today, like: Feminist Theory, Queer Theory, Sexuality Studies, Men's and Masculinity Studies, Intersectionality/Diversity Studies, Gender Justice and Equality, Transnational Migration and Social Movements, Care, Critical Media Studies, and Transdisciplinary Methodologies and Feminist Critiques of Science. The programme foregrounds the investigation of gender in its intersection with other significant social categories such as race, nationalism, ethnicity, class, age and sexuality.

Presently, the following disciplines are represented within GRADE Gender: Education, Film Studies, Human Geography, Jewish Studies, Korean Studies, Law, Media Studies, Political Science, Sociology, Theatre Studies, and Visual Culture. GRADE Gender is open to further collaboration.

Workshops

14.05.2019, 10-16 Uhr (IG 1.418)

Kolonialität und Geschlecht

Patricia Purtschert

Universität Bern

5 Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen

17.05.19, 11-17 Uhr (PA P22)

Femonationalism

Sara Farris

Goldsmiths University of London

22.05.19, 10-16 Uhr (SH 5.108)

Populist shifts and resistance to rightwing populism in Europe

Birte Siim

Aalborg Universitet

05.06.19, 9:30-13:30 Uhr (SH 3.105)

Get together workshop

Helma Lutz & Marianne Schmidbaur

Goethe-Universität Frankfurt am Main

28.06.2019, 10-16 Uhr (SH 0.106)

The crisis of masculinity and the rise of anti-liberal politics in the US and EU

Myra Marx Ferree

University of Wisconsin-Madison

Kamingespräche

28.05.19, 14:30-15:30 Uhr (Gebäude „Normative Ordnungen“, Lounge)

Helen Longino

Stanford University

Für weitere Informationen zu Veranstaltungen siehe www.uni-frankfurt.de/66479494/Veranstaltungen

6 Austauschprogramm ERASMUS+

InterGender – ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies in Kooperation mit den Universitäten Salzburg, Bern und Budapest

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies, mit den Universitäten Salzburg, Bern und Budapest. Das Programm richtet sich an Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiter*innen der Goethe-Universität.

Studierende können sich den Besuch von Lehrveranstaltungen an den genannten Universitäten für ihr Studium anrechnen lassen. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch von Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Gender Studies im Umfang von mindestens 12 ECTS bzw. 8 Semesterwochenstunden.

Gefördert werden können darüber hinaus auch Gastdozenturen für Lehrende und Weiterbildung bzw. Austausch von Mitarbeiter*innen.

Anmeldungen für InterGender nimmt das *ERASMUS-Team des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften* entgegen. Dort sind auch Beratungsgespräche über Bewerbungskriterien, benötigte Unterlagen, Anmeldeverfahren, Unterkunft usw. möglich. Ansprechpartnerin des Fachbereichs 03 ist Dr. Anke Reinhold, erasmusfb03@soz.uni-frankfurt.de.

Bewerbungsschluss:

1. Februar des laufenden Jahres bezogen auf Studienaufenthalte im darauffolgenden akademischen Jahr (Winter- UND Sommersemester). Fällt der 1. Februar auf einen Samstag oder Sonntag, ist der darauf folgende erste Montag im Februar Stichtag.

Kooperationsuniversitäten

- **Universität Salzburg**

gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg

Gendup gehört zum Rektorat der Universität Salzburg. Das Zentrum plant, organisiert und koordiniert Gender Studies Lehre – ein interdisziplinäres Wahlfachstudium, das von Studierenden aller Fakultäten studiert werden kann. Außerdem werden zur Unterstützung von Studentinnen und jungen Wissenschaftlerinnen Förderprogramme angeboten, Stipendien ausgeschrieben und ein Forum zum Austausch über Abschlussarbeiten und Dissertationen durchgeführt. Mit dem Fokus auf Wissensaustausch und den Ausbau des internationalen Austauschprogramms für Gender Studies Studierende und Lehrende engagiert sich gendup für internationale Forschungsk Kooperationen.

Ansprechpartnerin:

Cornelia Brunbauer

gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg

Kaigasse 17

5020 Salzburg

tel: ++43(0)662 8044 2521

Email: cornelia.brunbauer@sbg.ac.at

Homepage: www.uni-salzburg.at/index.php?id=43

- **Universität Bern**

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung

Das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung IZFG ist ein interfakultäres Kompetenzzentrum für Gender Studies an der Universität Bern. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Zentrums sind in den Bereichen Geschlecht und Globalisierung, nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Gouvernanz, Migration sowie transnationaler Feminismus angesiedelt. Das IZFG koordiniert und entwickelt u.a. in diesem Rahmen Lehrangebote in Gender Studies an der Universität Bern in Absprache mit den Fakultäten. Zudem bietet es in Zusammenarbeit mit der phil.-hist. Fakultät einen Master Minor (30 ECTS) in Gender Studies an.

Ansprechpartnerin:

Tanja Rietmann

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern

Hallerstrasse 12

CH-3012 Bern

tel ++41(0)31 631 52 68

fax ++41(0)31 631 85 11

Email: tanja.rietmann@izfg.unibe.ch

Homepage: www.izfg.unibe.ch/content/index_ger.html

- **Central European University Budapest**

Department of Gender Studies

Das Institut richtet sich an verschiedene Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften und ist als eigenständige Fakultät Träger eigener Studienprogramme. Angeboten werden vier Masterprogramme (Master of Arts in Gender Studies; Master of Arts in critical Gender Studies; Joint European Master's Degree in Women's and Gender Studies; European Master's Degree in Women's and Gender History), ein Promotionsprogramm (Doctor of Philosophy in Comparative Gender Studies), aber auch u.a. Workshops für Lehrende und internationale Sommeruniversitäten. Inhaltliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen: Theories of Gender; Gendering Theory; Science and Gender; Activism; Social Movements and Policy; Gender Dimensions of Post-State Socialism; Gendered Borders; Nationalism, and Transnational Flows; Political Violence; War and Gender; Raced and Sexed Identities; Cultural Studies; Feminist Knowledge Production.

! Bitte beachten Sie, dass derzeit ein Umzug der CEU nach Wien in Planung ist. Das CGC strebt jedoch an, die Kooperation fortzuführen und wird die Studierenden zeitnah informieren, wenn der neue Kooperationsvertrag in Kraft tritt.

Ansprechpartnerin:

Anna Szathmári

Department of Gender Studies

Nador u. 9

1051 Budapest

Tel.: +36(0)1-327 3000

Email: SzathmariA@ceu.edu

Homepage: www.gender.ceu.hu

Weitere Informationen unter www.cgc.uni-frankfurt.de/zertifikatsprogramm/auslandsstudium

7 Kooperationen

Das CGC ist aktives Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Netzwerken zu Gender Studies. In Forschung und Lehre kooperiert es mit verschiedenen europäischen Universitäten.

- **International**

Hochschulpartnerschaften verbinden das Cornelia Goethe Centrum mit der Università di Milano-Bicocca, der Université de Strasbourg, der Emory University of Atlanta, der Linköpings Universität, der University of Toronto und der University of York. Das CGC ist aktives Mitglied der European Association for Gender Research, Education and Documentation (ATGENDER). Im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS Austauschprogramm für Gender Studies, kooperiert das Centrum mit den Universitäten Salzburg, Bern und Budapest (s. Abschnitt 6 Austauschprogramm ERASMUS+).

- **National**

Das CGC engagiert sich auf nationaler Ebene in verschiedenen wissenschaftlichen Netzwerken, unter anderem in der Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies (FG Gender) e.V., der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG) und der Konferenz der hessischen Zentren/Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung (KonZen). Langjährige Kooperationen verbinden das Centrum bei der Durchführung von Veranstaltungen mit dem Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen (gFFZ), der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ), dem Hugo Sinzheimer Institut, der Katholischen Erwachsenenbildung sowie der Evangelischen Akademie Arnoldshain.

- **Kommunal**

Ein Anliegen des Cornelia Goethe Centrums ist der Dialog mit der Stadt- und Bürgergesellschaft. Dadurch ergeben sich immer wieder Kooperationen mit dem Frauenreferat, dem Gleichstellungsbüro und dem Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main. Darüber hinaus arbeitet das CGC mit zivilgesellschaftlichen Initiativen wie der Evangelischen Akademie Frankfurt, dem Frankfurter Domkreis Kirche und Wissenschaft, dem Haus am Dom Frankfurt am Main und der Kinothek Asta Nielsen e. V. zusammen.

- **Universität**

Zu den regelmäßigen KooperationspartnerInnen des CGC innerhalb der Universität gehören das Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität, der Frauenrat des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, das Frankfurt Research Center for Postcolonial Studies (FRCPS) und die Feministische Philosoph*innengruppe Frankfurt.

8 Forschungsprojekte

Die im Cornelia Goethe Centrum angesiedelte Frauen- und Geschlechterforschung befasst sich mit den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen; hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Besonders das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen zeichnet das Forschungsprofil aus. Das Cornelia Goethe Centrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, Forschungsprojekte zu initiieren und zu stützen sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu forcieren. Die laufenden Projekte werden durch regelmäßige Forschungskolloquien betreut. Zurzeit wird zu folgenden Themen gearbeitet:

Aktuelle Geschlechterforschungsprojekte

- **Gute Sorgearbeit? Transnationale Home Care Arrangements (im Rahmen der D-A-CH Lead-Agency Vereinbarung)**

Das Projekt untersucht die transnationale Arbeitsvermittlung von meist weiblichen migrantischen Pflegekräften durch Home Care Agencies als sogenannte live-ins in Privathaushalte. Auf der Ebene der Global Cities Frankfurt a. M., Wien und Zürich wird die 24h-Pflege in den Zielländern Deutschland, Österreich und der Schweiz erforscht, wo ein Trend zur Formalisierung der Kommodifizierung und Transnationalisierung von Care und Care-Arbeit besteht.

Die 24h-Pflege entwickelt sich zu einem sozialstaatlich akzeptierten Weg, Sorgelücken dort zu füllen, wo der demographische Wandel neue Herausforderungen stellt und vormalige Sorge- und Arbeitsarrangements, beispielsweise in der Familie, zwischen den Generationen und zwischen den Geschlechtern erodieren. Die These ist, dass unter gegebenen Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen Anforderungen und Ansprüche an gute Sorge und gute Arbeit latent oder manifest in Widerspruch zueinander stehen und dass die Art und Weise, wie die Beteiligten diese Widersprüche bearbeiten, die Ausgestaltung der transnationalen Home Care Arrangements in den drei Sozialstaaten prägt.

Im Anschluss an die mobile Ethnographie folgt das Projekt den Home Care Agencies bei ihrer Arbeitskräfteerkrutierung in die Sendeländer und den migrantischen 24-Stunden-PflegerInnen in die Haushalte. Mit ExpertInneninterviews, episodischen Interviews und teilnehmender Beobachtung wird erforscht, wie transnationale Home Care Agencies, die PflegeempfangereInnen, deren Angehörige, und die betreuenden MigrantInnen mit Ansprüchen an gute Sorge und gute Arbeit umgehen, wie zwischen den Akteursgruppen Care- und Arbeitsanforderungen sowie Arbeitsleistungen ausgehandelt werden, welche Widersprüche und Konflikte auftreten und wie die Care- und Arbeitsarrangements begründet, legitimiert und hinterfragt werden.

Erstmalig werden hier international etablierte Erkenntnisse der Geschlechter-, Migrations- und Careforschung zu Sorge-/Pflegearbeit im Privathaushalt mit Forschungsansätzen aus der Institutional Logics-Perspektive, der französischen pragmatischen Soziologie und der arbeits- und industriesoziologischen Gerechtigkeits- und Legitimitätsforschung verbunden. Ebenfalls erstmalig wird erforscht, welche Aushandlungsprozesse zwischen den beteiligten Akteursgruppen in dem mobilen Feld der transnationalen Home Care Arrangements – zwischen Sendel- und Zielländern, zwischen Care Agencies und Privathaushalten – stattfinden.

Ziel ist es, Aufschluss über die transnationalen Home Care Arrangements zu gewinnen, deren Einbettung in die Sozialstaatlichkeit der drei Zielländer zu verstehen, sie auf ihre Gemein-

samkeiten und Unterschiede hin zu vergleichen und zu analysieren, welche Anforderungen und Ansprüche an gute Sorgearbeit hier zum Tragen kommen, verletzt werden bzw. dieses Arrangement insgesamt in Frage stellen.

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: 01.06.2017 – 31.05.2020

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Ewa Palenga-Möllenbeck und Aranka Vanessa Benazha (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Kontakt: lutz@soz.uni-frankfurt.de, e.pm@em.uni-frankfurt.de und arankalita@hotmail.de

- **MIGREVAL**

Das Migreval – Forschungsnetzwerk, bestehend aus Junior- und Senior-ForscherInnen in Straßburg und Frankfurt a. M., arbeitet seit mehreren Jahren mit finanzieller Unterstützung durch Drittmittel der Deutsch-Französischen Universität Saarbrücken (DFH) zusammen, um die internationale Migration nach Frankreich und Deutschland auf der Basis von qualitativen empirischen Materialien, hauptsächlich Narrationen von Lebensgeschichten, vergleichend zu analysieren. Die ForscherInnen arbeiten zu Themen in verschiedenen Bereichen, die durch Migrationspolitiken entscheidend tangiert werden: z.B. Aufenthaltsstatus, Zugang zu Bildung, Beschäftigung, Gesundheit, Wohnen, Familienzusammenführung. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse von Gender-Differenzen in allen Bereichen. Die Weiterführung der Forschung erfolgt durch regelmäßige Treffen zwischen Mitgliedern des Forschungsnetzwerkes abwechselnd an der Goethe-Universität Frankfurt und der Universität Straßburg. An der Goethe-Universität ist das von Ursula Apitzsch gemeinsam mit Lena Inowlocki durchgeführte Seminar „Biographieforschung und Kulturanalyse“ in die binationalen Aktivitäten eingebunden.

Im Förderzeitraum 2018 und 2019 steht insbesondere die Digitalisierung bereits erhobener und weiter zu erstellender qualitativer Daten auf der (geschützten) interaktiven Datenbank „Migreval“ im Fokus des Forschungsprojekts. Ziel ist eine biographische Evaluation von Migrationspolitiken auf lokaler, regionaler, nationaler und transnationaler Ebene für MigrantInnen in Frankreich und Deutschland durch biographische Interviews mit Betroffenen sowie mit ExpertInnen. Im Fokus der Erhebung sind die Metropolregionen Straßburg und Frankfurt. Alle Mitglieder des Forschungsnetzwerkes haben durch die gemeinsame Datenbank Zugang zu allen Daten.

Gefördert durch die Deutsch-Französische Hochschule

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch (Goethe-Universität Frankfurt am Main) und Prof. Dr. Catherine Delcroix (Universität Straßburg) in Kooperation mit Prof. Dr. Lena Inowlocki, Prof. Dr. Daniel Bertaux

Laufzeit: bis Ende 2019

Kontakt: apitzsch@soz.uni-frankfurt.de

- **Von der Erziehung der Unzivilisierten. Postkoloniale Geschlechterdimensionen im Begriff der Zivilisation**

Ziel des Forschungsvorhabens ist die Analyse eines bislang noch nicht systematisch ausgearbeiteten Zusammenhangs: Des Verhältnisses von Erziehung und (post)kolonialen Geschlechterdimensionen in der Idee der Zivilisation. Während einzelne Aspekte dieses Zusammenhangs in den letzten Jahren durchaus einige Aufmerksamkeit erfahren haben, sind sie bislang nicht systematisch aufeinander bezogen und in dieser Konstellation analysiert worden. Jedoch laufen sowohl die koloniale Vorstellung von den noch zu erziehenden ›Wilden‹ wie auch die teilweise hochsexualisierten Phantasien über die Geschlechtlichkeit der Kolonisierten in

8 Forschungsprojekte

der Idee der Zivilisation zusammen. Der Zivilisationsbegriff erweist sich demnach als Fluchtpunkt beider Komplexe. Zentrales Anliegen des beantragten Projekts ist daher die historisch-systematische Analyse des Zivilisationsbegriffs hinsichtlich dreier seiner Implikationen: 1. Der Figur der Kolonisierung, 2. der Geschlechterdimension und 3. des Erziehungskonzepts.

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst und das Programm der Goethe-Universität „Nachwuchswissenschaftler_innen im Fokus“

Projektleitung: Dr. Julia König (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*innen: Steffen Stolzenberger (TU Braunschweig)

Laufzeit: April 2017 – Oktober 2019

- **Biographical achievements and negotiations of belongings among the descendants of immigrant families. A qualitative comparative study on the impact of policies in two generations in the metropolitan areas of Strasbourg and Frankfurt am Main**

The aim of this comparative research project is to understand the dynamics of belonging and exclusion among descendants of migrants in the metropolitan areas of Strasbourg and Frankfurt. We aim to increase knowledge of intergenerational relationships, gender relations, transformation and crisis among the younger generations. The study will also reveal the effects of social policies on individual life courses. We will identify and compare those public policies that have more or less fostered integration and a sense of both recognition and belonging, by using the method of biographical policy evaluation, developed in former EU projects in several European countries. The project will focus on three thematic areas: school achievement, especially policies to foster language learning; marriage strategies; and professional achievement, also through the creation of "ethnic" business. Our research will perform and analyze biographical interviews with parents and adult children between 18 and 28 years, female and male, in 80 families.

Gefördert durch University of Strasbourg Institute of Advanced Study (USIAS)

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*innen: Darja Klingenberg (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: 2017 – 2019

Kontakt: apitzsch@soz.uni-frankfurt.de

- **Mobiles Altern: Transnationale Pendelpraxen und Care-Netzwerke von Menschen im Ruhestand zwischen der Türkei und Deutschland**

Das Projekt untersucht den Zusammenhang zwischen den grenzüberschreitenden Pendelpraxen von Rentnern und Rentnerinnen und deren sozialen Netzwerken im Kontext von Pflege- und Unterstützungsleistungen zwischen der Türkei und Deutschland. Eine wachsende Zahl von SeniorInnen aus Deutschland, mit und ohne türkischen Migrationshintergrund, nutzt touristische Orte in der Türkei als temporäre Ruhesitze. In zwei Teilstudien werden ausgehend vom türkischen Küstenort Alanya die Pendelpraxen und Carenetzwerke von sowohl herkunftsdeutschen als auch deutsch-türkischen SeniorInnen multimethodisch beforscht. Ziel ist, für beide Gruppen vergleichend zu verstehen, für welche Menschen im Ruhestand eine grenzüberschreitende Lebensführung realisierbar ist, Gründe und Motivationen zu klären und herauszuarbeiten, wie Formen von Pflege und Unterstützung in transnationalen Netzwerken zirkulieren.

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleitung: Prof. Dr. Kira Kosnick (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit Frühjahr 2017

- **„Norbert Elias als Lehrer“: Norbert Elias und die ersten Soziologinnen**

Norbert Elias hat seit seiner Zeit am Soziologischen Seminar der Universität Frankfurt Anfang der 1930er Jahre mehrere Generationen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nachhaltig geprägt. Zu diesen gehörten Sozialwissenschaftlerinnen wie Gisèle Freund, Ilse Seglow und Viola Klein deren Dissertationen er als Assistent von Karl Mannheim an der Universität Frankfurt sowie nach seiner Flucht nach Paris und im Exil in England betreute und mit denen er bis zu seinem Tod freundschaftlich verbunden war. Im Forschungsprojekt werden die im Nachlass Norbert Elias überlieferten Briefwechsel zwischen Elias und diesen ersten Sozialwissenschaftlerinnen erschlossen und nach zwei Hauptaspekten untersucht: Zum einen nach der Rolle von Elias als Mentor der ersten Sozialwissenschaftlerinnen, zum anderen nach deren Bedeutung für Elias sowie nach der Position, die sie in den Intellektuellen-Netzwerken von Elias im akademischen Feld einnahmen.

Projektleitung: Dr. Marion Keller (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit Januar 2015

Kontakt: Keller@em.uni-frankfurt.de

- **Natur – Wissenschaft – Geschlecht: Forscherinnen in Frankfurt**

Wie die Natur der Geschlechtscharaktere als soziale Konstruktion entlarvt wurde, so gilt auch die Wissenschaft als nicht geschlechtsneutral. Frauen bevorzugen andere Disziplinen als Männer und sind neben den Ingenieurwissenschaften vor allem in den Naturwissenschaften unterrepräsentiert. Zudem stellen sie nur einen geringen Anteil an den ProfessorInnen. Frauen schreiben auch nur selten Wissenschaftsgeschichte. In mehr als 100 Jahren Geschichte der Nobelpreisverleihung finden sich gerade einmal 16 Wissenschaftlerinnen, die in den Kategorien Medizin, Chemie oder Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet wurden. Dennoch haben sich über die Jahrhunderte nicht wenige Frauen mit der Betrachtung und Erforschung von Naturphänomenen beschäftigt. Ein vergleichsweise prominentes Beispiel bietet etwa die in Frankfurt geborene Maria Sibylla Merian (1647-1717), die dank ihres wissenschaftlichen Interesses und ihrer präzisen Beobachtungsgabe von der Naturmalerin zur Naturforscherin wurde. Gibt es in der Frankfurter Wissenschaftsgeschichte noch weitere Entdeckungen zu machen? Wie ist es um die Forscherinnen bestellt, die seit der Gründung der Goethe-Universität in Frankfurt gearbeitet haben bzw. arbeiten? Diesen Fragen wurde bereits im Sommersemester 2013 in einer Veranstaltung nachgegangen. Es wurden theoretische und methodische Konzepte kennen gelernt und diskutiert, die es nun anzuwenden gilt. Fokussieren wollten wir dabei vor allem auf zwei Werkzeuge, zum einen die kritische Biographieforschung und zum anderen verschiedene Verfahren des Mapping. Auf dieser Basis haben wir uns auf den Campi der Goethe-Universität und im Stadtraum auf die Spuren von WissenschaftlerInnen in Geschichte und Gegenwart begeben. Ziel des Projektes ist es, einen Stadtplan zu entwickeln, der Forscherinnen in Frankfurt verortet und sichtbar macht.

Projektleitung: Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink (Goethe-Universität Frankfurt am Main) und Prof. Dr. Verena Kuni (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit 2013

Kontakt: b.blaettel-mink@soz.uni-frankfurt.de, verena@kuni.org

www.ArtSciEd.net/ff

- **Vom Umgang mit Tieren in der amerikanischen Literatur / Animals in American Literature**

Das Mensch-Tier-Verhältnis wie es gedacht und praktiziert wurde und wird, steckt voller Paradoxien und Ambivalenzen. In verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, von der Philosophie über Soziologie, Sozialethik, Biologie u.a.m. gewinnt das Mensch-Tierverhältnis daher

8 Forschungsprojekte

gegenwärtig zunehmend an Aufmerksamkeit. Auch für die Literatur- und Kulturwissenschaften eröffnet sich hier ein neues Forschungsfeld.

Das Projekt, *Animals in American Literature* untersucht die Paradoxien und Ambivalenzen des Mensch-Tier-Verhältnisses in Texten der amerikanischen Literatur. Der zeitliche Rahmen spannt sich dabei von der Kolonialzeit bis zur Gegenwart. An literarischen Texten (Erzählung, Roman, Gedicht) interessiert nicht nur, wie das Verhältnis von Menschen und (anderen) Tieren konzipiert und reflektiert wird, sondern auch Versuche, die Welt aus der Perspektive von Tieren zu denken. Welche kulturelle Arbeit leisten Tiere in Texten auf der Ebene des Erzählten wie auf der Ebene der erzählerischen Vermittlung? Letztlich rücken damit die diskursiven Grundlegungen unserer symbolischen und sozialen Ordnung in den Blick und werden einer Analyse zugänglich.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Opfermann (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit 2012

Kontakt: opfermann@em.uni-frankfurt.de

- **GanztagsSchulKulturen – ein Feldforschungsprojekt**

Das Projekt „GanztagsSchulKulturen“ untersucht mit den Instrumenten ethnographischer Feldforschung Formen und Effekte (pädagogischer) Beziehungen, Kulturen des Umgangs und Regelungen des Alltags an zwei Ganztagschulen. Wie wird Ganztagschule von Schüler_innen und Lehrkräften sowie im Zusammenspiel mit außerschulischen Akteuren und Angeboten erlebt und wie gestalten sich (pädagogische) Beziehungen und die Kulturen des Umgangs miteinander? Welche Rolle spielt dabei auch die Kategorie Geschlecht? Seit 2009 begleiten wir vier verschiedene Klassen an zwei Ganztagschulen auf ihrem Weg durch die Schulen. Im Zentrum stehen die Übergänge der Schülerinnen und Schüler von den Grundschulen in den Ganztagschulalltag bzw. von dem Ganztagschulalltag in Ausbildung bzw. weiterführende Schulen sowie das Erleben von Ganztagschulen und die Gestaltungen von (pädagogischen) Beziehungen. Neben den Schüler/-innen werden die Schulleiter/-innen, (Klassen)Lehrer/-innen, die Sozialarbeiter/-innen und die pädagogischen Mitarbeiter/-innen in Bezug auf ihre Sichtweisen und ihr Erleben des Ganztagschulalltages befragt. Die Langzeitperspektive ermöglicht es, Sichtweisen auf Ganztagschule über die gesamte Schulzeit einzufangen sowie Wandlungen pädagogischer Beziehungen in den Blick zu nehmen.

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser, Dr. Sophia Richter und Dipl. Päd. Anna Bitzer (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit 2009

Kontakt: B.Friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de

- **From Flying Flatirons to Talking Tupperware and beyond: Artistic Hacks and (Re) Inventions of Everyday Technologies / Zur künstlerischen Auseinandersetzung mit Alltagstechnologien**

Das Forschungsprojekt untersucht aktuelle Formen, Methoden und Strategien der künstlerischen Auseinandersetzung mit Gebrauchsgegenständen und Alltagstechnologien: Von der Rekonstruktion und dem Recycling obsolet gewordener Technologien und Geräte über die Umnutzung, das Aufbrechen und die Transformation bis hin zur Neuerfindung. Dabei interessiert nicht zuletzt die Rolle, die tradiert Geschlechterordnungen sowohl im Hinblick auf die mit den Geräten und Technologien selbst assoziierten ‚vorgesehenen‘ Gebrauchsweisen, als auch im Hinblick auf jene Techniken und Strategien spielen, die im künstlerischen Kontext zur Anwendung kommen – und damit die Frage, inwieweit diese Techniken und Strategien geeignet sind, diese Geschlechterordnungen kritisch und wortwörtlich ‚dekonstruktiv‘ zu hinterfragen.

Anteilig gefördert von: migros Kulturprozent

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Kontakt: verena@kuni.org

www.visuelle-kultur.info

- **Verbundprojekt: Wissenspraktiken und Wirkungsketten: Feministische Perspektiven auf Mensch-Natur-Verhältnisse**

Die Auflösung tradierter Natur/Kultur/Mensch/Technik-Gegensätze hat epistemologische Konsequenzen für die Wissensproduktion und für die Analyse von Macht- und Dominanzverhältnissen. Universalisierte Evidenz als Paradigma des 20. Jahrhunderts hat mittlerweile ausgedient. Vielmehr geht es um Fragen nach den Prozessen der Ko-Konstitution und Stabilisierung von Wissensformen als materiell-semiotische Gefüge, um ihre Performativität und die mit dieser verbundenen Politiken. Notwendig wird damit nicht zuletzt ein Wechsel vom Anthropozentrismus hin zu einer multispecies perspective, welche die Prozesshaftigkeit, die Wechselbeziehungen und Dynamiken, aber auch die Resilienz aller biologischen und sozialen, ökologischen und kulturellen Vorgänge anerkennt und ihre Aushandlungen in den Blick nimmt. Denn Wirkungsmacht entsteht entlang konkreter Praktiken in Handlungsketten, wobei längst nicht alle Teile dieser Ketten notwendigerweise von den freiwillig und unfreiwillig Beteiligten intendiert oder kontrolliert werden. Hier setzt die Forscherinnengruppe an, um Potenziale und Probleme dieses Paradigmenwechsels anhand von Wissenspraktiken und Wirkungsketten in Mensch-Natur-Kultur-Technikverhältnissen zu untersuchen. Zwei zentrale Fragen stehen im Fokus unseres Interesses. 1. Welche neuen Formen oder Praktiken von Wissen entstehen im Zuge des beschriebenen Perspektiv- bzw. Paradigmenwechsels (u.U. auch nebenbei)? Wie wird Wissen generiert, formuliert und tradiert? 2. Welche – intendierten und nicht intendierten – Wirkungen zeitigen Prozesse der Wissensgenerierung?

Projektbeteiligte: Prof. Dr. Susanne Bauer, Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink, Dr. Diana Hummel, Prof. Dr. Verena Kuni, Prof. Dr. Susanne Opfermann, Dr. Tanja Scheiterbauer, Dr. Eva Sängler (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Dr. Susanne Lettow (FU Berlin) und Dr. Christine Löw (Hochschule Rhein-Waal)

- **Klimawandel, Entwicklung und Geschlecht – Zivilgesellschaftliche Aushandlungsprozesse in Tunesien und Marokko im Vergleich**

Das Projekt zielt darauf ab, grundlegende Erkenntnisse darüber zu ermitteln, wie zivilgesellschaftliche AkteurInnen in Tunesien und in Marokko als relevante gesellschaftliche Kräfte in klimapolitischen Entscheidungsprozessen partizipieren und wie geschlechtergerechte Entwicklung von diesen verhandelt und artikuliert wird. In den Vordergrund gerückt wird die Frage, wie transnationale Normen der Geschlechtergerechtigkeit angesichts sich überschneidender Konfliktlagen – wie z.B. die steigende Wasserknappheit sowie gesellschaftliche Ungleichheitslagen von Männern und Frauen – von zivilgesellschaftlichen AkteurInnen lokal ausgehandelt werden und inwiefern diese AkteurInnen Einfluss auf die Ausgestaltung von klimapolitischen Maßnahmen und Programmen ausüben. Dabei greift die Studie auf bisherige Ergebnisse der Klimafolgen, Vulnerabilitäts- und Anpassungsforschung (KVA-Forschung) zurück, in der davon ausgegangen wird, dass zivilgesellschaftliche AkteurInnen notwendig in politische Entscheidungen über Maßnahmen und Programme zur Entwicklung von Klimapolitik einzubinden sind, um gesellschaftliche Wirksamkeit zu erlangen, aber auch um soziale Gerechtigkeit voranzubringen

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Uta Ruppert (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*in: Dr. Tanja Scheiterbauer (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Weitere Projekte von CGC-Mitgliedern

- **Strengthening the Korean Studies Education Capacity through the Glocalization of Frankfurt Korean Studies**

Im Rahmen des Seed Program for Korean Studies, welches gemeinsam vom Ministerium für Bildung der Republik Korea und der Academy of Korean Studies finanziert wird, hat die Goethe-Universität die Zusage für das zweite Projekt „Strengthening the Korean Studies Education Capacity through the Glocalization of Frankfurt Korean Studies“ erhalten.

Vorerst ist dieses Forschungsprojekt „Korea and the global society: Engagement and reciprocity“ für eine Dauer von drei Jahren (Juni 2018-Mai 2021) angesetzt. Die von südkoreanischer Seite zur Verfügung gestellten Mittel werden unter anderem auf zwei zusätzliche Halbtagsstellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen verwendet werden.

Neben dem Zugewinn für die Lehre durch angestrebte Erweiterungen und Vertiefungen des Lehrangebots, unter anderem im Bereich E-Learning und Sprachkurse, wird das Projekt auch dazu beitragen, das Profil der Frankfurter Koreastudien innerhalb Deutschlands und Europas zu stärken. Des Weiteren wird eine engere Vernetzung der Koreastudien mit nichtwissenschaftlichen und wissenschaftlichen Einrichtungen sowohl im Rhein-Main-Gebiet als auch international angestrebt. Ferner sollen Studenten von den angestrebten Erweiterungen der internationalen Kooperationen, etwa in Form von Austauschprogrammen und Konferenzen, profitieren.

Gefördert durch das Ministerium für Bildung der Republik Korea und die Academy of Korean Studies

Projektleitung: Prof. Dr. Yonson Ahn (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*innen: Dr. Sabine Burghart (Universität Turku, Finnland), Dr. Hyuk-Sook Kim (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: 2018 – 2021

- **Die Lebenssituation von Geflüchteten in Brandenburg. Soziale Sicherung, familiäre Sorgearbeit und Transnationalität**

Die Studie befasst sich mit der Bedeutung familiärer Beziehungen für die soziale Sicherung von Geflüchteten. Ihr Fokus richtet sich auf das Zusammenspiel von formeller und informeller sozialer Sicherung geflüchteter Männer und Frauen sowie deren Sicherungsstrategien im Kontext familiärer Konstellationen, zu denen Familienmitglieder in Herkunfts- und Drittländern gehören. Im Rahmen der Studie werden in ausgewählten Städten des Landes Brandenburg Interviews sowohl mit Geflüchteten als auch mit Expert*innen im Bereich der sozialen Sicherung durchgeführt.

Gefördert durch die BTU

Projektleitung: Prof. Dr. Anna Amelina (BTU Cottbus)

Laufzeit: 2018 – 2020

- **Religiöse Positionierung im Kontext endzeitlicher Heilserwartung Teilprojekt im LOEWE-Schwerpunkt Religiöse Positionierung: Modalitäten und Konstellationen in jüdischen, christlichen und islamischen Kontexten (RelPos)**

Das Projekt unternimmt am Beispiel endzeitlicher Heils- und Erlösungsvorstellungen eine

differenzierende Neuinterpretation der Beziehungen zwischen Juden und Christen im frühneuzeitlichen Ost- und Mitteleuropa unter dem Aspekt der dort zu beobachtenden Modalitäten und Konstellationen wechselseitiger religiöser Positionierungen. Erforderlich und für die histo-

rische Tiefenschärfe des gesamten Forschungsschwerpunkts von besonderer Bedeutung ist die Analyse des Umgangs von Juden und Christen mit der Differenz, aber auch Konvergenz endzeitlicher Erwartungen der jeweils anderen Tradition: Anhand der Beobachtung, dass die Ausdrucksformen jüdischer messianischer Sehnsucht auf die religiösen Positionen oder Reaktionen der Mehrheitskultur bezogen waren und entsprechend variieren konnten, lassen sich die Komplexität und Dynamik von Positionierungsprozessen exemplarisch herausarbeiten, sowohl innerhalb der eigenen als auch in Hinblick auf die „andere“ Mehrheitstradition. Die Frage nach der religiös-messianischen Positionierung innerhalb der eigenen Religion als „Erweckungsbewegung“ und die Devianz zur rabbinischen Tradition stellt dabei sowohl den Pietismus als auch den Sabbatianismus, Frankismus und später den Chassidismus vor vielfältige Fragen und Probleme. Es soll daher untersucht werden, ob diese Bewegungen in beiden Kulturen ähnliche Strategien zur Überwindung dieser Hindernisse entwickelten und ob dabei ggf. eine gegenseitige Beeinflussung stattfand.

Der Schwerpunkt des Projekts liegt auf dem für die Fragestellung weitgehend vernachlässigten 17. und 18. Jh. Neben der regionalen Konzentration auf Frankfurt und Hessen – als einem der bedeutendsten jüdischen Siedlungsgebiete im Reich jener Zeit – wird der inhaltliche Fokus auf jüdisch-christlichen Kreisen liegen, die sich im Kontext endzeitlich motivierter pietistischer Missions- und Erweckungsbestrebungen bildeten. Der Akzent der Analyse der ausgewählten Fallbeispiele apokalyptisch-religiöser Positionierung soll auf der Interpretation von Prozessen kultureller Begegnung und des Kulturtransfers liegen. Dabei gilt es die Hypothese zu überprüfen, dass sich zentrale eschatologische Deutungen, messianische Ansprüche und apokalyptische Anschauungen im Judentum und Christentum in der Frühneuzeit in einer dialogischen Struktur wechselseitiger Rezeption und Konfrontation geformt und dynamisch verändert haben. Untersucht werden sollen v.a. die in beiden Traditionen entwickelten Optionen des Umgangs mit der internen und externen Differenz, zu denen neben Apologetik, Polemik und dem Ertragen von Differenz auch Strategien der Umdeutung und Appropriation der als Bedrohung empfundenen Position des Anderen gehören. Welche Synergien entwickelten sich aus der jeweiligen inneren und äußeren Positionierung und wie äußern sich diese in Text, Ethik und Ritual?

Das angestrebte differenzierte Verständnis sowohl des jüdischen Messianismus, der Erlösungsfrage als auch der christlichen Apokalyptik in der Frühen Neuzeit soll dabei durchgehend auf die Konflikthaftigkeit wie Pluralismusfähigkeit der analysierten religiösen Positionierungen befragt werden. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Adaption und Transformation kabbalistisch-mystischer Symbolik und Rhetorik in den pietistischen (Bsp. Spener, Oetinger, Bengel) und sabbatianischen, frankistischen bzw. chassidischen Gruppierungen unterschiedlicher Prägung. Nicht nur die Position zum „religiös Anderen“ wird in diesem Transferprozess neu definiert, sondern auch das Verhältnis zur eigenen Religion, Tradition und Kultur. Von besonderer Bedeutung in Hinblick auf innovative theologische und ritualpraktische Entwicklungen ist dabei die Zentralität von „Sinnlichkeit“ und „Leiblichkeit“ in den pietistischen und chassidischen Positionen, welche eingehend untersucht werden soll. Inwieweit in dieser Dynamik neu entstehender Schwellenpositionen innovative Methoden zur internen und externen Positionierung entwickelt werden und ob eine gegenseitige Beeinflussung dieser beiden charismatischen Strömungen stattfand, wird im Projekt thematisiert.

Die historische, kultur- und religionswissenschaftliche Interpretation dieser Phänomene verspricht aussagekräftige Schlussfolgerungen auch mit Blick auf die für gegenwärtige weltpolitische Konflikte hochbrisante Frage nach der Rolle messianischer, endzeitlicher und mystischer Motive in traditionalistischen und fundamentalistischen Bewegungen in Judentum,

8 Forschungsprojekte

Christentum und Islam.

Gefördert durch HMWK

Projektleitung: Prof. Dr. Rebekka Voß (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*in: Dr. Elke Morlok (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: 2017 – 2020

- **Die Personalisierung der Depression-Voraussetzungen, Dynamiken und Implikationen der psychiatrischen Biomarker-Forschung**

Die psychiatrische Forschung und Praxis orientiert sich zunehmend am Leitbild einer Personalisierten Psychiatrie. Ziel dieser Rekonfiguration psychiatrischen Wissens ist es, Diagnosen, Prognosen und Therapien nicht mehr am subjektiven Erleben und dem Verhalten der Patient*innen auszurichten, sondern sie auf deren spezifische biologische Eigenschaften abzustimmen. Grundlage dafür ist eine Differenzierung der Patient*innen anhand sog. Biomarker. Dies sind objektiv messbare biologische Parameter, die als Indikatoren für pathologische Prozesse oder für Reaktionen auf therapeutische Interventionen dienen. Erste Biomarker-Tests sind bereits verfügbar, weitere befinden sich in der klinischen Erprobung.

Das Forschungsvorhaben nimmt eine theoretisch fundierte und empirisch gesättigte Analyse des Projekts einer Personalisierten Psychiatrie vor. Im Mittelpunkt steht die explorative Untersuchung der Voraussetzungen, Dynamiken und Implikationen der psychiatrischen Biomarker-Forschung am Beispiel der Depression. Das Projekt geht von der These aus, dass die zunehmende Ausrichtung an Biomarkern in der Depressionsforschung nicht nur das professionelle Selbstverständnis der Psychiatrie verändert und ihre disziplinären Grenzen verschiebt, sondern auch neue institutionelle Strukturen und Handlungslogiken hervorbringt und gesellschaftliche Deutungsmuster von Krankheit und Gesundheit, Psyche und Körperlichkeit verschiebt. Methodisch orientiert sich das geplante Projekt am Forschungsstil der Situationsanalyse. Mittels Dokumenten- und Medienanalysen, Expert*inneninterviews und Ethnographien psychiatrischer Konferenzen sollen erstmals die vielfältigen technischen Voraussetzungen und forschungspraktischen Kontextbedingungen des Projekts einer Personalisierten Psychiatrie sowie die mit ihm verbundenen Erwartungen, Hoffnungen und Ängste soziologisch in den Blick genommen werden. In theoretischer Hinsicht zielt das Projekt auf die Konturierung einer Soziologie psychiatrischen Wissens, die einerseits an Michel Foucaults Analytik der Regierung und andererseits an die interdisziplinären Science and Technology Studies anschließt. Neben einem substanziellen Beitrag zur historischen Ontologie der Depression verspricht das Projekt eine konzeptuelle Schärfung und theoretische Weiterentwicklung des Begriffs der Biomarkerisierung. Über diese wissenschaftlichen Zielsetzungen hinaus verspricht das Vorhaben auch zur gesellschaftlichen Selbstverständigung über das Projekt einer Personalisierten Psychiatrie beizutragen.

Gefördert von der deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*innen: Jonas Rüppel und Laura Schnieder (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: Januar 2017 – Dezember 2019

- **ARTENGINE: Artificial Life/Antropological and Sociological Analysis of Life Engineering**

Das Projekt widmet sich gegenwärtigen Herausforderungen im Feld der reproduktiven und genetischen Technologien aus soziologischer und anthropologischer Perspektive. Auf der Grundlage von Fallstudien in zwei europäischen Ländern – Deutschland und der Tschechi-

schen Republik – werden Praktiken der Präimplantationsdiagnostik (PID) in den beiden Ländern untersucht. In der Tschechischen Republik werden die PID und die damit verbundenen Probleme bislang nur unzureichend anthropologisch und soziologisch reflektiert. Dass diese Themen nicht adressiert werden, trägt zu einem mangelhaften Verständnis der spezifischen Beschaffenheit der Lebenswissenschaften im osteuropäischen und post-sozialistischen Kontext bei. Das Forschungsvorhaben besteht darin, die materiellen Praktiken der PID in der Tschechischen Republik und in Deutschland zu vergleichen.

Zwei Hauptziele leiten das Forschungsprojekt an. Erstens werden der soziale und kulturelle Hintergrund sowie die spezifischen Bedenken in Bezug auf die Anwendung der PID im Europäischen Kontext untersucht. Zweitens werden soziale und kulturelle Praktiken und Formen von agency im Kontext der PID analysiert, definiert und diskutiert. Die empirische Forschung basiert auf einer breiten Palette an qualitativen soziologischen und ethnographischen Methoden: klassische Verfahren, wie teilstrukturierte Interviews, ethnographische Beobachtungen und kritische Diskursanalyse werden mit innovativen Methoden, wie digitaler Soziologie und multi-sited sowie multi-species ethnography kombiniert.

Gefördert von der European Commission (EU)

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke und Dr. Eva Šlesingerová (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: Oktober 2017 – September 2019

- **Gegenwertsästhetik – Kategorien für eine Kunst und Natur in der Entfremdung**

Angesichts einer hyperästhetisierten Gegenwart, in welcher Ästhetik nicht mehr nur in etablierten und tradierten Bereichen wie dem Museum oder der Kunstsphäre verhandelt wird, ist es notwendig, traditionelle Beschreibungskategorien zur Erschließung jener auf Grundlage ihrer gegenwärtigen Erscheinungsformen zu überdenken und zu entgrenzen.

In Anbetracht dessen besteht das Ziel der gemeinsamen Arbeit des Forschungsverbundes der Universitäten in Frankfurt und Münster sowie der HfG Karlsruhe – anknüpfend an die gewonnenen Erkenntnisse aus dem Vorgängerprojekt – in der Etablierung einer Gegenwartsästhetik im Spannungsfeld zwischen Kunst, Popkultur, Ökonomie und Natur.

Ins Zentrum der Forschungsarbeit sollen jene ästhetischen Phänomene, Praktiken und Begriffe rücken, die nach überkommener, aber nach wie vor vielfach geteilter Ansicht von der Kultur des Kapitalismus kontaminiert und daher als ‚entfremdet‘ erscheinen:

1. Ökonomisch zugerichtete Vorstellungen von Kreativität, die den modernen Künstlerbegriffen ihr widerständiges Potenzial entwunden zu haben scheinen, und ihre Produkte.

2. Die Erscheinungsformen auf mobilen Medienoberflächen wie dem Smartphone, dem Tablet oder dem PC.

3. Kommunikationspraktiken, in denen Gegenwartsphänomene ästhetisch konzipiert und gewertet werden.

4. Eine im Zeichen des Anthropozän umgestaltete und gefährdete Natur, jenes neben der Kunst zweiten klassischen Bewährungsfelds des Ästhetischen.

Das Vorhaben umfasst vier Teilprojekte: Im Kreativitätspositiv; Poiesis und Ästhetik in Stilgemeinschaften normalisierten Spektakels; Cute und glitch: Kleine (vernakuläre) Ästhetiken in kleinen (minor) Medien; Der Mensch greift ein. Konzeptionen des Naturschönen in Ästhetisch-Plastischer Chirurgie und der Mediatisierung des Klimawandels.

Zum Projektende ist eine Ausstellung zum Thema cute geplant, die als visueller Inkubator des Forschungsprojektes dient, dessen wissenschaftliche Erkenntnisse verdichtet und diese einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen soll.

8 Forschungsprojekte

Gefördert von der VW Stiftung

Projektbeteiligte: Prof. Dr. Heinz Drügh, Prof. Dr. Birgit Richard (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Prof. Dr. Moritz Baßler (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) und PD Dr. Daniel Hornuff (Staatliche Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe), Jana Müller, Niklas Reischach, Dr. Katja Gunkel (Assoziierte Wissenschaftlerin)

Laufzeit: seit 2017

- **Das vermessene Leben. produktive und kontraproduktive Folgen der Quantifizierung in der digital optimierenden Gesellschaft**

Gegenstand des Projekts sind die ambivalenten Folgen einer in hohem Maße auf quantitative Steigerung ausgerichteten Optimierungslogik, wie sie im Zuge des digitalen Wandels an Bedeutung gewonnen hat. Mittels eines dreigliedrigen Projektdesigns sollen produktive und kontraproduktive Dimensionen der ‚Orientierung an der Zahl‘ und der Vermessung des Lebens im Kontext von organisationalen und individuellen digitalen Optimierungsprozessen und hinsichtlich ihrer intersubjektiven und psychischen Bedeutungen untersucht werden.

Das geplante Projekt baut somit auf das von der VolkswagenStiftung im Rahmen seines Programms ‚Schlüsselthemen für Wissenschaft und Gesellschaft‘ geförderte Projekt „Aporien der Perfektionierung in der beschleunigten Moderne. Gegenwärtiger kultureller Wandel von Selbstentwürfen, Beziehungsgestaltungen und Körperpraktiken“ (APAS) auf, das die Bedeutung und Folgen der Anforderungen an Optimierung sozialer Praxis in unterschiedlichen gesellschaftlichen Feldern und Lebensbereichen und mit Blick auf Veränderungen kultureller Normen und Konstrukte von ‚Normalität‘ und ‚Pathologie‘ erforscht hat.

Die Teilprojekte untersuchen dazu folgende Bereiche digital quantifizierender Optimierung:

Tp I (Jena): Die Bedeutung von und Orientierung an Zahlen in den Handlungspraktiken und Interaktionsmodi professioneller Organisationen.

Tp II (Frankfurt/M.): Die Bedeutung von und Orientierung an Zahlen, insbesondere in der Beziehungsgestaltung in Social Media in Relation zur nicht-digitalen und face-to-face-Kommunikation (Frankfurt) sowie in Relation zu PatientInnengruppen (Berliner Sample).

Tp III (Berlin): Die Bedeutung von und Orientierung an Zahlen unter besonderer Berücksichtigung der Körperpraxis von PatientInnen sowie in Relation zu Nicht-PatientInnen (Frankfurter Sample).

Das Projekt setzt in seiner dreigliedrigen transdisziplinären Untersuchungsanlage und mittels Methodentriangulation (quantitative und verschiedene qualitative Zugänge) den im APAS-Projekt erfolgreich eingeschlagenen Weg fort, Zusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen des Sozialen sowie die Spannung von Normierungen und Praxisveränderungen bis hin zu Überforderungs- und Pathologiepotenzialen zu analysieren sowie neue konzeptuelle und methodologische Zugänge zur Analyse der Vermittlungen von Gesellschaft und Individuum, Kultur und Psyche zu entwickeln.

Gefördert durch die VolkswagenStiftung in der Förderlinie „Schlüsselthemen für Wissenschaft und Gesellschaft“

Projektleitung: Prof. Dr. Vera King (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Prof. Benigna Gerisch (IPU Berlin), Prof. Hartmut Rosa (Universität Jena)

Laufzeit: seit 2017

- **Afrikas Asiatische Optionen – AFRASO**

Das Frankfurter Inter-Zentren-Programm „Afrikas Asiatische Optionen (AFRASO)“ geht von der Prämisse aus, dass sich Regionalstudien in einer globalisierten Welt zunehmend mit Entgrenzungs- und Transregionalisierungsprozessen konfrontiert sehen, auf die sie mit innovativen Konzepten und Theorien reagieren müssen, um ihnen sich rasch verändernden Gegenstandsbereichen weiterhin gerecht werden zu können. Das Frankfurter Afrika-Asien-

Programm setzt sich mit dieser Problematik am Beispiel neuer afrikanisch-asiatischer Interaktionen auseinander und folgt dabei der Annahme, dass diese Interaktionen auf wirtschaftlicher, politischer, sozialer und kultureller Ebene nicht nur den Ländern Asiens, sondern auch afrikanischen Akteuren neue Handlungsspielräume eröffnen. Dabei spielen neben China und Indien weitere, im Zusammenhang mit Afrika bisher weniger untersuchte asiatische Akteure wie Japan, Indonesien, Korea, Malaysia und Vietnam eine zentrale Rolle. Das Frankfurter Forschungsprogramm AFRASO verfolgt deshalb das Ziel, die sich gegenwärtig dynamisch vielfältigenden Beziehungsmuster zwischen unterschiedlichen Regionen Afrikas und Asiens in vergleichender, inter- und transdisziplinärer Perspektive aufzuarbeiten, den Area Studies durch den Fokus auf transregionale Interaktionen zwischen Afrika und Asien innovative Theorieangebote zu unterbreiten, Regionalstudien an der Goethe-Universität strukturbildend zu vernetzen und die Kooperation von Area Studies mit systematischen Disziplinen nachhaltig zu sichern und die Expertise zu afrikanisch-asiatischen Interaktionen an der Goethe-Universität international sichtbar zu bündeln. Bestehende bilaterale Beziehungen zu Partnern der Goethe-Universität in Afrika und Asien werden über Forschungsprojekte und gemeinsame Konferenzen in Frankfurt zusammengeführt. Darüber hinaus wird in Kooperation mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) eine Schnittstelle zwischen universitärer Forschung und entwicklungspolitischer Praxis etabliert und erprobt.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Sprecher: Prof. Dr. Frank Schulze-Engler und Prof. Dr. Arndt Graf (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Koordinator*innen: Dr. Stefan Schmid und Dr. Ruth Achenbach (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Weitere Mitglieder des Lenkungsgremiums: Prof. Dr. Jürgen Runge, Prof. Dr. Uta Ruppert, M. Tutzer / A. Samokhvalova, Prof. Dr. Cornelia Storz, Prof. Dr. Marc Boeckler, Prof. Dr. Heike Holbig (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit 2013

www.afraso.org/en

- **ArtSciEd – Plattform für die Entwicklung, Präsentation und Vermittlung von Lehr-Forschungsprojekten an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften**

Das Projektvorhaben zielt darauf, eine flexible interdisziplinäre Lehr- und Lernplattform für Studierende und DozentInnen zur Entwicklung, Präsentation und Vermittlung gemeinsamer Lehr-Forschungsprojekte an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften aufzubauen. Die Grundlage hierfür bildet die bereits bestehende interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Fächern Kunst und Biologie bzw. Kunstpädagogik/Visuelle Kultur und der Didaktik der Biowissenschaften.

Pilotförderung durch den eLearning Förderfonds des studiumdigitale der JWGU (2010-2012)

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni und Prof. Dr. Paul W. Dierkes (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Kontakt: verena@kuni.org

www.visuelle-kultur.info

www.ArtSciEd.net

9 Publikationen

9.1 CGC Online Papers

Mit der Publikationsreihe CGC online papers öffnet das Cornelia Goethe Centrum einen Publikationsraum für Dokumentationen, Reprints, Diskussions- und Arbeitspapiere, Seminartergebnisse sowie feministische Abschlussarbeiten. Die Entwicklung des Formats und das Layout der online papers wurden durch eine Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst ermöglicht.

Beiträge für eine vom HMWK geförderte Konferenz bilden die Grundlage für den ersten Band dieser online Reihe, die im CGC Jubiläumsjahr an den Start geht. Ab 2017 erscheinen die CGC online papers in loser Folge.

CGC online papers, Band 1: Marion Keller; Marianne Schmidbaur; Ulla Wischermann (Hg.): Ausschließende Einschließung? Zur Geschichte von Frauen und Wissenschaft. Personen, Institutionen, Perspektiven. Frankfurt am Main (2017).

CGC online papers, Band 2: Marion Keller; Ulla Wischermann (Hg.): Sozialwissenschaftlerinnen an der Universität Frankfurt am Main. Dokumentation eines Lehrforschungsseminars. Frankfurt am Main (2017).

CGC online papers, Band 3: Marianne Schmidbaur; Ulla Wischermann (Hg.): Feministische Erinnerungskulturen. 100 Jahre Frauenwahlrecht – 50 Jahre autonome Frauenbewegung. Frankfurt am Main (2019).

Zugänglich auf der Homepage des CGC unter www.cgc.uni-frankfurt.de/forschung/cgc-online-papers

CGC online papers 1 | 2017

Marion Keller, Marianne Schmidbaur, Ulla Wischermann (Hg.)



CGC online papers 2 | 2017

Marion Keller, Ulla Wischermann (Hg.)



Sozialwissenschaftlerinnen an der Universität Frankfurt am Main

Dokumentation eines Lehrforschungsseminars

Ausschließende Einschließung?!

Zur Geschichte von Frauen und Wissenschaft:
Personen, Institutionen, Perspektiven

9.2 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag

Seit 2001 publiziert das Cornelia Goethe Centrum im eigenen Kontext entstandene Forschungsergebnisse in der Reihe „Frankfurter Feministische Texte. Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag.

Bd. 15: Schmidbaur, Marianne; Lutz, Helma; Wischermann, Ulla (Hg.):
Klassikerinnen feministischer Theorie. Band III: Grundlagentexte ab 1986
 Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2013)



Im Mittelpunkt des dritten Bandes der „Klassikerinnen feministischer Theorie“ stehen Texte und Positionen wegberaubender Theoretikerinnen seit Mitte der 1980er Jahre. Mit Texten von und über Judith Butler, Rosi Braidotti, Raewyn W. Connell, Nancy Fraser, Ute Gerhard, Donna Haraway, Patricia Hill Collins, Arlie Hochschild, Carole Pateman, Joan Scott, Eve Kosofsky Sedgwick und Gayatri C. Spivak. Die Schwerpunkte liegen beispielsweise auf Poststrukturalismus, Queer Theory, Postcolonial Studies, Race-Class-Gender u.v.m.

Bd. 14: Blättel-Mink, Birgit; Franzke, Astrid; Wolde, Anja (Hg.):
Gleichstellung im Reformprozess der Hochschulen: Neue Karrierewege für Frauen?
 Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2011)



Profilbildung, Hochschulautonomie, Exzellenzentwicklung und Internationalisierung sind die zentralen Stichworte der derzeitigen Veränderungsprozesse an den Hochschulen. Im Zuge der Hochschulstrukturreformen ändern sich mit dem Anforderungsprofil an das wissenschaftliche Personal auch die Anforderungen für die Personal- und Organisationsentwicklung. All diese Prozesse stellen Herausforderungen für die Gleichstellungspolitik an Hochschulen dar. In dieser Publikation werden Chancen und Risiken diskutiert, die sich für Frauen aus den veränderten Rahmenbedingungen der Hochschulen ergeben. Fokussiert wird insbesondere die Positionierung von Frauen im Wissensmanagement sowie beim Übergang vom Post-Doc zur Professur.

9 Publikationen

Bd. 13: Wischermann, Ulla; Rauscher, Susanne; Gerhard, Ute (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band II: Grundlagentexte von 1920-1985

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2010)



Band II der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stellt die zentralen feministischen Diskurse und Theorien der Wegbereiterinnen und der ‚neuen‘ Frauenbewegungen der 1920er bis in die 1980er Jahre vor. Die Quellentexte geben einen umfassenden Überblick über die großen Frauenbewegungsthemen und über die Entwicklung feministischer Theorien in Europa und Nordamerika. Jedes Kapitel wird durch einen Kommentar eingeleitet, in dem die Quellen in ihrem diskursiven und historischen Kontext erläutert werden.

Bd. 10: Gerhard, Ute; Pommerenke, Petra; Wischermann, Ulla (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band I: Grundlagentexte von 1789-1919

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2008)



Die Textauswahl stellt feministische Diskurse und Politiken vor und kommentiert sie in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte der Frauen. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Mit der Bereitstellung der Quellen und weiterführender Literatur eignet sich der Band insbesondere als Studien- und Textbuch für Gender Studies.

Die Veröffentlichungen der Reihe „Frankfurter Feministische Texte. Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag finden Sie auf der CGC-Homepage:

www.cgc.uni-frankfurt.de/publikationen_publications

und auf der Homepage des Ulrike Helmer Verlags:

www.ulrike-helmer-verlag.de/bücher

9.3 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern

- **Monographien und Herausgeberschaften**

Gerhard, Ute

Für eine andere Gerechtigkeit. Dimensionen feministischer Rechtskritik
Frankfurt am Main: Campus (2019)

Gugutzer, Robert; Uzarewicz, Charlotte; Latka, Thomas; Uzarewicz, Michael (Hg.)
Irritation und Improvisation. Zum kreativen Umgang mit Unerwartetem
Freiburg/München: Karl Alber (2018)

Kastein, Mara

Gleichstellungsorientierte Männerpolitik unter Legitimationsdruck. Eine wissenssoziologische Diskursanalyse in Deutschland, Österreich und der Schweiz
Leverkusen: Verlag Barbara Budrich (2019)

King, Vera; Gerisch, Benigna; Rosa, Hartmut (Hg.)

„Lost in Perfection“. Impacts of Optimisation on Culture and Psyche
London: Routledge (2019)

Lutz, Helma

Die Hinterbühne der Care-Arbeit. Transnationale Perspektiven auf Care-Migration im geteilten Europa
Weinheim/Basel: Beltz Juventa (2018)

Lutz, Helma; Schiebel, Martina; Tuidier, Elisabeth (Hg.)

Handbuch Biographieforschung
Wiesbaden: Springer VS (2018)

Seubert, Sandra; Eberl, Oliver et al. (Hg.)

Reconsidering EU Citizenship. Contradictions and Constraints
Cheltenham: Edward Elgar Publishing (2018)

Seubert, Sandra; Marcel Hoogenboom et al. (Hg.)

Moving Beyond Barriers. Prospects for EU Citizenship
Cheltenham: Edward Elgar Publishing (2018)

- **Aufsätze**

Blättel-Mink, Birgit; Pettibone, Lisa (2018)

Transdisciplinary Sustainability Research and Citizen Science. Options for Mutual Learning
In: GAIA 27 (2), S. 222-225.

King, Vera; Schreiber, Julia; Uhlendorf, Niels; Gerisch, Benigna (2019)

Optimising Patterns of Life Conduct. Transformations in Relations to the Self, to Others and Caring

In: King, Vera; Gerisch, Benigna; Rosa, Hartmut (Hg.): „Lost in Perfection“. Impacts of Optimisation on Culture and Psyche. London: Routledge, S. 61-72.

9 Publikationen

Kosnick, Kira (2018)

Racialized youth mobilities in European nightlife cultures. Negotiating belonging, distinction and exclusion in urban leisure

In: Transnational Social Review 8 (3), S. 286-298. URL <https://doi.org/10.1080/21931674.2018.1509927>

Lutz, Helma (2018)

Masculinity and Fatherhood. Stay-Behind Partners of Migrant Women

In: Global Dialogue 8 (2), S. 31-32.

Lutz, Helma (2018)

Masculinity, Care and Stay-Behind Fathers. A Post-Socialist Perspective

In: Critical Sociology 44 (7/8), S. 1061-1076. URL <https://doi.org/10.1177/0896920517749707>

Sacksofsky, Ute (2018)

Was lange währt und immer noch nicht gut ist. Zur Repräsentanz von Frauen in der Wissenschaft vom Recht

In: Kritische Justiz (KJ) 51, S. 464-474.

Schmidbaur, Marianne (2019)

100 Jahre Frauenwahlrecht. Wahlen zur deutschen Nationalversammlung am 19.1.1919

Zeitgeschichte-online (Januar). URL <https://zeitgeschichte-online.de/geschichtskultur/100-jahre-frauenwahlrecht>

Schröter, Susanne (2018)

Islamischer Fundamentalismus

In: Zentralrat der Juden in Deutschland (Hg.): Jüdische Bildungslandschaften. Berlin: Hentrich & Hentrich, S. 331–353.

Seubert, Sandra; Becker, Carlos (2018)

Verdächtige Alltäglichkeit. Sozialkritische Reflexionen zum Begriff des Privaten

In: Figurationen (1), S. 105-120.

Wenzl, Luigi; Blättel-Mink, Birgit (2018).

Grandfathers For Rent. If Aging Men Care

In: Masculinities. A Journal of Identity and Culture 9-10, S. 65-96.



10 Die Kinothek Asta Nielsen e.V.

Die Kinothek Asta Nielsen will mit Filmprogrammen Filmgeschichte schreiben und knüpft dabei an die losen Enden der Filmarbeit der neueren Frauenbewegung in Theorie und Praxis an. Diese Arbeit der Vergessenheit zu entreißen ist eine Absicht. Die Kinothek Asta Nielsen sorgt für die Verfügbarkeit von Kopien. Sie sammelt selbst Filme in den nicht-kommerziellen Formaten von 16 mm und Super 8. Außerdem Schriftmaterialien, Kataloge, Flugblätter, die sogenannte graue Literatur neben einschlägigen Publikationen. Die Kinothek setzt Akzente in der Sammlung wie in den Filmprogrammen, die in einem Wechselverhältnis stehen, das sich an konkreten Projekten orientiert: thematische Filmreihen, filmgeschichtliche und theoretische Veranstaltungen und interdisziplinäre Forschungsvorhaben.

Das aktuelle Projekt der Kinothek Asta Nielsen: Aufbau einer Amateurinnen-Schmalfilm-Sammlung (Super 8, 8 mm, 9.5 und 16mm)

Seit einigen Jahren findet der Amateurfilm öffentliche Aufmerksamkeit. Ein Ausdruck davon ist der internationale Amateurfilmtag, der jährlich an verschiedenen Ort gleichzeitig stattfindet. Die Filmwissenschaft hat dieses Filmreich entdeckt und die Geschichtswissenschaft versucht, es als Quelle historischer Forschung zu erschließen.

Unter den Liebhabern der Kamera waren auch viele Frauen, die ihre alltägliche Umgebung oder ferne Länder, die sie bereisten, auf Celluloidstreifen festhielten. Die Dokumente weiblicher Lebenserfahrung möchte die Kinothek Asta Nielsen gerne sammeln und fürs Erste wieder an's Licht des Projektors bringen. Die Kinothek hat eine langjährige Erfahrung mit Super 8 in der Programmarbeit.

Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Sie alte Reise-, Familien- oder ähnliche Filme haben und nicht wissen, was damit tun. Wir beraten Sie, wir sammeln, wir archivieren und vermitteln Ihnen auch Übertragungsmöglichkeiten auf neue Medien.

Bitte wenden Sie sich jederzeit gerne an uns, wenn Sie home movie-Schätze besitzen:
info@kinothek-asta-nielsen.de

Kinothek Asta Nielsen e.V. / Stiftstr. 2 / 60313 Frankfurt am Main

Telefon +49 69 92039634
www.kinothek-asta-nielsen.de

Wenn Sie unseren Newsletter erhalten möchten, schicken Sie bitte eine Mail an rundbrief@kinothek-asta-nielsen.de

11 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums

Sie halten Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse für ein wichtiges Thema?

Sie würden gerne über die öffentlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen des Cornelia Goethe Centrums informiert sein?

Sie haben Lust, an der einen oder anderen Veranstaltung auch teilzunehmen, sind aber längst kein(e) StudentIn mehr?

Als Mitglied des Förderkreises haben Sie die Chance zu Beidem: Zu aktiver Teilnahme und zu engagierter Unterstützung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung, der es wichtig ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft auch in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Dabei hilft der Förderkreis. Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können.

Geschäftsstelle:

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums
c/o CGCentrum
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Postfach PEG 4
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60629 Frankfurt am Main
www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis.shtml

Vorstand des Förderkreises:

Helga Löhr (1. Vorsitzende)
Gerhild Frasch (2. Vorsitzende; Schatzmeisterin)
Prof. Dr. Margrit Brückner
Prof. Dr. Helma Lutz
Lore Plebuch-Tiefenbacher
Dr. Monika Völker
Dr. Ulrike Zippelius



FÖRDERKREIS

An
Cornelia Goethe Centrum
Postfach PEG 4
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60629 Frankfurt/Main

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums der Goethe-Universität Frankfurt am Main werden.

Nachname: _____
Vorname: _____
Straße: _____
PLZ, Ort: _____
Tel.: _____
E-Mail: _____

Mitgliedsbeitrag

Ich verpflichte mich zur Zahlung eines jährlichen Mitgliedsbeitrages von _____ Euro.
(50,00 Euro regulär; 25,00 Euro regulär für Studierende und Erwerbslose; 200,00 Euro regulär für Institutionen)

Ich verpflichte mich außerdem zur Zahlung einer einmaligen Spende von _____ Euro.

Zahlungsart

Ich erteile eine Einzugsermächtigung.

Bankverbindung:

IBAN:

BIC:

Ich überweise den oben angegebenen Betrag zu Beginn jedes Jahres unaufgefordert.

Bankverbindung: Ev. Kreditgenossenschaft (EKK)

IBAN: DE51500605000004002938

BIC: GENODEF1EK1

Ort, Datum

Unterschrift

12 Fachgesellschaft Geschlechterstudien / Gender Studies Association

Gender e.V.

Die Fachgesellschaft Geschlechterstudien wurde im Januar 2010 gegründet. Sie dient dazu, die Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum weiter zu entwickeln, eine Verständigung über den Forschungsstand in den Geschlechterstudien zu ermöglichen, die inter- und transdisziplinäre Kooperation in den Geschlechterstudien und die Verankerung von Geschlechterstudien in Forschung und Lehre als eigenes Feld und in anderen akademischen Fächern zu befördern. Daher unterstützt sie die interdisziplinäre Vernetzung der Forschenden und Lehrenden in der wissenschaftlichen Geschlechterforschung in Deutschland und in internationalen Zusammenhängen. Diese Vernetzung geschieht u.a. in Sektionen, Arbeitskreisen und Netzwerken der Geschlechterforschung in allen wissenschaftlichen Disziplinen und wissenschaftlichen Fachgesellschaften.

Die Fachgesellschaft ist keiner speziellen Methodologie oder Theorie, keiner Disziplin oder einem partikularen Verständnis von Geschlecht verpflichtet, sie versteht sich vielmehr als multiperspektivisches und dynamisches wissenschaftliches Netzwerk. Hier soll die vieldimensionale wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Geschlecht und Gender einen Ort haben.

Darüber hinaus trägt Gender e.V. zur Stärkung der Sichtbarkeit der Geschlechterstudien bei. Dies ist bildungs- und hochschulpolitisch ebenso wichtig wie gesellschaftlich, für die Forschung gleichermaßen relevant wie für die allgemeine Öffentlichkeit. Denn an einer fundierten Auseinandersetzung mit Geschlechterfragen und Geschlechterverhältnissen sowie der Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit kommt heute kein Feld des Gesellschaftlichen vorbei, sei dies Gesundheit oder Ökonomie, Recht oder Kultur, Politik oder Bildung, Technik und Technologie oder Ökologie.

Um diese Vorhaben zu verwirklichen, veranstaltet Gender e.V. unter anderem jedes Jahr eine wissenschaftliche Fachtagung, die, thematisch gebündelt, den 'state of the art' der Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum dokumentiert. Diese Tagung dient weiterhin wechselseitige Information und Vernetzung, der Entwicklung von Qualitätsstandards für die Institutionalisierung von Gender Studies sowie forschungs- und hochschulpolitischen Interventionen und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

www.fg-gender.de

www.fg-gender.de/fg-gender-2/mitgliedschaft

13 ATGENDER

The European Association for Gender Research, Education and Documentation is a broad association for academics, practitioners, activists and institutions in the field of Women's and Gender Studies, Feminist Research, women's rights, gender equality and diversity.

The association constitutes a permanent structure for the growing field of knowledge and practice in Europe.

The purpose of this association is:

- To provide a professional association for academics in the interdisciplinary field of Women's and Gender Studies, Feminist Research and professionals that promote women's rights, gender equality and diversity in Europe.
- To advance and disseminate the knowledge and experience from the field of Women's and Gender Studies, Feminist Research, women's rights, gender equality and diversity in Europe and beyond.
- To develop and support international cooperation in Women's and Gender Studies and Feminist Research in Europe and beyond.
- To support and sustain the institutionalization of Women's and Gender Studies and Feminist Research.
- To support the development of education and training programs in Women's and Gender Studies, Feminist Research, women's rights, gender equality, and diversity.
- To strengthen the visibility of the field of Women's and Gender Studies and Feminist Research vis-à-vis national, regional, and European funding agencies for research and education.
- To foster exchange and cooperation between the academic community and women's organisations, women's documentation centers and libraries, policymakers and NGOs in the field of women's rights, gender equality and diversity, and ambassadors for diversity in profit and non-profit organizations.
- To support students and young researchers with an interest in Women's and Gender Studies and Feminist Research.

www.atgender.eu/about/mission

www.atgender.eu/membership/benefits-of-membership

